

eurac
research



Koordinierungsstelle
für Integration
Servizio di coordinamento
per l'integrazione

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE



**Bericht zur Einwanderung
und Integration in Südtirol**
2016/2017

Bericht zur Einwanderung und
Integration in Südtirol
2016/2017

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE



Koordinierungsstelle
für Integration
Servizio di coordinamento
per l'integrazione

Koordinierungsstelle für Intergration
Landhaus 7 – Andreas-Hofer-Straße 18
I-39100 Bozen
Tel. +39 0471 413 300
koordinierung-integration@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/integration

Bozen, 2018
ISBN: 978-88-98857-53-1
€ 0,00

eurac
research

Institut für Minderheitenrecht
Tel +39 0471 055 200
Drususallee 1
I-39100 Bolzano
minority.rights@eurac.edu
www.eurac.edu

Inhaltsverzeichnis

Hinweise und Danksagung	6
Vorwort	7
Einleitung	8

Teil I: Die ausländische Bevölkerung Südtirols in Zahlen

1 Überblick über die Zuwanderung in Südtirol	13
2 Bildungswesen	25
3 Spracherwerb.....	30
4 Arbeit.....	31
5 Gesundheitswesen	38
6 Soziales.....	41
7 Religion	45
8 Kriminalität.....	46

Teil II: Die Rolle und die Aktivitäten der öffentlichen Institutionen im Bereich Integration

1 Die Abteilung Bildungsförderung	51
2 Die Abteilung Deutsche Kultur	54
3 Die Abteilung Italienische Kultur	62
4 Das Ladinische Bildungs- und Kulturressort	67
5 Die Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung	70
6 Die Landesdirektion Italienische Berufsbildung	77
7 Die Pädagogische Abteilung – Sprachenzentren und Kompetenzzentrum	79
8 Die Abteilung Arbeit	83
9 Die Abteilung Europa	85
10 Die Abteilung Wirtschaft.....	89
11 Die Familienagentur.....	90
12 Die Abteilung Soziales	92

13	Die Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Bozen	98
14	Die Abteilung Gesundheit	100
15	Das Amt für Kabinettsangelegenheiten	102
16	Die Koordinierungsstelle für Integration.....	105
17	Das Netzwerk der Integrationsbeauftragten der Landesverwaltung.....	109
18	Der Landesintegrationsbeirat	110
19	Die Bezirksgemeinschaften Eisacktal, Salten-Schlern und Überetsch Unterland.....	113

Teil III: Vorhaben im Bereich Integration vor Ort

1	Projekte im Bereich Integration, die von der Koordinierungsstelle für Integration finanziert wurden	123
2	Weitere Projekte im Bereich Integration	130

Hinweise und Danksagung

Der vorliegende Bericht wurde von der Koordinierungsstelle für Integration der Autonomen Provinz Bozen in Kooperation mit dem Institut für Minderheitenrecht, Eurac Research (Bozen/Bolzano), herausgegeben.

Die Zuweisung der einzelnen Teile des Berichts gestaltet sich wie folgt:

Roberta Medda-Windischer (Eurac Research) und Filippo Ferraro (Eurac Research) haben Teil I wissenschaftlich betreut und den Part zu den landesweiten Integrationsprojekten im Teil III verfasst. Die entsprechenden Daten wurden von Filippo Ferraro gesammelt. Die Übersetzung vom Italienischen ins Deutsche der Texte vom ersten Teil stammt von Eurac Research.

Die Koordinierungsstelle für Integration hat die Beschreibung der Projektaktivitäten, welche durch die eigene Beitragsschiene finanziert wurden (Teil III), übernommen und die Arbeiten zu Teil II koordiniert, wobei die einzelnen Beiträge von den jeweiligen Abteilungen und Ämtern der Landesverwaltung, dem Landesintegrationsbeirat und den Bezirksgemeinschaften zweisprachig verfasst wurden.

Martha Cristina Jiménez (Eurac Research) hat die Interviews in Teil II betreut.

Für eine bessere Lesbarkeit des Textes wurde in der italienischen Ausgabe auf genderspezifische Formulierungen verzichtet.

Vorwort

Gelingende Integration ist eine Voraussetzung dafür, dass in einer zunehmend vielfältigeren Gesellschaft das friedliche Zusammenleben gesichert bleibt. Grundlegend dafür sind zuallererst zwischenmenschliche Begegnungen, die auf Wertschätzung, Toleranz und gegenseitigen Respekt aufbauen. Wie bei jeder Form des Zusammenlebens müssen dabei aber die Regeln, Rechte und Pflichten klar definiert und vereinbart werden.

Als Grundlage für das gemeinsam getragene Integrationsverständnis wurde 2016 in einem von Bürgerinnen und Bürgern aktiv gestalteten Prozess die Integrationsvereinbarung ausgearbeitet. Sie folgt dem Prinzip des „Fordern und Fördern“, formuliert Leitsätze und beschreibt die notwendigen Handlungsfelder und Maßnahmen für eine gelingende Integration.

Die Südtiroler Landesregierung hat sich darauf aufbauend für das Prinzip „Integration durch Leistung“ ausgesprochen: Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft müssen eingefordert, gleichzeitig das Integrationsangebot zur gleichberechtigten Teilhabe ausgebaut werden. Integration ist eine Querschnittsaufgabe und ein lebendiger Prozess in unseren Orten. Deshalb werden Beiträge an die Gemeinden und Bezirksgemeinschaften vergeben, damit diese verstärkt Initiativen zur Integration neuer Mitbürger unterstützen.

Der vorliegende Zweijahresbericht zur Integration in Südtirol informiert über Zahlen, Daten und Fakten zur Einwanderung, beleuchtet die Tätigkeiten des Landesintegrationsbeirats, der Koordinierungsstelle für Integration sowie verschiedener öffentlicher Ämter, die mit der Thematik vertraut sind. Anhand von Best-Practice-Beispielen werden abschließend die Erfolgsfaktoren gelingender Integrationsarbeit aufgezeigt.

Ein Dank all jenen, die sich hauptberuflich und ehrenamtlich für dieses Thema engagieren. Möge der Bericht auch Anregungen für die eigene Arbeit geben.

Philipp Achammer

Landesrat für Deutsche Bildung, Kultur und Integration

Einleitung

Migration ist ein globales Phänomen. Es gibt kein Land, das nicht grenzüberschreitende Zu- und Abwanderungen verzeichnen würde. Diese Wanderungsströme beeinflussen unsere Gesellschaft und haben u.a. Auswirkungen auf unsere Wirtschaft, auf den Arbeitsmarkt, die Gesetzgebung, die Sozialstandards sowie auf unsere Identität und unser Zugehörigkeitsgefühl.

Wertvoll erscheint vor diesem Hintergrund die Bereitstellung eines Berichtes, welcher quantitative und qualitative Daten zur Migration aufbereitet und uns die Möglichkeit gibt, das komplexe Thema der Integration auf lokaler Ebene besser zu verstehen und zu analysieren.

Durch die zunehmende Verbreitung von manipulativ verfälschten Nachrichten (*fake news*) und sogenannten postfaktischen Wahrheiten, die auf Emotionen und persönlichen Meinungen anstatt auf objektiven Zahlen und Fakten basieren, ist es unerlässlich, einen Fokus auf sachliches und sorgfältig aufbereitetes Daten- und Informationsmaterial zu legen. Dies vor allem um zu vermeiden, dass ein derartig sensibles und stark von der öffentlichen Meinung und Politik beeinflusstes Thema Opfer von Fehlmeldungen und Desinformation wird.

Der wichtigste Bericht im Bereich Einwanderung und Integration auf staatlicher Ebene ist sicherlich das *Dossier statistico sull'immigrazione*, welches vom *Centro Studi e Ricerche IDOS* und vom *Ufficio Nazionale Antidiscriminazioni Razziali del Consiglio dei Ministri (UNAR)* jährlich veröffentlicht wird. Der vorgenannte Bericht skizziert aber vordergründig die gesamtstaatliche Situation und geht nur beschränkt auf Daten der einzelnen italienischen Regionen und Provinzen ein. Entsprechend haben viele Regionen und Provinzen, einschließlich Südtirol, beschlossen einen lokalen Bericht zur Einwanderung und Integration zu erarbeiten (s. Landesgesetz zur Integration Nr. 12/2011)

Die gegenständliche Publikation sammelt, vertieft und analysiert Daten und Informationen über Aktivitäten und bewährte Praktiken im Bereich der Einwanderung und Integration in Südtirol für den Zeitraum 2016–2017.

Der erste Teil des Berichtes untersucht – mittels Auswertung von Daten und Statistiken – die Anwesenheit von ausländischen Bürgern und Bürgerinnen in Südtirol, welche keine italienische Staatsbürgerschaft besitzen. Nach dieser generellen Übersicht werden die am stärksten von ausländischer Einwanderung betroffenen Sektoren wie Bildung und Ausbildung, sowie Arbeit und Gesundheit analysiert. Des Weiteren werden Daten in Bezug auf Spracherwerb, Religion, Kriminalität sowie Soziales aufgezeigt und vertieft.

Der zweite Teil stellt hingegen Integrationsmaßnahmen von öffentlichen Einrichtungen vor. Insbesondere werden Erfahrungen und Initiativen zur Förderung der Integration, die von den verschiedenen Ressorts, Abteilungen und Ämtern der Provinz durchgeführt wurden, dokumentiert, um einen Überblick über Maßnahmen im Bereich der Integration wiederzugeben.

Die Beiträge aus dem Netzwerk der Integrationsbeauftragten der Landesverwaltung, des Landesintegrationsbeirates und anderer lokaler öffentlicher Institutionen wie den Bezirksgemeinschaften runden den Teil ab.

Ergänzt wird all dies durch Kommentare der Verantwortlichen von Nichtregierungsorganisationen und von zivilgesellschaftlichen Akteuren, die im Bereich der Integration arbeiten. Dadurch werden die Licht- und Schattenseiten der umgesetzten Integrationsmaßnahmen hervorgehoben und Vorschläge für Verbesserungen aufgezeigt.

Der dritte und letzte Teil des Berichtes enthält eine Auswahl von Gute-Praxis-Beispielen, die im Biennium 2016–2017 auf dem Landesgebiet durchgeführt wurden und die Förderung der Integration und Inklusion von neuen Mitbürgerinnen zum Ziel hatten. Besonders zu erwähnen sind einige Initiativen, die von öffentlichen Körperschaften, wissenschaftlichen Instituten, Universitäten und Vereinen des dritten Sektors verwirklicht wurden.

Der gegenständliche Bericht soll den Lesern und Leserinnen, die ihr Wissen im Bereich der Migration innerhalb Südtirol vertiefen möchten, als Leitfaden dienen. Auf diese Weise sollen positive Formen des Zusammenlebens gefördert und wirksame Maßnahmen zum Thema Integration gestärkt werden.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Die Herausgeber

Oktober 2018

Teil I:
Die ausländische Bevölkerung
Südtirols in Zahlen

1 Überblick über die Zuwanderung in Südtirol

Wie in fast allen westlichen Industriestaaten hat auch in der Autonomen Provinz Bozen die Zahl ausländischer Bürger und Bürgerinnen stetig zugenommen. Während die Zahl der regulär ansässigen ausländischen Staatsangehörigen von Beginn der 1990er-Jahre bis in die ersten 2000er Jahre gleichmäßig anstieg, gab es nach 2002 einen größeren Anstieg, wobei sich das Jahr 2007 bisher mit der größten Anzahl von Einwanderer und Einwanderinnen hervorhebt.

In diesem Jahr kamen neben Personen aus den klassischen Einwanderungsländern Deutschland und Albanien vor allem Menschen aus Rumänien und der Slowakei in die Autonome Provinz Bozen. Erstere profitierten, wie auch die bulgarischen Staatsangehörigen, vom offiziellen Eintritt ihres Landes in die Europäische Union am 1. Jänner 2007 und des daraus folgenden freien Personenverkehrs. Die slowakischen Staatsbürger und -bürgerinnen zogen hingegen einen Vorteil aus der Entscheidung der italienischen Regierung im Jahre 2006, Arbeitskräften aus acht Mitgliedsstaaten der EU (Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen) ohne Übergangsregelung sofort Zugang zum italienischen Arbeitsmarkt zu gewähren.

Die kurze Geschichte der ausländischen Einwanderung in die Autonome Provinz Bozen kann man in drei Phasen unterteilen: Bis 1994, von 1994 bis 2006, und von 2007 bis heute.¹

Südtirol war bis in die frühen 1990er nur in beschränktem Ausmaß ein Einwanderungsziel. Bis 1994 bestand die ausländische ansässige Bevölkerung vor allem aus österreichischen und deutschen Staatsangehörigen (1994 ca. 3.600 Personen), gefolgt von etwa 500 Personen aus Nordafrika. Geringer fiel die Einwanderung aus anderen afrikanischen sowie aus asiatischen Staaten aus.

Die geopolitischen Erschütterungen durch den Fall der Berliner Mauer im Jahre 1989 und den Krieg im ehemaligen Jugoslawien Anfang der 90er Jahre veränderten die Einwanderungsflüsse, und leiteten somit den Beginn der zweiten Phase des Einwanderungsprozesses ein. Diese zweite Phase dauerte von 1994 bis 2006 an.

Beginnend mit 1993/94 hat sich eine beachtliche Anzahl von Personen, die vor den Konflikten auf dem Balkan flohen, in Südtirol niedergelassen. Dieser Fluss setzte sich bis 2002 fort, während von 2003 bis 2006 eine starke Einwanderung aus allen osteuropäischen Ländern stattgefunden hat.

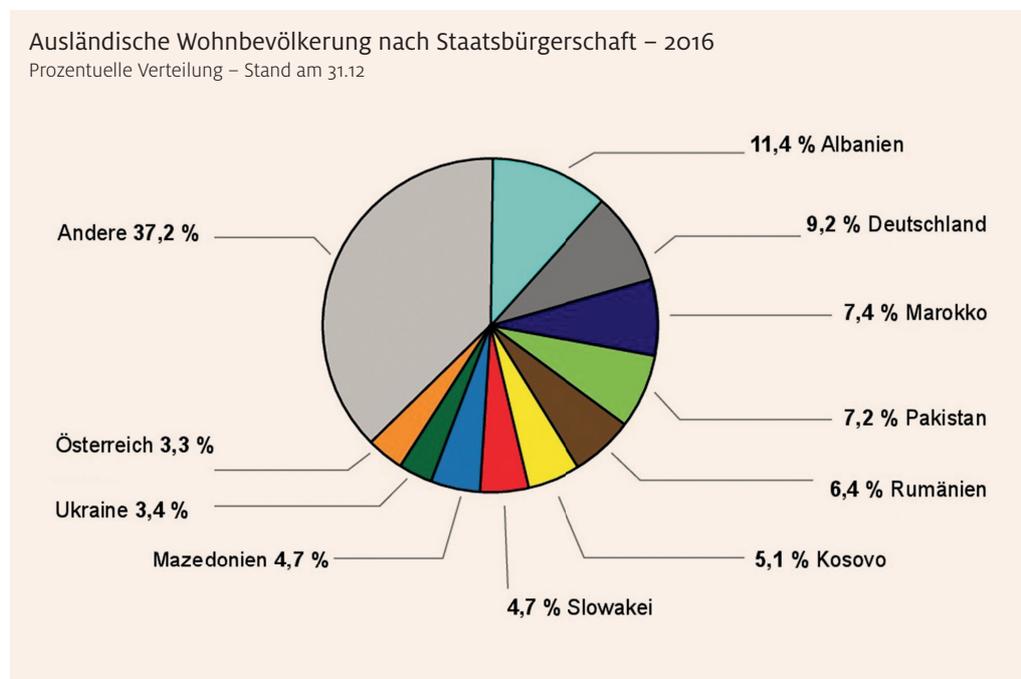
Das Jahrzehnt von 2007 bis 2017 stellt die dritte Phase des Einwanderungsprozesses dar. Wie bereits vorher angedeutet, war das Jahr 2007 von einer großen Einwanderungszahl von

¹ R. Medda-Windischer, R. Girardi, Jahresbericht über Einwanderung in Südtirol 2010, Bozen, 2010.

ausländischen Staatsangehörigen gekennzeichnet. Dies führt auch zu Änderungen in der Zusammensetzung der Nationalitäten in dem jährlichen Einwanderungssaldo. Neben Personen aus Rumänien und der Slowakei ist eine beträchtliche Immigration von Menschen aus Afrika (besonders aus Marokko), Asien (besonders aus Pakistan) und Südamerika (dessen stärkste Zuwanderungsgruppe aus Peru stammte) zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu hatte die Einwanderung aus deutschsprachigen Gebieten (Deutschland und Österreich), welche in den 90er Jahren noch den größten Anteil ausmachte, den kleinsten Zuwachs.

In den darauffolgenden Jahren verlangsamte sich der Bevölkerungszuwachs durch Einwanderung aus dem Ausland jedoch. Da der Großteil der ausländischen Staatsangehörigen vor allem aus Arbeitsgründen emigrierte, können die verminderten Immigrationsflüsse hauptsächlich auf die Konjunkturkrise zurückgeführt werden.

Am 31.12.2016 waren insgesamt 47.325 ausländische Staatsbürger und -bürgerinnen aus 135 unterschiedlichen Nationalitäten in den Melderegistern Südtirols eingetragen. Dies entspricht einem Ausländeranteil von 8,9 % der gesamten Wohnbevölkerung. 2017 hingegen war die Gesamtanzahl der ausländischen Staatsangehörigen um ca. 2,6 % höher als 2016. Am 31.12.2017 bestand die ausländische Bevölkerung aus 48.470 Personen; 1.145 mehr als im Vorjahr.² Dies entspricht einem Anteil von 9,1 % der gesamten Südtiroler Bevölkerung.



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 67/2017.

² In diesen Daten werden auch die Asylwerbenden gezählt, die eine Aufenthaltsgenehmigung bei der Quästur in Bozen beantragt und ihren Wohnsitz in einer Gemeinde der Provinz haben.



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018.



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018³.

3 Hierbei ist zu beachten, dass der aufgezeigte Rückgang im Jahr 2011 auf ein Problem der Verfügbarkeit der zu befragten Personen während der Volkszählung zurückzuführen ist.

Die ausländische Bevölkerung wohnt überwiegend in Städten, ist wesentlich jünger als die Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft und weist, im Vergleich zu dieser, höhere Geburten- und niedrigere Sterberaten auf.

Die am stärksten vertretenen Nationalitäten 2016 waren Personen aus Albanien, mit einem Anteil von 11,4 % (2017: 11,1 %) aller ausländischen Bürger und Bürgerinnen und aus Deutschland mit 9,2 % (2017: 9,1 %).

Außerdem wurden, basierend auf der nationalen Verteilungsquote für Flüchtlinge von 0,9 %, im Jahr 2016 524 Asylwerbende in insgesamt 18 Einrichtungen in Südtirol aufgenommen: 524 Asylwerbende in der Gemeinde Bozen, 213 im Burggrafenamt, 50 im Vinschgau, 48 im Bezirk Überetsch-Unterland, 44 im Bezirk Salten-Schlern, 12 im Eisacktal, 66 im Pustertal und 44 im Wipptal. 2017 wurden zwischen 1.400 und 1.642 Menschen in 31 Einrichtungen aufgenommen. Von den bis Ende 2017 aufgenommenen 1.642 Personen waren 782 in 10 unterschiedlichen Einrichtungen in Bozen, während die anderen 875 Personen in der restlichen Provinz untergebracht wurden.

Bezüglich der Geschlechterverteilung wurden bis Ende 2016 22.247 ausländische Männer (22.901 im Jahr 2017) und 25.078 Frauen (25.569 im Jahr 2017) in Südtirol registriert. Die ausländischen Personen aus Afrika und Asien – insbesondere aus Pakistan – sind überwiegend männlich, während der weibliche Anteil vor allem aus Ländern der Europäischen Union (Deutschland und Rumänien), aus europäischen Ländern außerhalb der EU (insbesondere aus Albanien), und aus Amerika, vor allem Lateinamerika, kommt.

Geschlechterverteilung laut Makro-Herkunftsgebiete (2016–2017)

Makro-Herkunftsgebiete (2016–2017)	Männer	Frauen
EU	6.081 (2016) – 6.170 (2017)	9.679 (2016) – 9.938 (2017)
Europäische Länder außerhalb EU	6.702 (2016) – 6.764 (2017)	7.892 (2016) – 7.952 (2017)
Afrika	3.663 (2016) – 3.909 (2017)	2.533 (2016) – 2.636 (2017)
Asien	5.090 (2016) – 5.299 (2017)	3.698 (2016) – 3.778 (2017)
Amerika	764 (2016) – 769 (2017)	1.265 (2016) – 1.255 (2017)
Ozeanien	7 (2016) – 6 (2017)	11 (2016) – 10 (2017)
Staatenlose	3 (2016) – 2 (2017)	0 (2016) – 0 (2017)

Eigene Aufbereitung von ASTAT-Daten.

Bei einem Vergleich des Durchschnittsalters der in Südtirol wohnhaften Bevölkerung mit italienischer und ausländischer Staatsbürgerschaft kann man feststellen, dass letztere mit 34,9 Jahren im Jahr 2016 ein wesentlich niedrigeres Durchschnittsalter aufzeigt als die italienischen Staatsangehörigen mit 43,2 Jahren. Im Jahr 2017 waren es 35,2 Jahre bei den ausländischen und 43,3 Jahre bei den italienischen Staatsbürgern und -bürgerinnen.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung mit ausländischer und italienischer Staatsbürgerschaft – 2016

Prozentwerte – Stand am 31.12



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 24/2017.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung mit ausländischer und italienischer Staatsbürgerschaft – 2017

Prozentwerte – Stand am 31.12



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018.

Im letzten Jahrzehnt zeichnete sich das Wachstum der ausländischen Bevölkerung überwiegend durch die Einwanderungsrate aus. 2016–2017 hingegen wuchs die ausländische Bevölkerung vor allem aufgrund des natürlichen Wachstums.

Wie bereits angedeutet, unterscheidet sich die ausländische Bevölkerung von jener mit italienischer Staatsbürgerschaft durch eine hohe Geburtenrate. Wenn vor etwa 20 Jahren in Südtirol ca. 100 Kinder mit Migrationshintergrund geboren wurden, waren es im Jahr 2016 738 Geburten (Geburtenrate von 15,8‰) und 745 (Geburtenrate von 15,7‰) im Jahr 2017. Im Vergleich dazu lag die Geburtenrate bei der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft im Jahr 2016 bei 9,9‰ und im Jahr 2017 bei 9,6‰. Die demographischen Änderungen durch An- und Abmeldungen spiegeln sich in den Geburten- und Sterberaten wider. So wurden im Jahr 2016 von insgesamt 4.249 (2017: 4.395) Todesfällen, 4.145 (2017: 4.264) Personen mit italienischer Staatsbürgerschaft verzeichnet, während nur 104 (2017: 131) Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft betroffen waren.

Neben der natürlichen demographischen Änderung sind auch Änderungen durch Migration zu analysieren. Im Jahr 2016 wurden in Südtirol 6.342 Personen neu registriert. Etwa die Hälfte davon kam aus dem Ausland. Im Gegensatz dazu gab es 6.636 Abmeldungen, wobei die Personen vor allem in Gemeinden anderer italienischer Regionen abwanderten. Das erste Mal seit 2014 ist der Migrationssaldo im Jahr 2017 positiv, d. h., dass die Zahl der Einwanderer die Zahl der Auswanderer übertroffen hat. Im selben Jahr (2017) sind in Südtirol 7.079 Personen zugewandert, davon ca. die Hälfte vom Ausland, und 6.469 Personen abgewandert, der Großteil davon wiederum in andere italienische Gemeinden.

Die Hauptstadt Bozen war im Jahr 2016 und im Jahr 2017 jene Gemeinde, in welcher sowohl in absoluten Zahlen (15.315 im Jahr 2016 und 15.161 im Jahr 2017) als auch prozentuell mit einem Drittel aller in Südtirol lebenden ausländischen Staatsangehörigen die meisten ausländischen Bürger und Bürgerinnen ihren Wohnsitz hatten; gefolgt von Meran (2016: 6.352, d. h. 13,6% der ausländischen Bevölkerung; 2017: 6.570, d. h. 13,7%) und Brixen (2016: 2.117, d. h. 4,5%; 2017: 2.222, d. h. 4,6%). Prozentuell gesehen haben in den Referenzjahren nach Bozen jedoch die Gemeinden von Franzensfeste und Salurn den höchsten Prozentsatz von ausländischen Staatsangehörigen im Verhältnis zur Gesamtheit der Gemeindebevölkerung registriert (in Franzensfeste 24,6% im Jahr 2016 und 25,3% im Jahr 2017 und in Salurn 20,6% im Jahr 2016 und 21,1% im Jahr 2017). Die Gemeinden mit dem niedrigsten Anteil von ansässigen nicht-italienischen Staatsbürgern und -bürgerinnen waren Laurein und Prettau mit jeweils nur einem ansässigen ausländischen Bürger im Jahr 2016 und zwei in der Gemeinde Prettau im Jahr 2017.

Bevölkerungsentwicklung der gesamten und der ausländischen Wohnbevölkerung – 2016

	Wohnbevölkerung insgesamt	Ausländische Wohnbevölkerung	Wohnbevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft
Wohnbevölkerung			
Lebendgeborene	5.447	738	4.709
Gestorbene	4.249	104	4.145
Geburtenbilanz	1.198	634	564
Zuwanderungen	16.919	6.342	10.577
<i>davon vom Ausland</i>	<i>3.678</i>	<i>3.183</i>	<i>495</i>
Abwanderungen	14.752	6.636	8.116
<i>davon ins Ausland</i>	<i>2.606</i>	<i>816</i>	<i>1.790</i>
Wanderungssaldo	2.167	-294	2.461
<i>davon Ausland</i>	<i>1.072</i>	<i>2.367</i>	<i>-1.295</i>
Bevölkerungszunahme	3.365	340	3.025
Bevölkerungsstand am 31.12	524.256	46.794	477.462

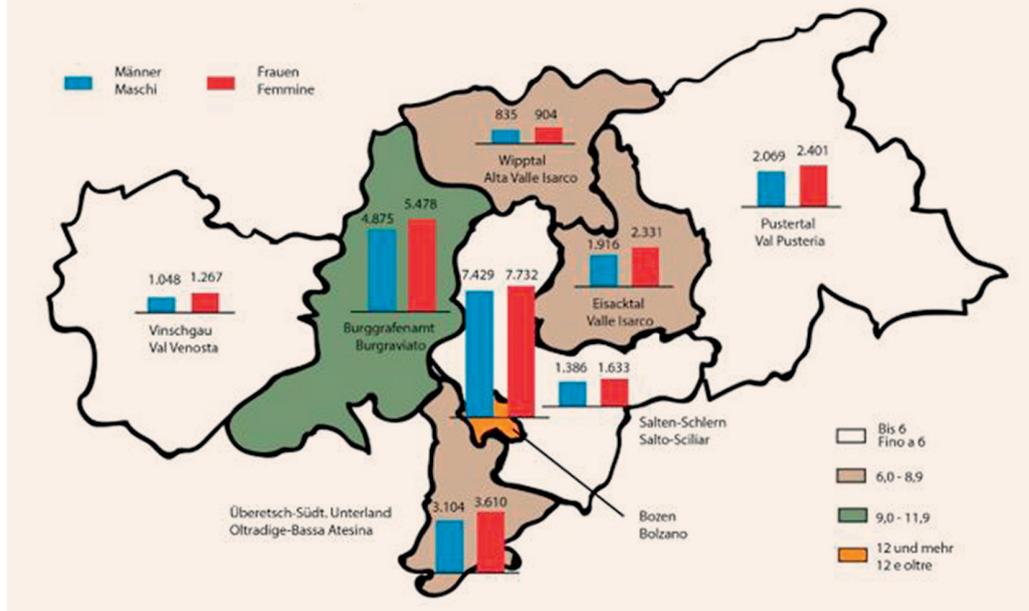
Quelle: ASTAT, Amtliche Ausländerstatistik, ASTATInfo 24/2017.

Bevölkerungsentwicklung der gesamten und der ausländischen Wohnbevölkerung – 2017

	Wohnbevölkerung insgesamt	Ausländische Wohnbevölkerung	Wohnbevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft
Wohnbevölkerung			
Lebendgeborene	5.351	745	4.606
Gestorbene	4.395	131	4.264
Geburtenbilanz	956	614	342
Zuwanderungen	17.973	7.079	10.894
<i>davon vom Ausland</i>	<i>4.001</i>	<i>3.436</i>	<i>565</i>
Abwanderungen	15.435	6.469	8.966
<i>davon ins Ausland</i>	<i>2.648</i>	<i>827</i>	<i>1.821</i>
Wanderungssaldo	2.538	610	1.928
<i>davon Ausland</i>	<i>1.353</i>	<i>2.609</i>	<i>-1.256</i>
Bevölkerungszunahme	3.494	1.224	2.270
Bevölkerungsstand am 31.12	527.750	48.018	479.732

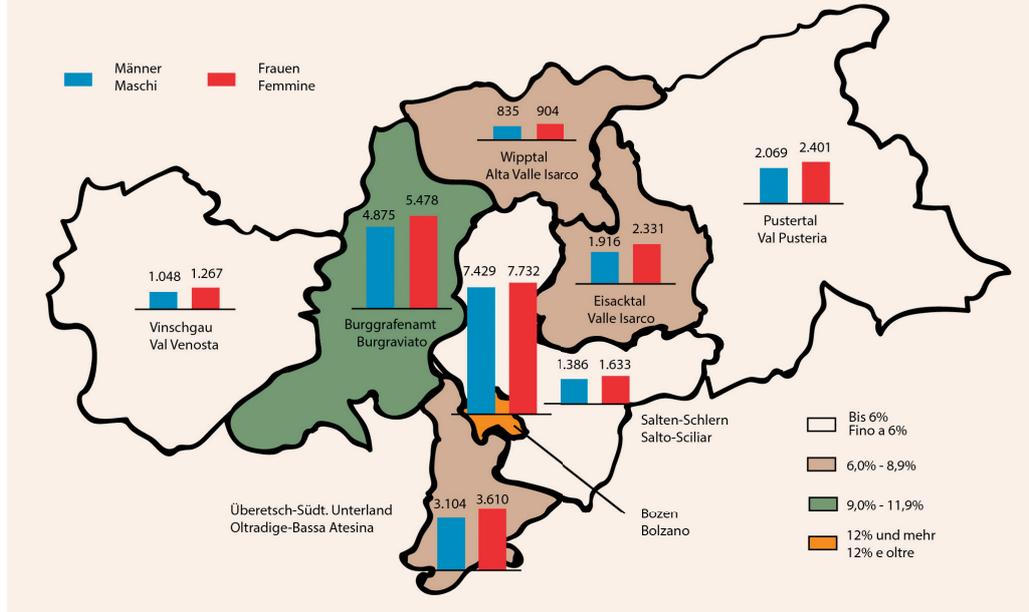
Quelle: ASTAT, Amtliche Ausländerstatistik, ASTATInfo 32/2018.

Ansässige Ausländer in den Bezirksgemeinschaften nach Geschlecht – 2016
 Absolute Werte und Werte 100 Einwohner – Stand am 31.12



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 24/2017.

Ansässige Ausländer in den Bezirksgemeinschaften nach Geschlecht – 2017
 Absolute Werte und Werte 100 Einwohner – Stand am 31.12



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018.

Auf Bezirksebene kann man in zwei Bezirksgemeinschaften, sowohl 2016 als auch 2017, eine höhere Anwesenheit von ausländischen Bürgern und Bürgerinnen im Verhältnis zum Provinzdurchschnitt feststellen: Bozen (14,3 % im Jahr 2016 und 14,1 % im Jahr 2017) und das Burggrafenamt (9,7 % im Jahr 2016 und 10 % im Jahr 2017). In den anderen Bezirksgemeinschaften lag die Anzahl von ausländischen Staatsangehörigen in den Referenzjahren unter dem Provinzdurchschnitt.

Laut ISTAT wurden in Südtirol im Jahr 2016 36.719 Aufenthaltsgenehmigungen an Personen aus Nicht-EU-Ländern gewährt. Leicht rückgängig waren die Zahlen im Jahr 2017 mit 34.556 gewährten Aufenthaltsgenehmigungen.

Die häufigsten Gründe für die Gewährung von Aufenthaltsgenehmigungen waren dabei Arbeit (29,6 %) und Familienzusammenführung (40 %). Weitere Gründe für die Gewährung und die Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen (wenn auch befristete) waren jene des politischen Asyls (inkl. des Asylantrags) und der Gewährung des subsidiären und humanitären Schutzes. Im Jahr 2016 wurden bei der zuständigen Territorialen Kommission (*Commissioni Territoriali per il riconoscimento della protezione internazionale*) in Verona 3.114 Gesuche zur Anerkennung des internationalen Schutzes (2.323 im Jahr 2017) eingereicht. Diese Zahl bezieht sich auf alle Gebiete (Provinzen), für welche die Territoriale Kommission in Verona zuständig ist, d. h. nicht nur für die Provinz Bozen, für welche derzeit keine gesonderten Daten vorliegen. Insgesamt wurden 867 Gesuche im Jahr 2016 und 863 im Jahr 2017 angenommen, wobei wiederum 195 im Jahr 2016 und 175 im Jahr 2017 in eine Anerkennung des Flüchtlingsstatus (ca. 6 % von allen im Jahr 2016 und 8 % im Jahr 2017), 198 in einen subsidiären Schutzstatus im Jahr 2016 und 192 im Jahr 2017 (wieder ca. 6 % und 8 %) und 474 im Jahr 2016 und 496 im Jahr 2017 in einen humanitären Schutzstatus (15 % von allen im Jahr 2016 und 21 % im Jahr 2017) umgewandelt wurden. 2.248 Gesuche haben im Jahr 2016 und 1.460 im Jahr 2017 keine Anerkennung bekommen. Hinsichtlich der Rekurse gegen die Ablehnung der Anerkennung des internationalen Schutzes lag das Verhältnis zwischen angenommenen und abgelehnten Rekursen, laut den verfügbaren Daten auf nationaler Ebene, bei 49,8 % und 50,2 %, mit einem Anteil von Annahmen von mehr als 50 % für Rekurssteller und Rekursstellerinnen aus Afghanistan (100 % angenommene Rekurse), Nigeria (52,4 %), Pakistan (51,7 %) und Gambia (51,3 %)⁴.

Eine weitere wichtige Angabe zum Verständnis der Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Südtirol ist jene bezüglich der Gewährung der italienischen Staatsbürgerschaft. Gemäß den Daten des Innenministeriums, Abteilung für Bürgerrechte und Immigration, wurden in Südtirol im Jahr 2016 2.045 (919 im Jahr 2017) Personen, überwiegend Frauen (1.066 im Jahr 2016 und 500 im Jahr 2017, im Verhältnis zu 979 und 419 Männern), die italienische Staatsbürgerschaft gewährt.

4 Jahresbericht SPRAR 2016, Schutzsystem für Asylwerbende und Flüchtlinge, Atlante Sprar 2017.

Erwerb der italienischen Staatsbürgerschaft: erste 10 Herkunftsländer

	2016	2017
Albanien	449	213
Pakistan	216	90
Marokko	192	91
Mazedonien	156	85
Kosovo	154	73
Rumänien	105	39
Peru	68	22
Bosnien und Herzegowina	67	19
Bangladesch	62	19
Moldawien	59	12

Quelle: Eigene Aufbereitung von Daten des Innenministeriums, Abteilung für Bürgerrechte und Immigration.

Wie bereits angedeutet, ist Südtirol erst seit etwas mehr als 25 Jahre ein Einwanderungsgebiet. Deshalb besteht ein Großteil der ausländischen Bevölkerung aus Migrantinnen und Migranten der ersten Generation.

Trotzdem wird ein Wachstum auch im Bereich der zweiten und dritten Generationen festgestellt, d. h. von Personen, die zwar in Italien geboren wurden, aber ausländische Eltern haben, oder Personen, die bereits im frühen Kindesalter nach Südtirol kamen und hier ansässig sind. Im Jahr 2016 waren es 6.633 Personen (14 % aller in Südtirol ansässigen ausländischen Staatsangehörigen), 3.491 Männer und 3.142 Frauen. Im Jahr 2017 waren es hingegen 6.750 Personen (13,9 % aller in Südtirol ansässigen ausländischen Staatsangehörigen).

Minderjährige ausländische Bürger und Bürgerinnen (Wohnsitz in Südtirol) – 2016

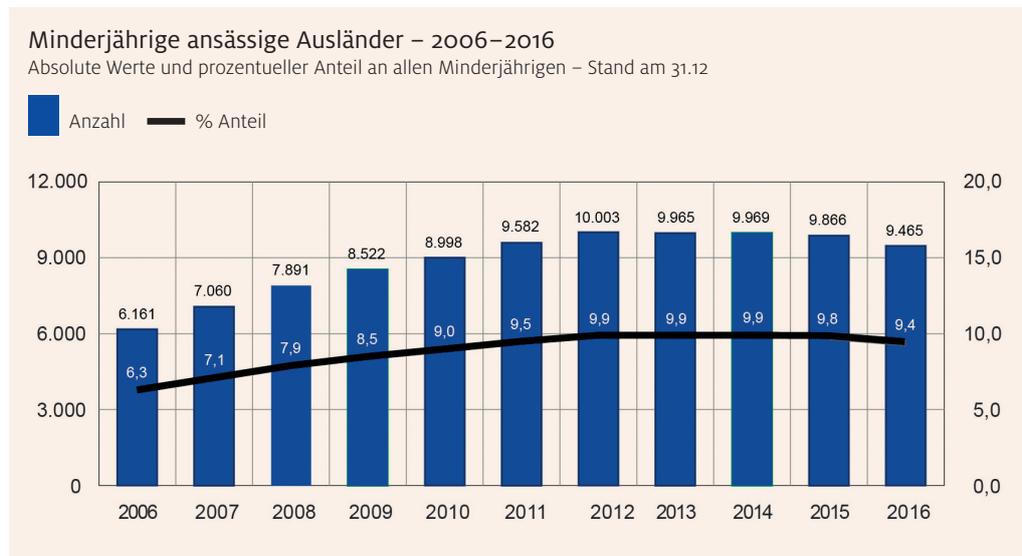
	Jahr 2016	Jahr 2017
Minderjährige männliche ausländische Bürger	4.969	Daten nicht erhoben
Minderjährige weibliche ausländische Bürgerinnen	4.496	
Minderjährige ausländische Bürger und Bürgerinnen, insgesamt	9.465	

Quelle: Eigene Aufbereitung von ASTAT-Daten.

In Italien geborene ausländische Bürger und Bürgerinnen (Wohnsitz in Südtirol) – 2016–2017

	Jahr 2016	Jahr 2017
In Italien geborene männliche ausländische Bürger	3.491	Daten nicht erhoben
In Italien geborene weibliche ausländische Bürgerinnen	3.142	Daten nicht erhoben
In Italien geborene ausländische Bürger und Bürgerinnen, insgesamt	6.633	6.750

Quelle: Eigene Aufbereitung von ASTAT-Daten.

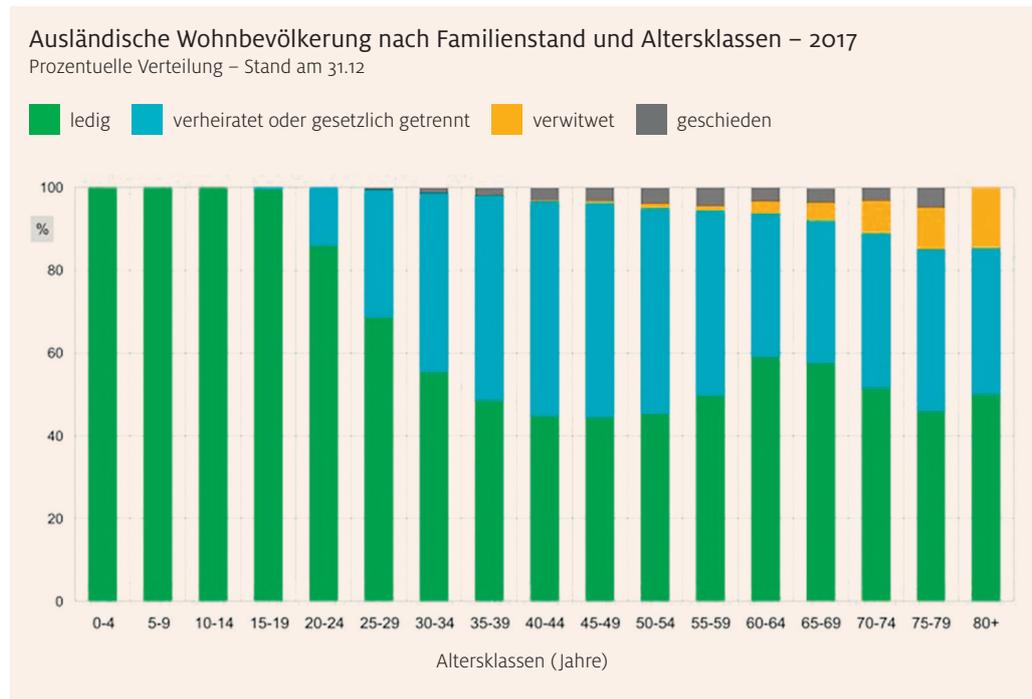


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 24/2017.

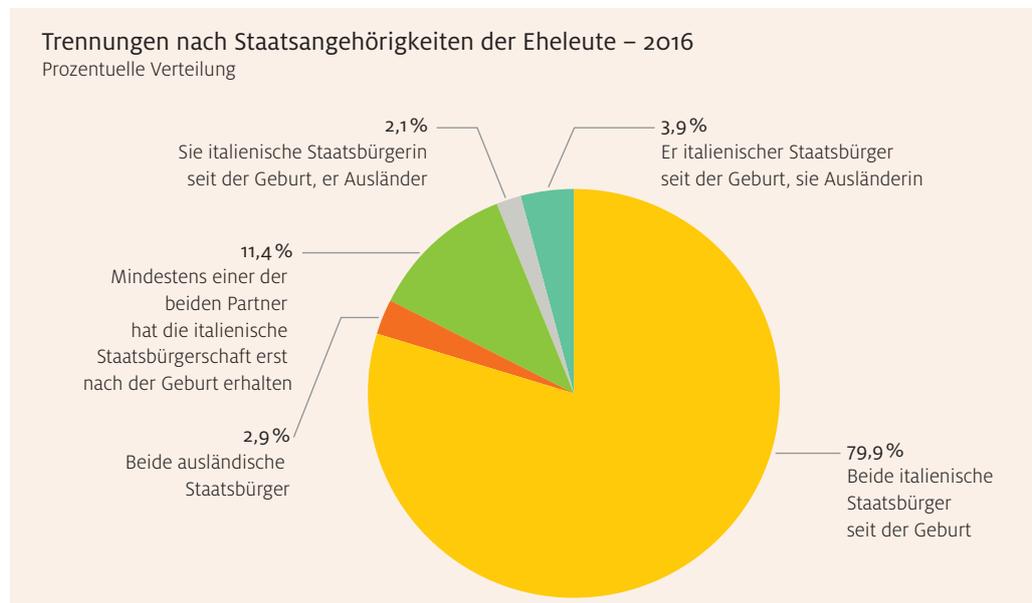
Betrachtet man die familiäre Struktur der ausländischen Bevölkerung, so besteht beinahe die Hälfte aus Ein-Personen-Haushalten, d. h. aus Personen, die alleine leben. Gemäß den ASTAT-Daten entspricht dies im Jahr 2016 einem Prozentsatz von 44,6% aller in Südtirol ansässigen Familien mit mindestens einem ausländischen Familienmitglied und im Jahr 2017 von 45,2% dieser. In einer traditionellen Familienstruktur, d. h. bestehend aus einem Paar und minderjährigen Kindern, lebten 19,6% im Jahre 2016 und 18,8% im Jahr 2017 aller ansässigen ausländischen Bürger und Bürgerinnen.

2016 wurden 302 Ehen geschlossen (14,1%), bei denen mindestens einer der Ehepartner ausländischer Staatsbürgerschaft war. Im Jahre 2017 ist diese Zahl etwas höher: Von insgesamt 2.165 Hochzeiten in Südtirol waren 316 „interkulturell“ (14,6%).

Von insgesamt 666 Scheidungen im Jahr 2016 und 618 im Jahr 2017, betraf dies jeweils 115 (17,3%) und 123 (19,9%) Paare mit mindestens einem ausländischen Staatsangehörigen. Der Anteil von Scheidungen von Paaren mit zwei ausländischen Staatsangehörigen war ziemlich niedrig (2,9% im Jahr 2016 und 3,6% im Jahr 2017).



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018.

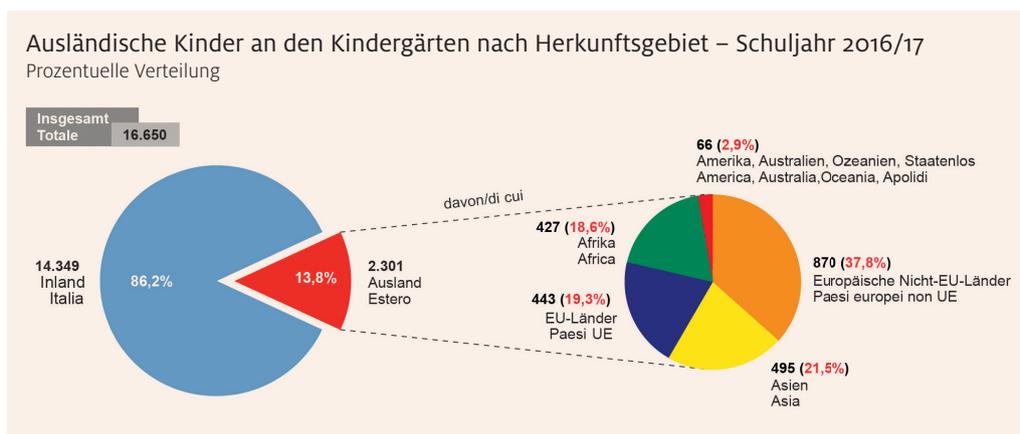


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 32/2018.

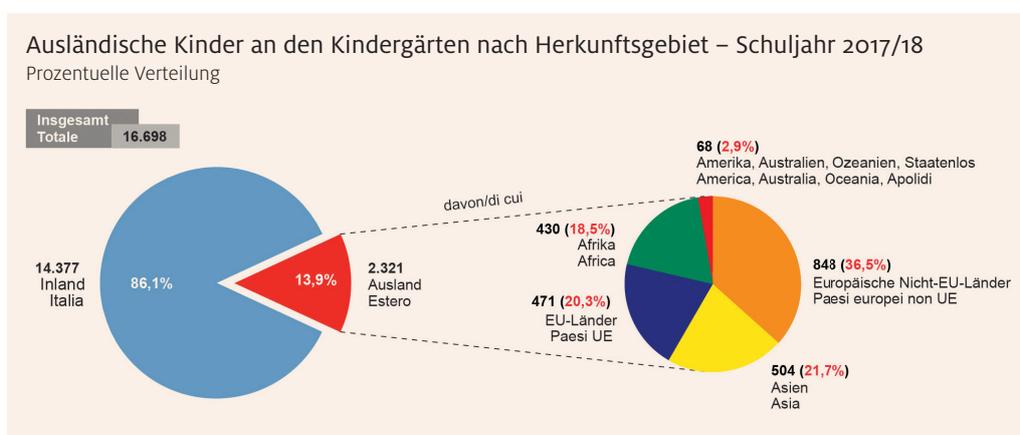
2 Bildungswesen

Die Daten zu den Einschreibungen in den Kindergärten und Schulen in Südtirol zeigen, dass die Anzahl von Kindern und Jugendlichen aus dem Ausland 2016–2017 nahezu stabil geblieben ist.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden 2.301 ausländische Kinder (2.321 im Jahr 2017/18) in Südtiroler Kindergärten angemeldet. Dies entspricht 13,8% (13,9% im Jahr 2017/18) der Gesamtzahl der eingeschriebenen Kinder. Davon waren 24,6% der ausländischen Kinder in italienischsprachigen Kindergärten (23,9% im Jahr 2017/18), 11% (11,3% im Jahr 2017/18) in deutschsprachigen Kindergärten und 7,9% (8,4% im Jahr 2017/18) in Kindergärten der ladinischen Täler eingeschrieben.

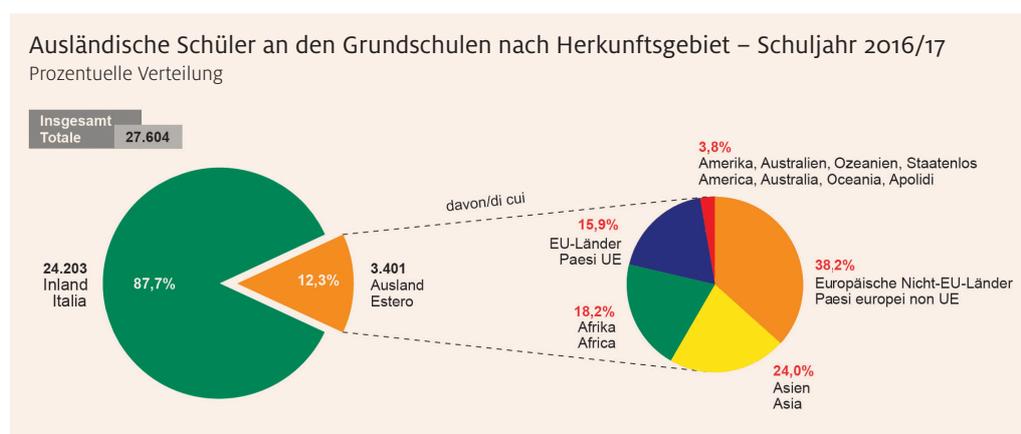


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 72/2016.

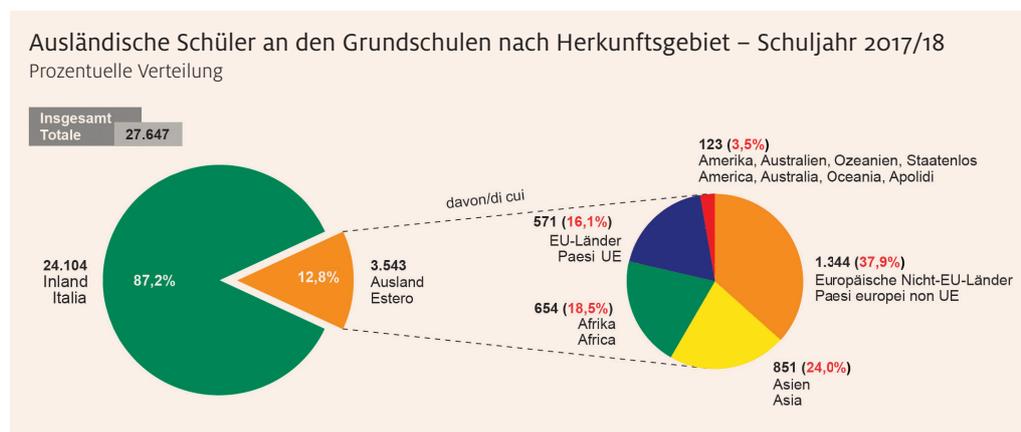


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 60/2017.

Im Schuljahr 2016/2017 waren 3.301 (3.543 im Jahr 2017/18) ausländische Kinder in Südtirols Grundschulen eingeschrieben. Dies entspricht 12,3% (12,8% im Jahr 2017/18) der Gesamtzahl der eingeschriebenen Schüler und Schülerinnen. Davon waren 24,8% (25,3% im Jahr 2017/18) der ausländischen Kinder in italienischsprachigen Grundschulen, 8,8% (9,2% im Jahr 2017/18) in deutschsprachigen Grundschulen und 5,9% (6,9% im Jahr 2017/18) in Grundschulen in den ladinischen Tälern eingeschrieben.

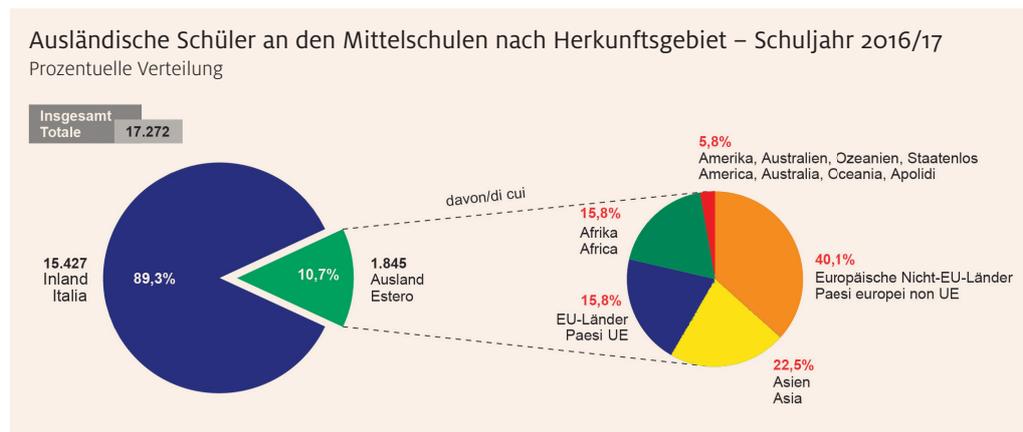


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 80/2016.

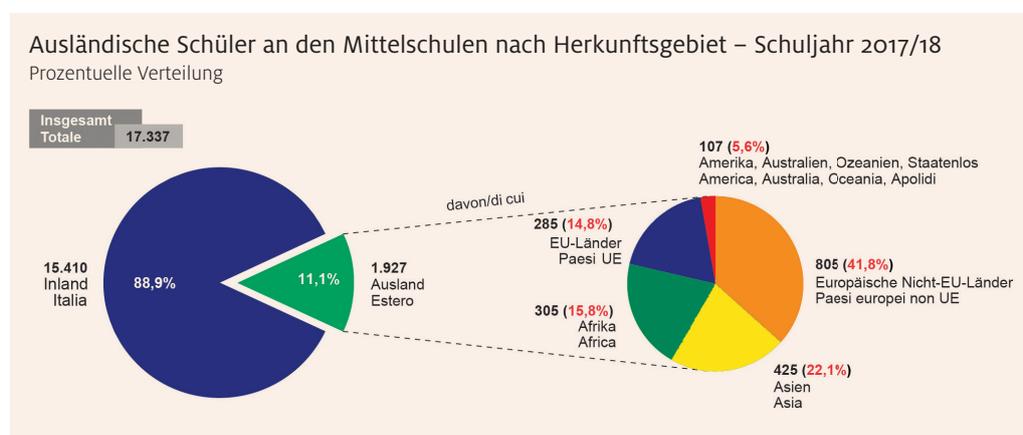


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 12/2017.

In den Südtiroler Mittelschulen waren im Schuljahr 2016/2017 1.845 (1.927 im Jahr 2017/18) ausländische Schüler und Schülerinnen eingeschrieben; dies entspricht einem Anteil von 10,7% (11,1% im Jahr 2017/18) aller eingeschriebenen Kinder. Davon waren 22,7% (23,9% im Jahr 2017/18) in italienischsprachigen Mittelschulen, 7,1% (7,3% im Jahr 2017/18) in deutschsprachigen Schulen und 4,6% (4,8% im Jahr 2017/18) in ladinischen Schulen eingeschrieben.

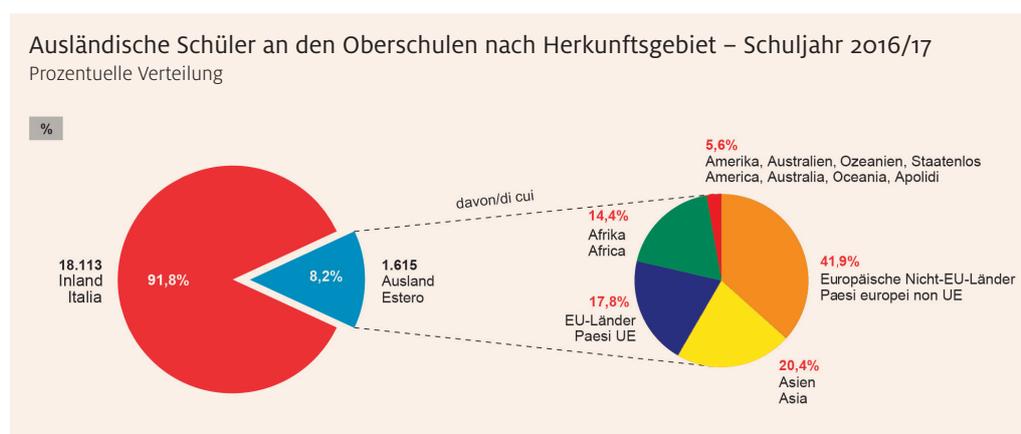


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 82/2016.

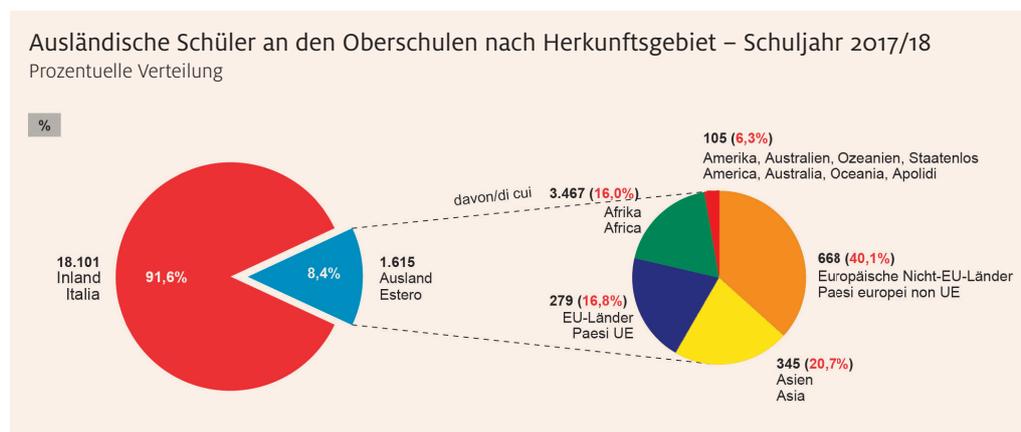


Quelle: ASTAT, ASTATInfo 69/2017.

Im Schuljahr 2016/2017 waren 1.615 (1664 im Jahr 2017/18) ausländische Jugendliche an Südtirols Oberschulen eingeschrieben, davon 738 Männer und 877 Frauen (792 Männer und 872 Frauen im Jahr 2017/18). Sie stellen damit 8,2 % (8,4 % im Jahr 2017/18) der Gesamtzahl der eingeschriebenen Jugendlichen. 17 % (17,2 % im Jahr 2017/18) der ausländischen Schüler und Schülerinnen besuchten italienischsprachige Oberschulen, 4,5 % deutschsprachige Schulen (2016/17 und 2017/18) und 2,5 % (2,3 % im Jahr 2017/18) Schulen in den ladinischen Tälern.



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 84/2016.



Quelle: ASTAT, ASTATInfo 01/2018.

Im Schuljahr 2016/17 waren in den Berufsschulen Südtirols 818 ausländische Schüler und Schülerinnen (11% der Gesamtanzahl aller Eingeschriebenen) in Vollzeit-Lehrgänge eingeschrieben. 2017/18 waren es 813 ausländische Personen (11,3%). Die ausländischen Schüler und Schülerinnen, die sich für eine Lehrlingsausbildung angemeldet hatten, waren im Schuljahr 2016/17 175 (5,2% der Gesamtzahl) und 2017–2018 213 (6,4% der Gesamtanzahl).

Insgesamt waren in den Südtiroler Kindergärten und Schulen die am stärksten vertretenen drei Herkunftsländer ausländischer Schüler und Schülerinnen Albanien, Marokko und Pakistan. In den Berufsschulen waren Personen aus Kosovo und Mazedonien am stärksten vertreten.

In den fünf Fakultäten der Freien Universität Bozen waren von insgesamt 3.442 Studierenden im Jahr 2016 und 3891 im Jahr 2017, 2016/17 525 ausländischer Herkunft (15,3%) und 2017/18 611 (15,7%), wobei Deutschland, Österreich und Albanien die am stärksten vertretenen drei Herkunftsländer ausländischer Studierenden waren.

Studierende an der Freien Universität Bozen

Fakultäten	Gesamtanzahl Studierende mit italienischer Staatsbürgerschaft	Gesamtanzahl ausländische Studierende
Fakultät für Naturwissenschaften und Technik	2016/2017 378 2017/2018 469	2016/2017 70 2017/2018 103
Fakultät für Bildungswissenschaften	2016/2017 1.269 2017/2018 1.401	2016/2017 55 2017/2018 69
Fakultät für Design und Künste	2016/2017 184 2017/2018 207	2016/2017 66 2017/2018 69
Fakultät für Informatik	2016/2017 156 2017/2018 192	2016/2017 110 2017/2018 130
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	2016/2017 930 2017/2018 1.011	2016/2017 224 2017/2018 240
Gesamtanzahl Unibz	2016/2017 2.917 2017/2018 3.280	2016/2017 525 2017/2018 611

Quelle: Eigene Aufbereitung; Daten der Freien Universität Bozen.

3 Spracherwerb

Um die Integration der ausländischen Bevölkerung in das soziale Gefüge Südtirols zu garantieren, muss den ausländischen Mitbürgern und -bürgerinnen die Möglichkeit gegeben werden, die offiziell anerkannten Sprachen – Deutsch, Italienisch oder Ladinisch – zu lernen. Der Spracherwerb ist nämlich eine Grundvoraussetzung für die schrittweise, kontinuierliche Integration der ausländischen Bürger und Bürgerinnen in die mehrsprachige Realität Südtirols.

Die Schule ist für Schulkinder mit Migrationshintergrund der primäre Ort zum Erwerb der deutschen, italienischen oder ladinischen Sprache. Weiters sieht die Freie Universität Bozen dreisprachige Studiengänge in englischer, deutscher und italienischer Sprache vor. Für Erwachsene gibt es Sprach- und Alphabetisierungskurse, welche von den Abteilungen Deutsche und Italienische Kultur finanziert und von privaten Weiterbildungsorganisationen durchgeführt werden. Weiters besteht auch die Möglichkeit des Selbstlernens durch Online-Kurse und Lernmaterial, welches von den Kulturabteilungen und der Abteilung Arbeit, sowie dem Multisprachzentrum Bozen im Kulturzentrum „Trevi“ und der Sprachmediathek Meran zur Verfügung gestellt werden. Außerdem dienen Initiativen wie das Sprachvolontariat und die individuelle Unterstützung durch Sprachtutoren dem Spracherwerb (weitere Informationen zu Kursen und anderen Initiativen der Autonomen Provinz Bozen, s. Teil II des Berichts). Im Non-Profit-Bereich organisieren Organisationen wie Caritas und Volontarius in Zusammenarbeit mit Freiwilligen oder privaten Sprachanbietern Deutsch- und Italienischkurse für Asylsuchende und Flüchtlinge, welche in den von ihnen geführten Einrichtungen untergebracht sind.

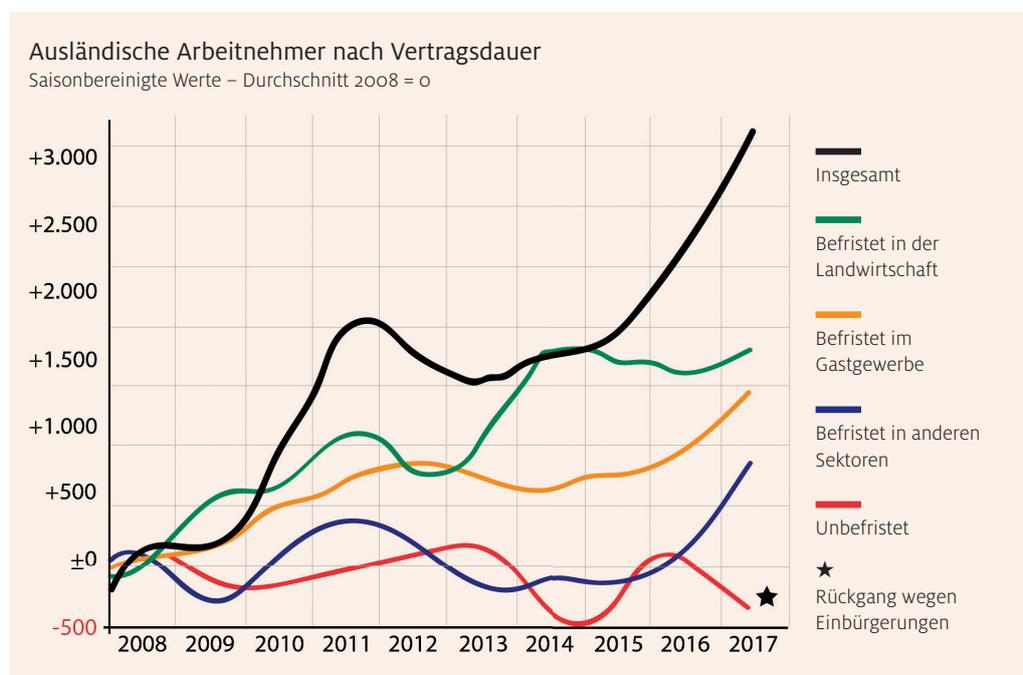
4 Arbeit

Die Beschäftigungszahlen geben Aufschluss, inwiefern und auf welche Weise die ausländischen Bürger und Bürgerinnen zur Produktivität der Südtiroler Wirtschaft beitragen.

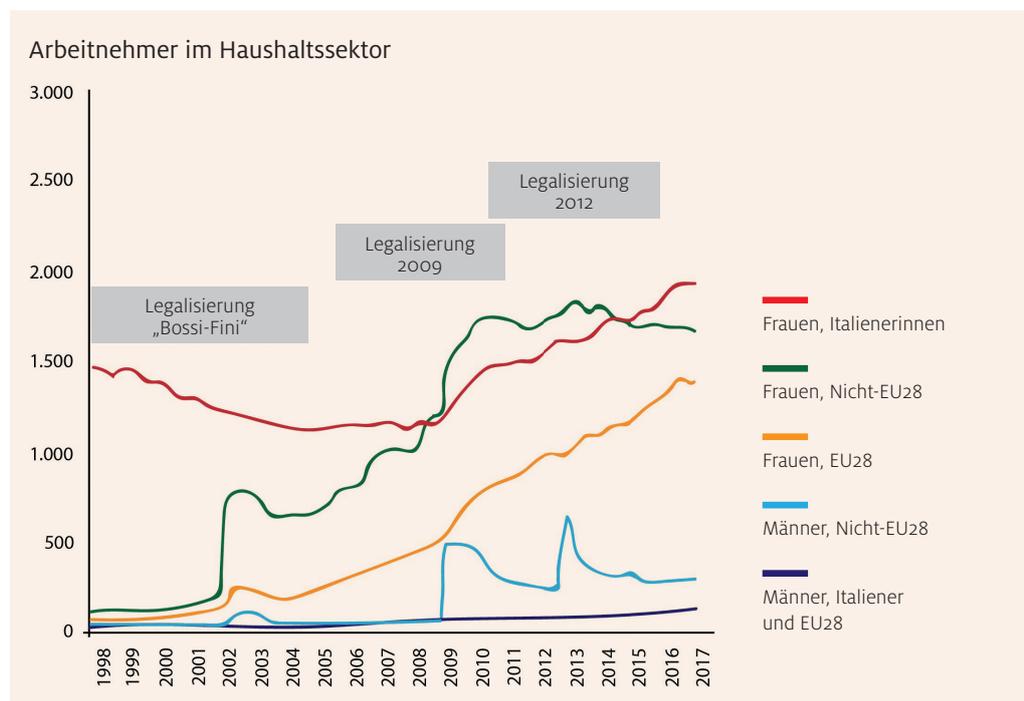
2016 waren von insgesamt 195.613 beschäftigten Personen 26.013 (13,3 %) nicht-italienische Staatsangehörige. Weiters waren ca. 3.400 ausländische Staatsangehörige bei Familien beschäftigt. 2017 erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten um ca. 5.000 auf 202.166. Davon waren 26.920 (13,3 %) nicht-italienische Staatsangehörige, wovon wie schon im Vorjahr ungefähr weitere 3.400 bei Familien arbeiteten.

Laut Daten des Amts für Arbeitsmarktbeobachtung der Autonomen Provinz Bozen kam der Großteil der ausländischen Beschäftigten aus der Slowakei (3.351 im Jahr 2016 und 3.150 im Jahr 2017), gefolgt von Rumänien (2016: 3.131, 2017: 3.337), Albanien (2016: 2.155, 2017: 2.195), Deutschland (2016: 2.001, 2017: 2.081) und Polen (2016: 1.687, 2017: 1.587).

Betrachtet man die unterschiedlichen Einstufungen der ausländischen Beschäftigten, so waren im Jahr 2016 22.597 unselbstständige Arbeiter (2017: 23.309). 3.134 (2017: 3.287) arbeiteten als Angestellte, während 275 (2017: 316) eine Lehre und 6 (2017: 3) eine andere Weiterbildung besuchten.



Quelle: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung.



Quelle: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung.

Weiters zeigen die Daten des Amtes für Arbeitsmarktbeobachtung, dass 2016–2017 die Mehrzahl der ausländischen Beschäftigten in Bozen und Umgebung (2016: 11.631, 2017: 11.911) sowie in Meran und Umgebung (2016: 5.051, 2017: 5.271) arbeitete.

Arbeitsort mit der jeweiligen Anzahl der ausländischen Beschäftigten (2016/2017)

Arbeitsort	2016	2017
Bozen – Stadt	6.644	6.843
Bozen – Land	4.987	5.068
Meran – Stadt	1.841	1.909
Meran – Land	3.210	3.362
Bezirk Bruneck	2.935	3.121
Bezirk Brixen	2.212	2.317
Bezirk Schlanders	2.031	2.040
Bezirk Neumarkt	1.316	1.373
Bezirk Sterzing	834	877
Unbekannt	2	4
Insgesamt	26.012	26.915

Arbeitsort 2016–2017. Quelle: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung.

Die selbstständige Arbeit ist unter ausländischen Beschäftigten noch wenig verbreitet. Laut Daten von Infocamere waren zum 31.12.2017 4.024 ausländische Unternehmen bei der Handelskammer Bozen registriert, d. h. Unternehmen, deren Inhaber bzw. Inhaberinnen ausländische Staatsangehörige sind. Insgesamt 3.542 dieser Unternehmen waren aktiv (das heißt nicht nur registriert, sondern auch nicht aufgelöst, suspendiert, liquidiert, bankrott oder in einem offenen Konkursverfahren), mit insgesamt 9.450 Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen. 2016 gab es hingegen 3.873 registrierte Unternehmen, wovon 3.409 aktiv waren, mit insgesamt 8.583 Angestellten. Die primären Herkunftsländer der ausländischen Inhaber und Inhaberinnen waren Deutschland, Österreich und Albanien, gefolgt von China, Marokko und Schweiz. Die Gemeinden mit der größten Anzahl von Unternehmen ausländischer Inhaber bzw. Inhaberinnen waren Bozen, Meran und Brixen.

Erste 10 Herkunftsländer der Inhaber und Inhaberinnen von registrierten und aktiven Unternehmen in Südtirol.

Herkunftsland	31.12.2016		31.03.2017	
	Registrierte Unternehmen	Aktive Unternehmen	Registrierte Unternehmen	Aktive Unternehmen
Italien	82.776	77.059	82.487	76.933
Deutschland	2.400	2.013	2.419	2.033
Österreich	1.399	1.230	1.413	1.238
Albanien	583	532	608	553
China	463	403	472	415
Marokko	422	367	429	370
Schweiz	304	268	308	269
Pakistan	234	191	239	194
Mazedonien	182	157	193	166
Rumänien	144	119	145	118
Total	91.333	84.362	91.149	84.305

Quelle: Eigene Aufbereitung von Daten von Infocamere.

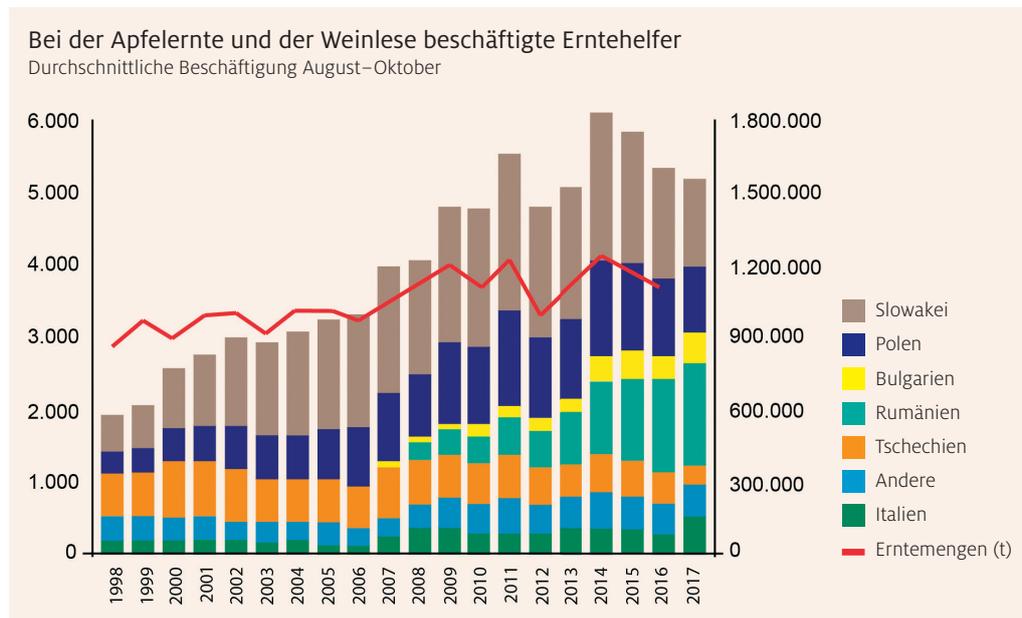
Gesamtzahl der ausländischen Unternehmen und die ersten 12 Südtiroler Gemeinden mit mindestens einem ausländischen Unternehmen.

Gemeinde	31.12.2016		31.03.2017	
	Registrierte Unternehmen	Aktive Unternehmen	Registrierte Unternehmen	Aktive Unternehmen
Total	3.873	3.409	4.024	3.542
Bozen	1.485	1.255	1.563	1.309
Meran	577	511	615	550
Brixen	176	156	178	156
Eppan	134	112	132	110
Bruneck	104	96	116	108
Leifers	103	93	104	95
Lana	102	93	101	95
Sterzing	81	60	81	58
Kaltern an der Weinstraße	48	42	47	43
Salurn	36	30	36	31
Naturns	35	32	38	36
Neumarkt	36	34	36	32

Quelle: Eigene Aufbereitung von Daten von Infocamere.

Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten weist starke saisonale Schwankungen auf. Die höchste Anzahl von ausländischen Saisonarbeitern und -arbeiterinnen wird während der Apfelernte und Weinlese im Herbst (September und Oktober) sowie im Sommer während der Hochsaison im Tourismussektor erreicht.

Nur etwa 5,5 % (2016) bzw. 9,6 % (2017) der Saisonarbeiter und -arbeiterinnen haben die italienische Staatsbürgerschaft. Der größte Anteil, nämlich 27,6 % im Jahr 2016 bzw. 23 % 2017 kam aus Polen, gefolgt von Rumänien (2016: 23,6 %, 2017: 26,4 %), Tschechien (2016: 7,2 %, 2017: 5,7 %) und Bulgarien (2016: 7,4 %, 2017: 8 %).



Quelle: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung, Abteilung Landwirtschaft.

Interessant sind auch die Daten zu den Arbeitsunfällen von ausländischen, in Südtirol, beschäftigten Personen. Zum 31.10.2017 gab es laut INAIL (Nationalinstitut für die Arbeitsunfallversicherung) 15.205 Unfallmeldungen, wovon 852 (5,6% der Gesamtzahl) Personen mit Geburtsort in der EU betrafen und 1.800 (11,8%) Personen, welche in einem Nicht-EU-Land geboren wurden. Die INAIL-Datenbank gibt weiters auch Aufschluss über die Anzahl von Fällen von Berufskrankheiten. Zum 31.10.2017 waren in Südtirol 296 Fälle von Berufskrankheiten gemeldet worden, wovon sich 10 auf in der EU geborene Personen und 41 im Nicht-EU-Ausland geborene Personen bezogen.

Vergleich zwischen Arbeitsunfälle zum 31.10.2017, welche in der EU geborene Personen und außerhalb der EU geborene Personen betrafen

Verwaltung	Verwaltungstechnische Entscheidung							
	Positiv mit Entschädigung (a)	Positiv ohne Entschädigung (b)	positive Entschädigung insgesamt (c = a + b)	Unfälle mit geringfügigen Schaden (d)	Negative Entschädigung (e)	abgeschlossene Verfahren (f=c+d+e)	offene Verfahren (g)	Meldungen insgesamt (h = f + g)

In der EU geborene Personen

Industrie und Dienstleistung	333	32	365	263	84	712	10	722
Landwirtschaft	74	3	77	43	4	124	0	124
Zugunsten des Staates	0	0	0	2	4	6	0	6
Insgesamt	407	35	442	308	92	842	10	852

Außerhalb der EU geborene Personen

Industrie und Dienstleistung	854	80	904	562	218	1.714	43	1.757
Landwirtschaft	27	0	27	9	2	38	0	38
Zugunsten des Staates	1	2	3	0	1	4	1	5
Insgesamt	882	82	984	571	221	1.756	44	1.800

Quelle: INAIL-Datenbank.

Um die Arbeitsmarktsituation zu verstehen, muss auch die Anzahl der Arbeitslosen bzw. Personen, die auf Arbeitssuche sind, berücksichtigt werden. Die Arbeitslosenquote unterscheidet sich stark zwischen Personen mit EU-Staatsbürgerschaft (einschließlich Italien) und Personen aus Nicht-EU-Staaten: Während für Ersterer die Arbeitslosenquoten im Jahr 2016 2,9% und im Jahr 2017 2,4% betrug, waren 16% der Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen im Jahre 2016 arbeitslos und 14,3% im Jahre 2017.

Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenrate nach Geschlecht, Gebiet und EU-Zugehörigkeit – 2016
Jahresdurchschnitt

Geschlecht	Gebiet				EU-Zugehörigkeit				Südtirol insgesamt	
	Gemeinde Bozen		Restliches Südtirol		EU-Bürger		Nicht-EU-Bürger			
	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote
Männer	2.200	7,8	2.700	2,3	3.500	2,7	1.400	14,2	4.900	3,4
Frauen	1.500	5,8	3.300	3,6	3.600	3,2	1.200	18,7	4.800	4,1
Insgesamt	3.700	6,8	6.000	2,9	7.100	2,9	2.600	16,0	9.700	3,7

Quelle: ASTAT, ASTATInfo 30/2017.

Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenrate nach Geschlecht, Gebiet und EU-Zugehörigkeit – 2017
Jahresdurchschnitt

Geschlecht	Gebiet				EU-Zugehörigkeit				Südtirol insgesamt	
	Gemeinde Bozen		Restliches Südtirol		EU-Bürger		Nicht-EU-Bürger			
	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote	Nr.	Quote
Männer	1.600	5,7	1.900	1,6	2.400	1,8	1.000	11,1	3.400	2,4
Frauen	1.300	5,5	3.200	3,5	3.400	3,0	1.200	18,7	4.600	3,9
Insgesamt	2.900	5,6	5.100	2,4	5.800	2,4	2.200	14,3	8.000	3,1

Quelle: ASTAT, ASTATInfo 17/2018.

Beim Thema Arbeit und Erwerb sind auch Auslandsüberweisungen von ausländischen Bürgern und Bürgerinnen aus Südtirol wichtig. Diese beliefen sich im Jahre 2016 auf 36,187 Mio. € und 2017 auf 41,577 Mio. €, was einem Durchschnittswert von 38,882 Mio. € für diesen Zeitraum entspricht. Laut Daten der italienischen Zentralbank (*Banca d'Italia*) standen Auslandsüberweisungen von pakistanischen Staatsangehörigen sowohl 2016 als auch 2017 an erster Stelle.

Auslandsüberweisungen aus Südtirol nach Herkunftsländern

Herkunftsländer	2016 (Mio. Euro)	2017 (Mio. Euro)
Pakistan	5,323	7,241
Bangladesch	3,416	4,126
Indien	2,384	2,980
Marokko	2,544	2,752
Rumänien	2,434	2,381
Albanien	1,892	2,113
Senegal	1,698	2,038
Peru	1,951	2,002
Serbien	0,852	1,764
Ukraine	1,016	1,226

Quelle: Banca d'Italia.

5 Gesundheitswesen

Die Eintragung in den Landesgesundheitsdienst ist die wesentliche Voraussetzung für italienische und ausländische Staatsangehörige, um die von den wesentlichen Betreuungsstandards (LEA) vorgesehenen Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch nehmen zu können. Nach den Angaben der Beobachtungsstelle für Gesundheit der Autonomen Provinz Bozen hatten zum 31.12.2016 502.198 Personen einen Haus- bzw. Kinderarzt gewählt. Davon waren 37.783 ausländische Staatsangehörige, was einem Anteil von 7,5 % entspricht. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2017 von insgesamt 502.885 Personen rund 38.652 (7,7 %). Die häufigsten Hauptherkunftsländer waren in beiden Jahren Albanien, Deutschland, Marokko, Pakistan und Rumänien.

Zum 31.12.2016 litten 152.804 der in Südtirol ansässigen Personen an einer chronischen Krankheit (2017 waren es 154.683), u.a. an Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Tumoren u. a. m. (Krankheitsfälle) und 2.529 Fällen (3,14 % der gesamten Krankheitsfälle) im Jahr 2017. Allerdings ist prozentuell betrachtet die unter der ausländischen Bevölkerung am verbreitetste Krankheit Diabetes. 2016 waren 6,4 % (6,5 % im Jahr 2017) aller an dieser Krankheit erkrankten Patienten ausländische Staatsangehörige. 2016 waren insgesamt 1.392 ausländische Bürger und Bürgerinnen von dieser Krankheit betroffen (1.455 im Jahr 2017); diese stammten hauptsächlich aus den Ländern Marokko, Pakistan und Albanien.

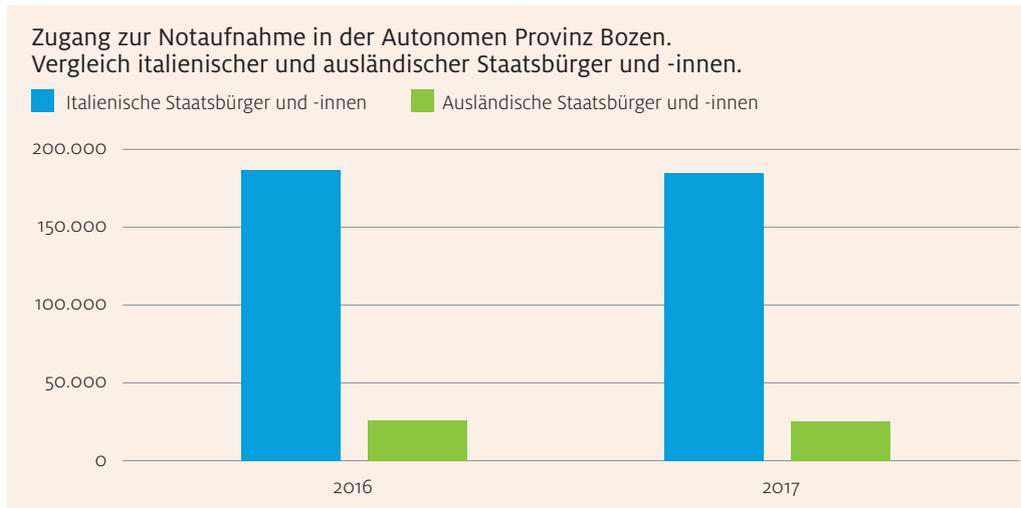
Häufigsten chronischen Krankheiten bei ausländischen Staatsbürger und -bürgerinnen

Krankheiten	2016	2017
Bluthochdruck	2.427	2.529
Diabetes	1.392	1.455
Andere Herzkrankheiten	1.133	1.165

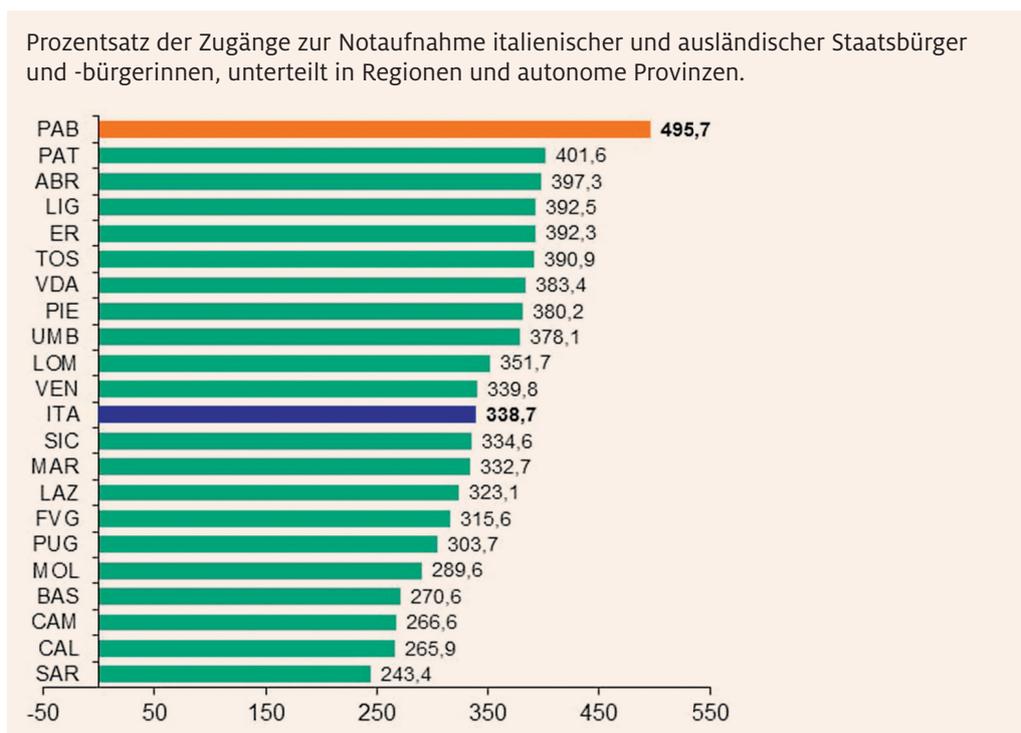
Quelle: Eigene Aufbereitung, anhand der Daten der Beobachtungsstelle für Gesundheit der Abteilung für Gesundheitswesen der Autonomen Provinz Bozen.

Was den Zugang zur Notaufnahme anbelangt, wurden bis zum 31.12.2016 in Südtirol 213.092 Zugänge registriert. Von diesen wurden 188.187 Fälle im Jahr 2016 (88,3 %) und 185.413 Fälle im Jahr 2017 (88,4 %) italienischen Staatsangehörigen zugeschrieben, während 24.905 Fälle 2016 (11,7 % des Gesamtwertes) und 24.403 Fälle 2017 (11,6 % des Gesamtwertes) auf ausländische Bürger und Bürgerinnen zutrafen.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Südtirol gemäß den Zahlen des Gesundheitsministeriums im Vergleich zum nationalen Durchschnitt eine höhere Zugangsrate zur Notaufnahme aufweist: 2016 lag der Prozentsatz in Südtirol bei 49,5%, gegenüber 33,8% des nationalen Durchschnitts, während im Jahr 2017 die Rate auf 48,8% zurückging, was jedoch stets über dem nationalen Durchschnitt von 33,2% lag.

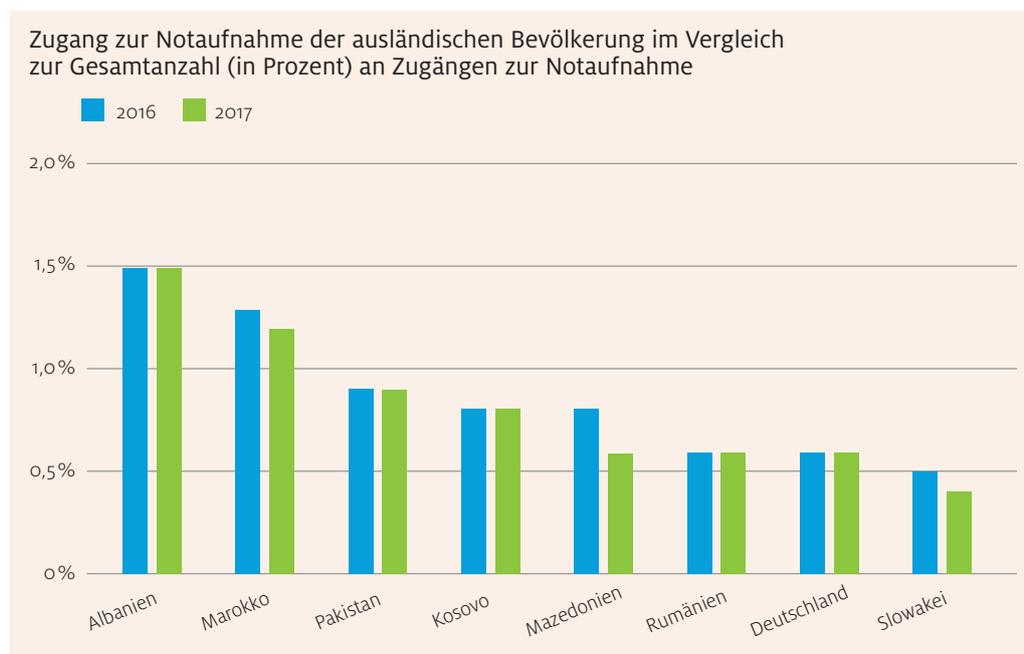


Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der Daten der Beobachtungsstelle für Gesundheit der Abteilung für Gesundheitswesen der Autonomen Provinz Bozen.



Quelle: Gesundheitsministerium (Stand 2016).

Die Hauptherkunftsländer in Bezug auf die Zugänge zur Notaufnahme waren in beiden Jahren Albanien (1,5 % der Gesamtsumme der Zugänge für die Jahre 2016/2017), Marokko (1,3 % für das Jahr 2016; 1,2 % für 2017) und Pakistan (0,9 % in den Jahren 2016/2017).

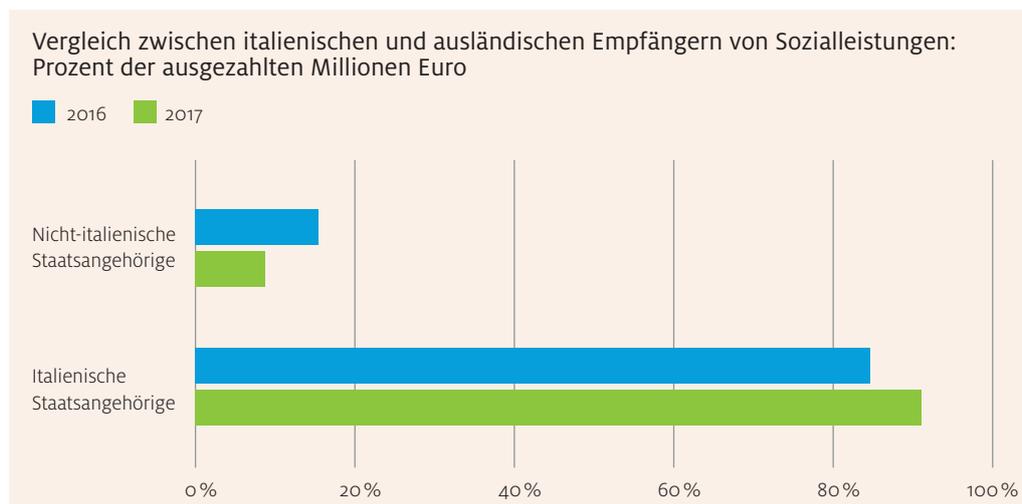


Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der Daten der Beobachtungsstelle für Gesundheit der Abteilung für Gesundheitswesen der Autonomen Provinz Bozen.

6 Soziales

Die Gesamtausgaben der Provinz Bozen im Bereich Soziales werden laut Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE) in fünf Leistungsbereiche aufgeteilt: Familienförderung, Renten, Ausgaben im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit sowie im Bereich Berufskrankheiten und Pflegegeld.

Die an ausländische Bürger und Bürgerinnen ausgezahlten Leistungen betragen in diesen fünf Bereichen im Jahr 2016 insgesamt 14.774.340,36 € (15,3% des Gesamtbetrags) zugunsten von 8.723 Personen (15,9% aller Begünstigten), und 2017 insgesamt 18.626.581,47 € (8,7%) zugunsten von 9.439 Personen (13,8%).



Quelle: Eigene Aufbereitung von Daten der Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE – Autonome Provinz Bozen).

Zu den Beiträgen, auf welche sowohl ausländische als auch italienische Staatsangehörige Anrecht haben, gehören das soziale Mindesteinkommen, die Familiengelder der Provinz, Region und des Staates, sowie das staatliche Mutterschaftsgeld.

Das soziale Mindesteinkommen wurde 2016 an 1.814 Begünstigte aus Nicht-EU-Staaten ausgezahlt (45,2 % aller Empfänger). 2017 waren es 1.325 (40,3 %). 190 EU-Bürger und Bürgerinnen (4,7 %) erhielten das Mindesteinkommen 2016, 167 (5,1 %) im Jahr 2017. Das Familiengeld der Provinz⁵ wurde 2016 und 2017 an 519 Personen aus den EU-Mitgliedsstaaten ausgezahlt (3,3 % aller Begünstigten), während 1.903 (12,3 %) Drittstaatsangehörige das Geld 2016 erhielten und 1.949 im Jahr 2017 (12,6 %). Das Familiengeld der Region⁶ erhielten 2016 857 EU-Bürger und Bürgerinnen (2,9 %) und 912 (3,2 %) im Jahr 2017, während 4.169 (14,4 %) Drittstaatsangehörige den Beitrag 2016 erhielten und 4.333 (15,1 %) im Jahr 2017. Das staatliche Familiengeld⁷ hingegen wurde 2016 an 42 (2,8 %) und 2017 an 34 (2,2 %) Begünstigte aus den EU-Mitgliedsstaaten ausgezahlt, während es 850 (56,7 %) Personen aus Nicht-EU-Ländern im Jahr 2016 und 950 (60,9 %) im Jahr 2017 waren.

Das staatliche Mutterschaftsgeld⁸ wurde in Südtirol 2016 an 33 EU-Bürger und Bürgerinnen ausgezahlt (5,3 %) und an 34 im Jahr 2017 (5,7 %), während 2016 304 (48,8 %) Personen aus Nicht-EU-Staaten und 3003 im Jahr 2017 (50,7 %) das Mutterschaftsgeld erhielten.

Das staatliche Mutterschaftsgeld sowie das staatliche Familiengeld erhielten somit mehr Begünstigte aus Nicht-EU-Ländern als italienische Staatsangehörige.

Zusätzlich zu den in der nebenstehenden Tabelle präsentierten Zahlen kommen die Beiträge, die an ausländische Staatsangehörige im Jahr 2016 und 2017 zum Bau und Kauf der Erstwohnung ausbezahlt wurden, hinzu. Im Jahr 2016 wurden an ausländische Staatsangehörige 36 Beiträge zum Kauf und 1 Beitrag zum Bau der Erstwohnung ausgezahlt (verglichen mit 1.040 Beiträgen an italienische Staatsangehörige für den Bau und Kauf der Erstwohnung). 2017 sind die Zahlen gesunken: Es gab 1.015 Begünstigte mit italienischer Staatsbürgerschaft, während ausländische Staatsangehörige 27 Beiträge für den Kauf und 1 Beitrag für den Bau der Erstwohnung erhalten haben.

5 Das Familiengeld des Landes ist eine monatliche finanzielle Unterstützung für die Betreuung und Erziehung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren.

6 Das Familiengeld der Region wird bis zum 7. Lebensjahr des ersten Kindes und bis zum 18. Lebensjahr des zweiten Kindes ausgezahlt. Zum 01.09.2018 ging die Zuständigkeit für die Auszahlung dieser Leistung (umbenannt in Landeskindergeld) von der Region Trentino-Südtirol auf die Autonome Provinz Bozen über.

7 Das staatliche Familiengeld steht einkommensschwachen Familien mit mindestens 3 minderjährigen Kindern zu.

8 Das staatliche Mutterschaftsgeld ist eine einmalige finanzielle Leistung für eine Geburt, eine Adoption oder Anvertrauung vor einer Adoption eines Kindes.

Ausgezahlte Leistungen nach Typologie, Herkunft der Begünstigten und Beträge – 2016

	Italienische Staatsangehörige	EU-Bürger und Bürgerinnen (ausgenommen italienische Staatsangehörige)	Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen	Insgesamt
Familienförderung	37.786 € 58.074.684,91	1.433 € 2.045.735,15	7.226 € 12.605.548,23	46.445 € 72.725.968,29
Renten	8.101 € 23.348.949,47	27 € 46.962,66	20 € 50.311,55	8.148 € 23.446.223,68
Arbeitslosigkeit	60 € 69.635,52	6 € 9.647,25	11 € 16.135,52	77 € 95.418,30
Berufskrankheiten	98 € 324.109,56	–	–	98 € 324.109,56

Ausgezahlte Leistungen nach Typologie, Herkunft der Begünstigten und Beträge – 2017

	Italienische Staatsangehörige	EU-Bürger und Bürgerinnen (ausgenommen italienische Staatsangehörige)	Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen	Insgesamt
Familienförderung	37.400 € 57.496.703,64	1.502 € 2.198.651,60	7.540 € 13.182.772,93	46.442 € 72.878.128,17
Renten	7.160 € 23.176.039,28	19 € 49.311,30	6 € 10.049,29	7.185 € 23.235.399,87
Arbeitslosigkeit	–	–	–	–
Berufskrankheiten	89 € 297.487,89	–	–	89 € 297.487,89
Pflegegeld	14.309 € 114.565.445,97	126 € 1.029.770,06	246 € 2.156.023,29	14.681 € 117.751.239,32

Quelle: ASWE – Autonome Provinz Bozen.

Angenommene Anträge 2016 – EU- und Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen

Art des Antrages	Anzahl Anträge insgesamt
Kauf/Neubau	37
Angenommene Anträge zugunsten von italienischen Staatsangehörigen – 2016: 1.040 Anträge	

Positiv beschiedene Anträge 2017 – EU- und Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen

Art des Antrages	Anzahl Anträge insgesamt
Kauf/Neubau	28
Angenommene Anträge zugunsten von italienischen Staatsangehörigen – 2017: 1.015 Anträge	

Quelle: Amt für geförderten Wohnbau, Autonome Provinz Bozen.

Daten des Instituts für den sozialen Wohnbau (WOBI) zeigen, dass 2016 10 EU-Bürger und Bürgerinnen (2017: 6) sowie 38 Drittstaatsangehörige (2017: 40) eine Sozialwohnung zugewiesen bekamen. Die wichtigsten Herkunftsländer waren 2016 Albanien, Marokko und Mazedonien und 2017 Marokko und Irak. Insgesamt wurden 2016 11,7% der Sozialwohnung an ausländische Begünstigte vergeben (2017: 9,8%).

Zuweisung WOBI-Wohnungen– Daten nach Sprachgruppen und nach EU bzw. Nicht-EU Herkunft gegliedert – 2016–2017

Sprachgruppe	2016	2017
Deutsch (insgesamt)	163	163
Italienisch (insgesamt)	197	251
Ladinisch (insgesamt)	4	7
Ausländische EU-Bürger und Bürgerinnen (insgesamt)	9	6
Ausländische Nicht-EU-Bürger und Bürgerinnen (insgesamt)	38	40
Summe	411	467

Quelle: WOBI.

Ausländische Bürger und Bürgerinnen erhalten nicht nur Sozialbeiträge, sondern tragen auch wesentlich zum BIP der Provinz Bozen bei. Insbesondere hinsichtlich der IRPEF-Beiträge ausländischer Bürger und Bürgerinnen und ihrer Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft steht Südtirol im Nordosten Italiens 2016 an zweiter Stelle und wird nur von der Provinz Pordenone übertroffen. Insgesamt gab es 2016 in der Autonomen Provinz Bozen 41.520 ausländische Steuerzahler und -zahlerinnen, welche die Nettosteuer entrichteten. Dies entspricht einem IRPEF-Anteil von 144 Millionen Euro (12,9% des gesamten Nordostens), mit einem Pro-Kopf-Durchschnitt von 3.459 Euro.

Für das Jahr 2017 sind nur die Daten für die Region Trentino-Südtirol verfügbar, in der 46% der ansässigen ausländischen Bevölkerung (etwa 46.000 Personen) einer Beschäftigung nachging und mit einem Gesamtbeitrag von 3,3 Milliarden Euro zum BIP beitrug. Ausländische Steuerpflichtige mit Wohnsitz in Trentino-Südtirol zahlten 2017 IRPEF-Beiträge in einer Höhe von 233 Millionen Euro..

Ausländische Steuerzahler und -zahlerinnen – 2016

	Nettosteuer-Zahler	Irpel-Zahlungen (Mio. Euro)	Pro-Kopf-Durchschnitt	% im Ausland Geborene auf Gesamtsumme	
				Steuerzahler	IRPEF-Anteil
Südtirol	41.520	144	3.459	12,9%	7,6%

Quelle: Fondazione Leone Moressa (Aufbereitung von Daten des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen – Abteilung Finanzen).

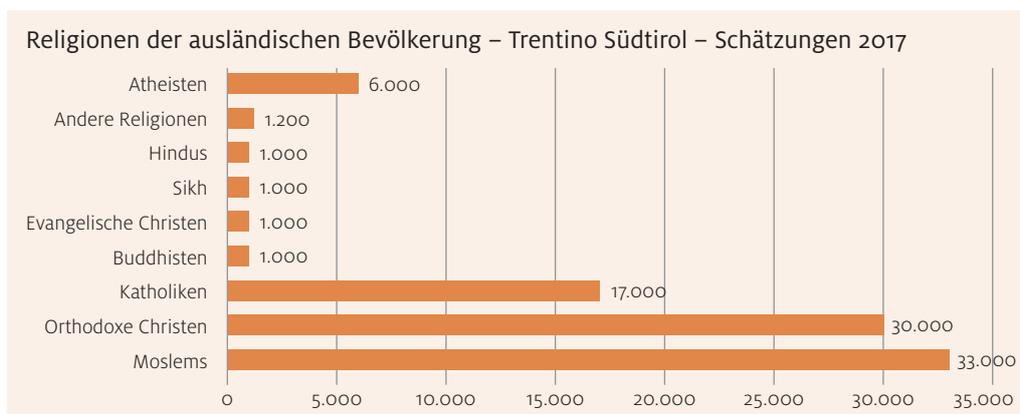
7 Religion

Nach Schätzungen der Stiftung ISMU (*Iniziativa e studi sulla multiethnicità*) vom 1. Januar 2017, die auf regionalen Daten basieren und somit nicht nur Südtirol erfassen, leben, in der Autonomen Region Trentino-Südtirol etwa 33.000 ausländische Bürger und Bürgerinnen, die der islamischen Religion angehören, gefolgt von orthodoxen Christen (30.000) und Katholiken (17.000). Die Anzahl ausländischer Buddhisten, christlichen Evangelisten, Sikhs und Hindus wurde auf jeweils ca. 1.000 geschätzt. Immer laut ISMU-Schätzungen bekennen sich ca. 1200 ausländische Bürger und Bürgerinnen zu einer anderen, nicht obengenannten Religion und ca. 6000 bekennen sich keiner Religion zugehörig.

Betrachtet man nur Südtirol kann man sich auf Schätzungen von IDOS (*Centro studi e ricerche*)⁹ berufen, die sich auf das Jahr 2015 beziehen. Schätzungsweise war 2015 in der Autonomen Provinz Bozen der größte Anteil der ausländischen Bürger und Bürgerinnen Angehörige der katholischen (22,1%), gefolgt von der orthodoxen (17,3%) und der protestantischen (7,1%) Kirche. Somit sind laut Schätzungen der IDOS 46,6% der in Südtirol lebenden ausländischen Personen Angehörige einer der Glaubensrichtungen, die zum breiten Spektrum der christlichen Religion gehören. Der Islam folgte mit einem Anteil von 40,4%.

Der Anteil der ausländischen Moslems betrug auf die Gesamtbevölkerung berechnet im Januar 2017 in der Autonomen Region Trentino-Südtirol 3,2%. Auf nationaler Ebene lag die Schätzung bei 2,3%.

Laut den Schätzungen von ISMU lebten im Bezugszeitraum 2,4% aller in Italien lebenden ausländischen Moslems und 1,9% aller orthodoxen Christen in Trentino-Südtirol.



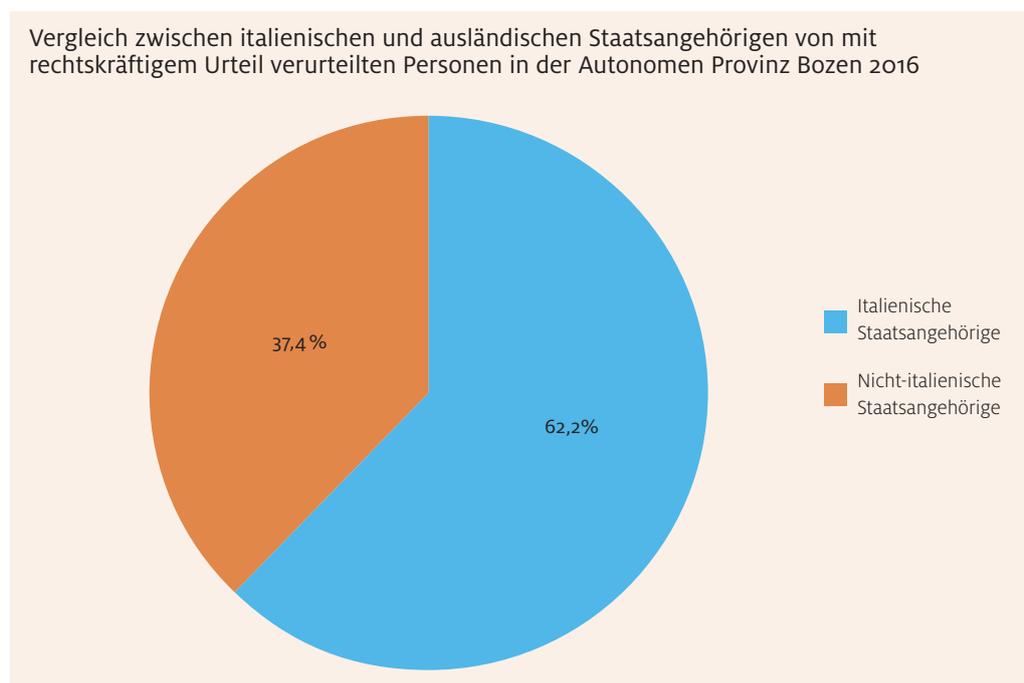
Quelle: Eigene Auswertung; Daten der Stiftung ISMU.

9 IDOS, Dossier statistico sull'immigrazione 2016.

8 Kriminalität

Laut den Zahlen von ISTAT zur Straffälligkeit in Südtirol befanden sich im Jahr 2017 in der Strafanstalt von Bozen 81 ausländische Häftlinge unter den insgesamt 107 Häftlingen; 2016 waren 77 der insgesamt 99 Inhaftierten ausländischer Herkunft. Der Anteil der ausländischen Häftlinge im Bozner Gefängnis lag daher 2017 bei 75,7% und 2016 bei 77,7%. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass ausländische Häftlinge viel seltener als italienische sogenannte „haftersetzende Maßnahmen“ in Anspruch nehmen können, da sie oft nicht die nötigen Voraussetzungen wie einen festen Wohnsitz oder eine feste Anstellung, mitbringen.

Im Jahr 2016 belief sich die Gesamtzahl der in der Provinz Bozen mit einem rechtskräftigen Urteil verurteilten Personen auf 1.623. Von diesen besaßen 607 Personen nicht die italienische Staatsbürgerschaft (37,4% der Gesamtzahl). Die primären Herkunftsländer der mit rechtskräftigem Urteil verurteilten Personen waren Marokko (5,3% der Gesamtanzahl), Tunesien (4,9%), Albanien (3,9%), Rumänien (3,6%) e Mazedonien (1,6%).



Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der ISTAT Zahlen.

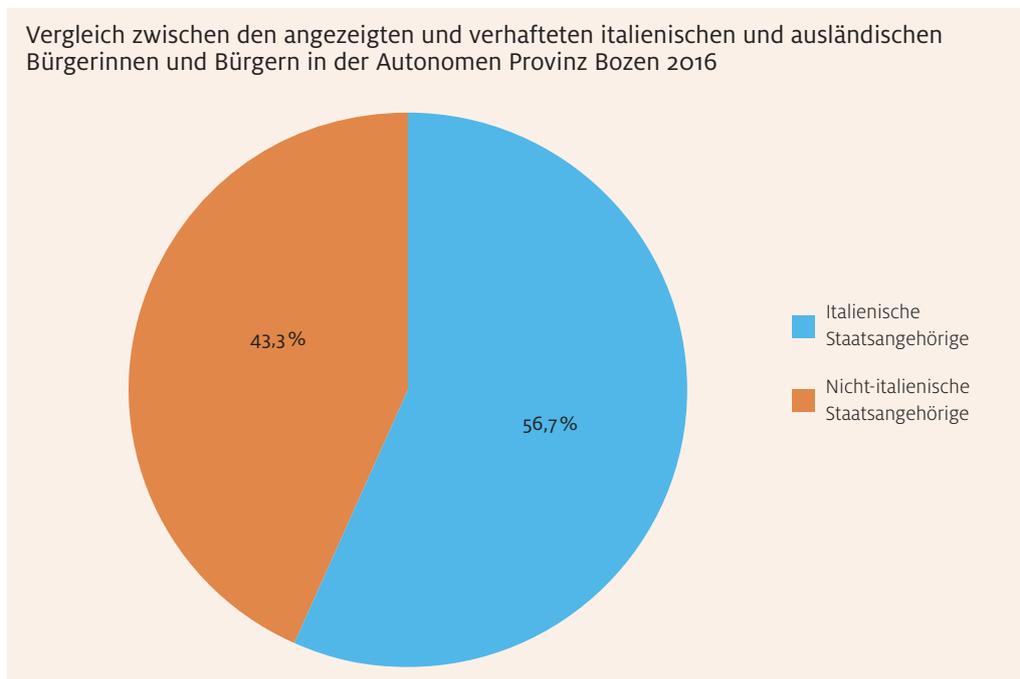
Mit rechtskräftigem Urteil verurteilte Personen in der Autonomen Provinz Bozen – Italienische Staatsangehörige und die fünf am stärksten vertretenen ausländischen Nationalitäten

Staatsangehörigkeit	2016
Italien	1.016
Marokko	86
Tunisien	79
Albanien	63
Rumänien	59
Mazedonien	27

Quelle: Informationssystem des Zentralstrafregisters des Ressorts für Rechtssachen – Generaldirektion für Strafrecht des Justizministeriums.

Zu diesen Daten kommen die Zahlen der in Südtirol angezeigten und verhafteten ausländischen Bürgern und Bürgerinnen hinzu: Von insgesamt 8.102 Verhaftungen und Anzeigen kamen 3.510 Fälle zuschulden ausländischer Staatsangehöriger, was 43,3 % der Gesamtsumme entspricht.

Vergleich zwischen den angezeigten und verhafteten italienischen und ausländischen Bürgerinnen und Bürgern in der Autonomen Provinz Bozen 2016



Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der ISTAT-Zahlen.

Den ISTAT-Zahlen zufolge wurden die meisten Anzeigen gegen ausländische Staatsangehörige wegen Verbrechen wie Diebstahl (736), vorsätzlicher Körperverletzung (287), Drogendelikte (182), Hehlerei (146) und Bedrohungen (143) erstattet. Hingegen handelte es sich in den Fällen, in denen ausländische Staatsangehörige Opfer eines Verbrechens in Südtirol wurden und dies zur Anzeige brachten, größtenteils um Straftaten wie Diebstahl (1.369), vorsätzlicher Körperverletzung (163), Sachbeschädigung (142), Betrug und betrügerische Handlungen über Informatiksysteme (137) und Bedrohungen (120).

Angezeigte ausländische Bürger und Bürgerinnen und ausländische Opfer von Straftaten – Jahr 2016

Angezeigte ausländische Bürger und Bürgerinnen	Ausländische Opfer von Straftaten
736 (Diebstähle)	1.369 (Diebstähle)
287 (Körperverletzung)	163 (Körperverletzung)
182 (Drogendelikte)	142 (Sachbeschädigung)
146 (Hehlerei)	137 (Betrug über Informatiksysteme)
143 (Bedrohungen)	120 (Bedrohungen)
3.510 (Gesamtzahl angezeigter ausländischer Bürger und Bürgerinnen – alle Straftaten)	2.084 (Gesamtzahl ausländischer Opfer – alle Straftaten)

Quelle: Eigene Aufbereitung anhand der ISTAT-Zahlen.

Teil II
Die Rolle und die Aktivitäten
der öffentlichen Institutionen
im Bereich Integration

1 Die Abteilung Bildungsförderung

1.1 Das Amt für Hochschulförderung

Dieses Amt bietet Dienstleistungen an, die die Förderung der Chancengleichheit als Leitprinzip haben. Ziel ist dabei die Beseitigung ökonomischer und gesellschaftlicher Hindernisse und die Unterstützung der mittellosen Studentinnen und Studenten, die am talentiertesten und verdienstvollsten sind, um auch ihnen die Möglichkeit zu bieten, Zugang zu den höchsten Studiengraden zu erlangen. Dies geschieht insbesondere durch die Vergabe von Stipendien, die Rückerstattung der Universitätsgebühren, die Finanzierung und Vermittlung von Unterkünften und die Vergabe von Zuschüssen für die Universitätsmensen in Südtirol. Diese Unterstützungsmaßnahmen stehen all jenen Studentinnen und Studenten italienischer sowie ausländischer Staatsbürgerschaft (sowohl der EU als auch von Drittstaaten) zur Verfügung, die die notwendigen Kriterien erfüllen. Diese sind in den Ausschreibungen festgelegt.

Anzahl der Studentinnen und Studenten, die in den Genuss eines Stipendiums gekommen sind

	Begünstigte insgesamt	Begünstigte ausländische Studentinnen und Studenten
Akademisches Jahr 2016/2017		
Stipendien für Studentinnen und Studenten der Universität außerhalb Südtirols	2.981	88
Stipendien für Studentinnen und Studenten der Universität in Südtirol	1.176	87
Gesamtzahl ordentlicher Studienbeihilfen	4.157	175
Akademisches Jahr 2016/2017		
Stipendien für Studentinnen und Studenten der Universität außerhalb Südtirols	2.778	81
Stipendien für Studentinnen und Studenten der Universität in Südtirol	1.176	78
Gesamtzahl ordentlicher Studienbeihilfen	3.954	159

Unter den 88 Studierenden, die eine Hochschule bzw. Universität außerhalb Südtirols besuchen, sind 26 % EU-Bürger, 2 % Drittstaatsangehörige und 72 % Drittstaatsangehörige mit EG-Aufenthaltsgenehmigung für langfristig Aufenthaltsberechtigte.

Unter den 87 Personen, die in Südtirol studieren, sind 55 % EU-Bürger, 10 % Drittstaatsangehörige, 35 % Drittstaatsangehörige mit unbefristeter EG-Aufenthaltsberechtigung für Italien.

Ein weiterer wichtiger Dienst des Amtes für Hochschulförderung ist die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Sprachkenntnisse.

1.2 Das Amt für Schulfürsorge

Dieses Amt gewährleistet durch direkte Maßnahmen (Stipendien, Schülertransport, Unfallversicherung für den Schulbereich) und indirekte finanzielle Unterstützung (Zuschüsse für die Schulausspeisung, Internatsaufenthalte) die Chancengleichheit im Bildungsbereich für alle Schülerinnen und Schüler der drei Sprachgruppen und für jene ausländischer Herkunft.

1.3 Das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung

Das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung ist eine Informations- und Beratungsstelle für alle Interessierten (italienische und ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger), um das Recht auf Ausbildung, Arbeit und eine freie und bewusste Entscheidung zu ermöglichen. Das Amt konzentriert sich hauptsächlich auf die Orientierung Jugendlicher vor Abschluss der Sekundarstufe eins und zwei, die berufliche Neuorientierung Erwachsener, die Informationsarbeit über das vielfältige Ausbildungsangebot und die zahlreichen Berufsbilder, sowie die Bereitstellung von Informationsmaterial zur schulischen und beruflichen Orientierung. So enthält beispielsweise die Broschüre „Ausbildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund“, die in elf Sprachen verfügbar ist, nützliche Informationen über die schulische und berufliche Orientierung.

Spezifische Integrationsangebote

Das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung arbeitete mit verschiedenen Einrichtungen und Vereinigungen zusammen, um Menschen mit Migrationshintergrund über Ausbildungen und Berufsbilder zu informieren.

Aktivitäten im Jahr 2016

Die Mitarbeiter des Amtes für Ausbildungs- und Berufsberatung und jene des Arbeitsvermittlungszentrums Brixen gaben im Laufe eines Treffens mit Asylantragstellern in Vintl Informationen zu Ausbildungen und Arbeit.

In Meran wurden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsvermittlungszentrum Pilotprojekte für Arbeitslose angeboten. Zielgruppe waren Menschen ausländischer Herkunft oder mit Migrationshintergrund. Bei diesen Projekten ging es vor allem darum, Informationen darüber zu geben, wie man sich bestmöglich auf den Eintritt in die Arbeitswelt vorbereiten kann. Besonderer Wert wurde daraufgelegt, dass sich die Betroffenen einerseits mit sich selbst und ihren beruflichen Zielen auseinandersetzen und andererseits Möglichkeiten der Arbeitssuche und der Bewerbung kennenlernen.

Aktivitäten im Jahr 2017

In Bruneck arbeitete das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung zusammen mit dem Sprachenzentrum Bruneck, der Vereinigung Interkult und der Gemeinde Bruneck beim Projekt „Input“ der Caritas mit. Im Zuge einer Fortbildung für Eltern mit Migrationshintergrund stellten die Ausbildungs- und Berufsberater das Schulsystem in Südtirol mit den verschiedenen möglichen Ausbildungswegen vor.

Zudem organisierte das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung ein Treffen mit Mitarbeitern der Caritas. Die Mitarbeiter der Caritas informierten sich über Universitätsstudien, Praktika, Ausbildungen und Berufsprofile. Am Treffen nahmen neben Berufsberatern auch Mitarbeiter des Amtes für Hochschulförderung, der Koordinierungsstelle für Integration, der deutschen und der italienischen Berufsbildung teil.

In Zusammenarbeit mit dem Schulverbund Wipptal wurde ein Informationsabend für Eltern von Schülern der 2. und 3. Klasse der Mittelschule organisiert. Inhaltlich ging es dabei um das Angebot des Amtes für Ausbildungs- und Berufsberatung, um Ausbildungswege nach der Mittelschule und um die Rolle der Eltern bei der Ausbildungs- und Berufswahl ihrer Kinder. Es beteiligten sich viele Eltern ausländischer Herkunft bzw. mit Migrationshintergrund.

1.4 Der Studieninformationsdienst Südtirol

Dieser Dienst richtet sich vor allem an all jene, die im Ausland studiert haben bzw. aus dem Ausland kommen und die Anerkennung ihres Studientitels bzw. ihrer Berufsbefähigung beantragen möchten. Der Dienst richtet sich sowohl an Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union als auch an Bürgerinnen und Bürger aus Drittstaaten.

Die Anzahl der Interessenten und der Beratungen ist wesentlich gestiegen.

Der Dienst bietet Informationen und Beratung zur Anerkennung sowie über den Zugang zum Lehrberuf in Italien oder in Südtirol an und berät Universitätsstudentinnen und Universitätsstudenten.

2 Die Abteilung Deutsche Kultur

2.1 Das Amt für Kultur

Das Amt für Kultur hat in den vergangenen zwei Jahren jeweils drei Vereine gefördert, die regelmäßig kulturelle Integrationsprojekte durchführen. Dabei ging es um Ausstellungen, Konzerte und Tagungen. Insgesamt wurden hierfür 10.000 Euro bereitgestellt.

Daneben wurden ebenfalls mit 10.000 Euro mehrere Projekte des Südtiroler Theaterverbandes zum Thema Integration gefördert.

2.2 Das Amt für Jugendarbeit

Das Amt für Jugendarbeit hat sich vertieft mit dem Thema Integration beschäftigt und folgende Projekte/Aktivitäten umgesetzt:

Studienreise nach Bosnien

Das Amt für Jugendarbeit organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit netz, AGJD, Südtiroler Jugendring und ARCI Bolzano eine Studienreise nach Bosnien für JugendarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit, der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugenddienste. Ziel ist zum einen die Sensibilisierung zu Themen der Ausgrenzung, des Rassismus, der Minderheitenrechte und des Zusammenlebens sowie das Verständnis der Dynamiken identitärer Bestrebungen, die in Bosnien zu Krieg und Völkermord geführt haben. Zum anderen erlernen und experimentieren die Teilnehmenden Instrumente, die in ihrem beruflichen Alltag im Umgang mit kultureller Diversität und mit der Thematik des Traumas in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund Anwendung finden.

Brücken bauen

Das Projekt bildet eine Brücke zwischen Flüchtlingsstrukturen und Jugendzentren/-treffs und bietet jungen Flüchtlingen die Möglichkeit, mit einheimischen Jugendlichen Zeit zu verbringen und gemeinsam zu spielen. Sieben Jugendtreffs und -zentren des Landes beteiligen sich an diesem Projekt, das vom Amt für Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der offenen Jugendarbeit *netz* koordiniert wird.

Europäischer Freiwilligendienst – EFD

Diese EU-Förderung ermöglicht es, für einen längeren Zeitraum einer Freiwilligentätigkeit im Ausland zum Nullkostenpunkt nachzugehen. Aber: ein EFD muss mindestens mit sechs Monaten Vorlaufzeit geplant werden. Wer zwischen 18 und 30 Jahre alt ist (bei begründeten Ausnahmen auch ab 17 möglich) und einen EFD machen möchte, kann sich an das Amt für Jugendarbeit wenden, denn nur eine akkreditierte Organisation kann zu bestimmten Antragsfristen diese Fördergelder beantragen, nicht die Jugendlichen selbst. Das Amt für Jugendarbeit ist eine akkreditierte Entsendeorganisation für den EFD.

Internationale Studientagung

Das Amt für Jugendarbeit organisierte im Auftrag des Netzwerkes Jugendarbeit in Südtirol und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol (ex JUFF) und dem Bezirksjugendring Oberbayern eine Internationale Studientagung zum Thema „Diversität“.

Jugendaustausch Hallo Ciao Maroc

Junge PionierInnen werden jährlich in das für sie unbekannte Land Marokko „entsandt“. Im einwöchigen Aufenthalt in Rabat lernen sie den Alltag ihrer Gleichaltrigen kennen und erleben mit ihnen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Dabei entwickeln die Jugendlichen gegenseitig Respekt und Empathie.

Bonjour Salam Südtirol

Zwölf Marokkanische Jugendliche kommen alle zwei Jahre nach Südtirol um die Kultur des Landes kennen zu lernen.

Studienreise nach Israel

Das Amt für Jugendarbeit organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol eine Studienreise nach Israel für JugendarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit, der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugenddienste. Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung zum Thema Zusammenleben.

Studienreise nach Marokko

2017 hat das Amt für Jugendarbeit eine Studienreise für JugendarbeiterInnen nach Rabat angeboten. Die Unterbringung in Privatfamilien gab den JugendarbeiterInnen die Möglichkeit, hautnah das Leben in Marokko und das Gebiet und die Menschen in Fkih Bensalah (Gebiet aus dem die meisten marokkanischen, in Italien ansässigen MigrantInnen stammen)

kennen zu lernen und dadurch mehr Sensibilität und Verständnis im Umgang mit marokkanisch-stämmigen Jugendlichen zu bekommen.

PIC (PraxisInterCultura) group

Die PIC (PraxisInterCultura) group setzt sich aus VertreterInnen von Einrichtungen der Jugendarbeit in Südtirol zusammen, die sich seit Herbst 2010 ca. dreimal im Jahr treffen, um sich zum Thema interkulturelle Jugendarbeit auszutauschen und gemeinsame Projekte in die Tat umzusetzen.

Interkulturelle Beratung

Das Amt für Jugendarbeit bietet im Rahmen der interkulturellen Beratung folgende Dienste an:

- Informieren
- Begleiten
- Hilfestellung zur Orientierung
- Umgang mit der Aufnahmekultur
- Beratung in Konfliktsituationen mit andere Jugendlichen
- Beratung in Konfliktsituationen mit den Eltern
- Überblick über das Land Südtirol
- Freiwillige Arbeit

2.3 Das Amt für Weiterbildung

Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt. (Ludwig Wittgenstein)

Sich zu verstehen bedeutet, aufeinander zuzugehen und miteinander zu sprechen: Um diese Verständigung zu erleichtern und mögliche Grenzen abzubauen, fördert das Amt für Weiterbildung Deutschkurse für neu zugezogene Erwachsene. Die Kurse werden von akkreditierten Sprachanbietern landesweit durchgeführt und sind für die Teilnehmenden bis zum A2 Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen kostenlos. Alle höheren Kursstufen werden zwar auch von der öffentlichen Hand gefördert, können jedoch nur gegen Bezahlung einer Kursgebühr besucht werden.

Die Nachfrage nach Deutschkursen nimmt stetig zu: Immer mehr neu zugezogene Menschen sehen das Erlernen der deutschen Sprache als freiwilliges Mittel zu verstärkter Integration, Partizipationsmöglichkeit und Empowering. Erlern wird die Sprache nämlich freiwillig und nicht aufgrund der Notwendigkeit, die Sprachkenntnisse für die Aufenthaltsgenehmigung nachweisen zu müssen (wie es dagegen auf die italienische Sprache zutrifft, die zwecks

langfristiger Aufenthaltsgenehmigung gemäß Dekret des Innenministeriums vom 4.6.2010 abgeprüft wird).

Jährlich fördert das Amt für Weiterbildung etwa zweihundert A1-A2 Deutschkurse. In den letzten Jahren haben nicht nur die Südtiroler Ballungszentren, sondern vermehrt auch die Peripherie Zuwanderungen aus dem Ausland erfahren; dieser Trend zeichnet sich auch bei den Deutschkursen ab, zumal diese immer häufiger in den Dörfern durchgeführt werden. Im Jahr 2017 wurden beispielsweise auch in kleineren Gemeinden wie Margreid und Tramin Kurse abgehalten.

Obwohl noch die Grundstufe A1 bei den Deutschkursen zahlenmäßig überwiegt, lässt sich dennoch eine langsame, aber allmähliche Zunahme der höheren Niveaustufe erkennen. Das bedeutet, dass immer mehr Teilnehmende sich mit elementaren Deutschkenntnissen nicht begnügen und deshalb weiterführende Kurse besuchen.

Um den zunehmenden Flüchtlingsbewegungen nach Südtirol aus sprachlicher Sicht Abhilfe zu schaffen, werden seit 2015 auch Deutschkurse für geflüchtete Menschen gefördert. Diese Kurse finden meistens in oder in unmittelbarer Nähe zu den Aufnahmestrukturen statt.

Alphabetisierungskurse

In Deutschland betrifft der Analphabetismus 7,5 Millionen Menschen; das sind fast 9 % der Gesamtbevölkerung. In Südtirol gibt es zwar keine offiziellen Daten dazu, doch wahrscheinlich dürfte die Lage sehr ähnlich sein. Aus diesem Grund werden schon seit 15 Jahren eigene Kurse für primäre und funktionale Analphabeten gefördert. Die Kurse sind für alle zugänglich, doch sie werden fast ausschließlich von migrierten Menschen besucht.

Sprach- und Integrationsprojekte

Jährlich werden verschiedene Weiterbildungsprojekte gefördert, die von Vereinen oder Einrichtungen konzipiert und durchgeführt werden. Im Bereich Migration/Integration sind folgende für 2017 hervorzuheben:

- Interkulturelles Café. Integration gestalten – Partizipation fördern (Urania Meran),
- Ausbildung zum interkulturellen Mediator (Savera),
- Weiterbildung im Gerichtsgefängnis Bozen (alpha beta piccadilly),
- Sprich mit (papperlapapp),
- Theater im Dorf: ein partizipatives Forum zum Thema Einwanderung (OEW),
- Weltflüchtlingstag 2017: Ahmad (OEW),
- Die handwerklichen Fertigkeiten eingewanderter Frauen als treibende Kraft zur Integration (Centro di Ricerca e Formazione sull'Intercultura).

Das Amt für Weiterbildung ergreift im Sinne der Subsidiarität nur dann selbst Initiativen, wenn es Marktlücken oder einen Bildungsbedarf entdeckt. Für 2017 trifft dies beispielsweise auf die beiden fachsprachlichen Lehrgänge „Deutsche Sprache und Südtiroler Alltagskultur“ für ausländisches Hilfspersonal in der häuslichen Altenbetreuung (sprich „Badanti“) und „Blühende Sprache für geflüchtete Menschen: Deutsch und Gartenpflege“ zu. Viele Teilnehmende fanden unmittelbar nach dem Lehrgang eine Anstellung jeweils in deutschen Familien bzw. in Südtiroler Gärtnereien.

Erwachsenenbildung für Migrationsgesellschaft öffnen

Abgesehen von den Sprachkursen sind die Menschen mit Migrationshintergrund in der Südtiroler Erwachsenenbildung unterrepräsentiert. Gemeinsam mit unterschiedlichen Migrantenvereinen versucht das Amt für Weiterbildung zu verstehen, was die Weiterbildungsbeteiligung von zugewanderten Menschen hemmt bzw. fördert. Um auch ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und erstmals Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Erwachsenenbildung einzuräumen, wurden mit ihnen regelmäßige landeskundliche Exkursionen unter dem Titel „Berge verbinden“ geplant und durchgeführt. Zudem fanden informelle, niederschwellige Veranstaltungen zu bestimmten Themen (z. B. Heilkräuter/-pflanzen) statt, wo das gegenseitige Lernen und der Wissens- und Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe möglich wurden.

Eine weitere Maßnahme, MigrantInnen an das bestehende Angebot der allgemeinen Weiterbildung heranzuführen, war die Bereitstellung von Weiterbildungsgutscheinen. Nicht-EU-BürgerInnen mit minimalen Deutschkenntnissen konnten diese beanspruchen und beim KVW für den Besuch eines Kurses einlösen. Leider wurden nur sehr wenige Gutscheine tatsächlich verwendet.

Fortbildung für ErwachsenenbildnerInnen

Da es in Südtirol keine Ausbildung für die Fremd- und Zweitsprachdidaktik in der Erwachsenenbildung gibt, bietet das Amt für Weiterbildung jährlich einige Workshops für Lehrende des Fachs DaZ/DaF an. Im Jahr 2017 wurden in zwei getrennten Veranstaltungen zum einen das Thema der Binnendifferenzierung im DaZ-Unterricht behandelt und zum anderen die psychologischen Aspekte von Migration und Flucht und deren Auswirkungen auf die Bildungsarbeit mit MigrantInnen und Geflüchteten.

Zudem wurden unter dem Titel „Fit für Vielfalt“ zwei Workshops zur interkulturellen Kompetenz organisiert; der eine richtete sich an das Sekretariatspersonal von (Weiterbildungs-)Einrichtungen und der andere an ReferentInnen.

2.4 Das Amt für Bibliotheken und Lesen

Das Amt unterstützt die öffentlichen Bibliotheken in ihrer interkulturellen Arbeit, indem es eine Reihe von Dienstleistungen erbringt. Es begleitet das öffentliche Bibliothekswesen durch folgende Maßnahmen:

- Unterstützung und Begleitung bei der Kontaktaufnahme mit den interkulturellen Einrichtungen zur Realisierung interkultureller Projekte;
- regelmäßige Weiterbildung im interkulturellen Bereich;
- Sachinformationen, Konzepte und Praxisbeispiele von interkulturellen Leseprojekten aus den Bibliotheken im In- und Ausland werden mittels *Biblioblog* weitergeleitet und auf die Webseite des Amtes gestellt.

Insbesondere wurden folgende Projekte durchgeführt:

Schatzkiste der Kulturen

Die *Schatzkiste der Kulturen* ist ein Sammelsurium an Büchern in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Albanisch, Arabisch, Chinesisch, Englisch, Rumänisch, Russisch, Urdu u.a.), an Bilderbüchern, Spielen, Hand-/Fingerpuppen und Audio-Medien. Sie kann von den Bibliotheken für die Dauer von zwei Monaten angefordert werden. Die Handreichung enthält eine Inhaltsangabe sowie weiterführende Ideen, die als nützliche Tipps für den Einsatz der Bücher verstanden und beliebig eingesetzt werden können. Mit der Schatzkiste möchte man den BibliothekarInnen Materialien für die Praxis zur Verfügung stellen und sie in ihrer interkulturellen Tätigkeit unterstützen.

Netzwerkarbeit und Kooperation

Das Amt für Bibliotheken & Lesen setzt im Rahmen der interkulturellen Arbeit einen Schwerpunkt auf die Netzwerkarbeit und auf die Kooperation mit den interkulturellen und sozialen Einrichtungen des Landes.

Weiters setzt es auf die Vermittlung von Lesekompetenz, der wichtigsten Kernkompetenz zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, indem es die Vorlesekultur anregt und fördert und auf die Vorteile von Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource aufmerksam macht.

Durch das Knüpfen von Netzwerken wurden folgende Projekte durchgeführt:

Das mehrsprachige Leseprojekt „**Konfetti**“ in Zusammenarbeit mit dem VKE, mit dem Ziel die kleinen BesucherInnen der Einrichtung „Spielhaus“ für das Lesen und Vorlesen zu begeistern; ihr Interesse für die verschiedenen Klänge, Sprachen und Kulturen zu wecken; deren Eltern und Familien erste grundlegende Informationen über die Bedeutung des Vorlesens weiterzuleiten; sie mit der Bibliothekslandschaft in Bozen vertraut zu machen.

An vier Treffen werden vier Geschichten auf Deutsch, Italienisch und Arabisch mit Hilfe von Instrumenten der bildgestützten Erzählkunst, wie zum Beispiel einem Theater, erzählt. Die abschließende mehrsprachige Leseveranstaltung findet gleich nebenan, in der „Bibliothek Oberau“ statt.

„Mafalda“: ist eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem interkulturellem Zentrum Mafalda und der öffentlichen Bibliothek „A. Schweitzer“: Einmal jährlich findet in der Bibliothek ein Treffen statt, um die neuen Familien des interkulturellen Zentrums mit der Bibliothek vertraut zu machen. Die Familien entdecken die Bibliothek mit all ihren Dienstleistungen als Begegnungsort und haben die Möglichkeit, die Mitgliedskarte für die Nutzung der Medien zu erhalten, um sofort in den Genuss des Bücherverleihs zu kommen.

Im Rahmen dieses Projektes findet in der Bibliothek eine mehrsprachige Vorleseaktion statt. Die Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“ wird präsentiert und die entsprechende 14-sprachige Broschüre zur Bedeutung des Vorlesens wird verteilt.

„Haus Rahel“: Im Rahmen eines kleineren Projektes lernten die Familien vom Flüchtlingshaus in Lengmoos in Begleitung einer kulturellen Mediatorin, die öffentliche Bibliothek als Treffpunkt mit all ihren Dienstleistungen kennen. Die Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“ wurde präsentiert und die 14-sprachige Broschüre zur Bedeutung des Vorlesens wurde mit den Buchpaketen für die Kleinkinder, die in Südtirol geboren sind, verteilt. Bei dieser Gelegenheit hatten die Familien auch die Möglichkeit die Mitgliedskarte für die Nutzung der Medien zu erhalten.

„Kooperation und Resonanz“: Im Zeilerhof in Zusammenarbeit mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel und das sozialwissenschaftliche Gymnasium Maria Hueber in Bozen.

Als Auftakt für das Projekt diente die Errichtung einer Lesecke im Zeilerhof, die von den Asylantragstellern selbst gestaltet wurde. In einem zweiten Schritt organisierte das Amt für Bibliotheken & Lesen für einen Zeitraum von einem Monat wöchentlich Lesungen für die Zielgruppe der Kinder und Mütter, um ihr Interesse für die neuen Sprachen und Kulturen zu wecken. Diese Vorleseaktionen wurden nach anfänglicher Schulung von den Schülerinnen des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums Maria Hueber selbst weitergeführt. Ein Höhepunkt des Projektes war der Besuch der öffentlichen Bibliothek in Gries in Begleitung einer interkulturellen Mediatorin. Unter der Begleitung von Lehrpersonen unterstützten die Schülerinnen in ihrer Freizeit auch die Nachmittagsbetreuung der Kinder und Frauen im Zeilerhof mit Vorlesen, Spielen und Hausaufgabenhilfe.

Aufbauend wurde den Frauen ein Intensivsprachkurs in deutscher Sprache über das Amt für Weiterbildung angeboten. Im Anschluss daran besuchten sie einen Grundlehrgang in Hauswirtschaft in der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern.

Displaced Positions – Zwölf Südtiroler KünstlerInnen reflektieren Vorurteile zu Migration

Vom Tag der Bibliotheken im Oktober 2015 bis zu jenem am 22. Oktober 2016 gestalteten zwölf Südtiroler KünstlerInnen jeweils ein Werk zum Thema „Vorurteile und Migration“, in dem sie eingefahrene Standpunkte und Gemeinplätze (positions) hinterfragten und verschoben (displaced).

Die Künstlerpostkarten lagen als Lesezeichen zum Mitnehmen in monatlichem Jahreskalenderblatt aufgeklebt und mit eigenen Gedanken, Ereignissen, Fundstücken Wechsel in den Öffentlichen Bibliotheken auf. Sie konnten auf einem großformatigen ergänzt werden. Die Aktion war eine Einladung, sich ein Jahr lang mit diesem Thema persönlich auseinanderzusetzen.

Folgende KünstlerInnen konnten für das Projekt gewonnen werden: Julia Bornefeld, Arnold Dall’O, Nicolò Degiorgis, Hannes Egger, Silvia Hell, Saman Kalantori, Brigitte Mahlknecht, Gabriela Oberkofler, Serena Osti, Simon Perathoner, Franz Pichler, Sara Schwiembacher.

Displaced Positions war ein Projekt der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann in Zusammenarbeit mit dem Museion, der Koordinierungsstelle für Integration und dem Amt für Bibliotheken und Lesen.

3 Die Abteilung Italienische Kultur

Die Abteilung 15 Italienische Kultur trägt mit vielfältigen Maßnahmen zur sprachlich-kulturellen Unterstützung von Ausländern im komplexen Integrationsprozesses in Südtirol bei. Die jeweiligen Kompetenzbereiche greifen mit eigenen Methoden zugunsten von Gruppen ein, die sich in ihrer Zusammensetzung unterscheiden, aber durch die Erfahrung der Migration zusammenkommen. Zum einen werden Beiträge an kulturelle Vereinigungen von Ausländern vergeben, aber auch an Sprachagenturen für Sprachkurse, an Weiterbildungseinrichtungen für Integrationsprojekte, zum anderen werden Projekte gefördert, die auf die Pflege und die Verbesserung des interkulturellen Dialogs ausgerichtet sind.

3.1 Das Amt für Kultur

Im Rahmen der ihm durch die geltende Gesetzgebung zugewiesenen Kompetenzen arbeitet das Amt für Kultur in den Bereichen Einwanderung und Integration und fördert die Durchführung von Projekten und Aktivitäten zur Unterstützung des interkulturellen Dialoges durch die Bereitstellung von Beiträgen für kulturelle Vereinigungen, auch ausländischer Bürger, die durch ihre Aktivitäten das Wissen um die verschiedenen Kulturen und die Annäherung der neuen Bürger an die kulturellen Gegebenheiten des Landes fördern.

Das Amt verwaltet den Konferenzsaal des Trevi-Zentrums, wo im Jahr 2017 zahlreiche Initiativen von den finanzierten Verbänden veranstaltet wurden, darunter die Fotoausstellung von Francesco Zizola *Born Somewhere*, die dem Thema Kindheit gewidmet war und vom Fotoclub Tina Modotti organisiert wurde; die Fotoausstellung *Scappare la guerra*, realisiert vom Fotografen Luigi Ottani und installiert in den Räumlichkeiten des Trevi-Zentrums vom Verein *Bolzano 1999*.

In Zusammenarbeit mit dem Multisprachzentrum von Bozen wurde auch eine Reihe von Erzählungen gefördert und finanziert: *Storytelling time. Many languages, many stories*, vom Verein *Sagapò Teatro*, ebenfalls im Trevi-Zentrum in Bozen. Bei den Veranstaltungen waren Menschen aus fernen Ländern und Kulturen beteiligt, denen sich lokale Geschichtenerzähler anschlossen, um traditionelle Geschichten in der jeweiligen Muttersprache zu erzählen. Das Publikum, vor allem Familien mit Kindern, hatte die Möglichkeit, in Südtirol lebende Menschen aus anderen Ländern und Menschen, die in anderen Ländern leben zu treffen und den Klang verschiedener Sprachen zu hören, um neue Sprachen zu erfahren und zu lernen.

3.2 Das Amt für Weiterbildung, Bibliotheken und audiovisuelle Medien

Das Amt für Weiterbildung, Bibliotheken und audiovisuelle Medien ist eine jener Institutionen, die die wertvolle Arbeit der Bibliothek Culture del Mondo/Weltkulturen seit 1985 mit großem Einsatz unterstützt. Ziel der Bibliothek ist es, die lokale Bevölkerung zu Fragen der Entwicklung der Länder der südlichen Hemisphäre, der Beziehungen zwischen industrialisierten und nichtindustrialisierten Ländern, der internationalen Politik und des wirtschaftlichen Austauschs und der internationalen Zusammenarbeit zu informieren. Weiters gibt die Bibliothek Informationen zu wichtigen ökologischen Fragen und Kulturen, leistet Sensibilisierungsarbeit im Bereich Kulturen, die vom Aussterben bedroht sind, großen Weltreligionen, Migration und vielfältige kulturelle Ausdrucksformen unserer Welt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Präsentation von Schriftstellerinnen und Schriftstellern „an der Grenze“: Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund, die in ihrer Adoptivsprache – Italienisch – Brücken bauen zwischen ihren Herkunftsländern und Italien – dem Land, in dem sie sich entschieden haben zu leben. Ihre Arbeit zeigt den Erfolg eines sogenannten Weges der Integration auf, nicht im Sinne einer passiven Verinnerlichung von Kulturmodellen, sondern als eine aktive Ausarbeitung, die zu immer neuen kulturellen Ausdrucksformen und zur Bereicherung der nationalen literarischen Produktion geführt hat. Im Jahr 2017 präsentierte die Bibliothek Lesegespräche „Geschichten auf der Reise: vom Exodus bis zu einer möglichen Landung – Literaturreisen von Autorinnen und Autoren, die nach neuen Zugehörigkeiten suchen“, es wurden Bücher von den neuen italienischen Schriftstellern Gabriella Kuruvilla, Igiaba Scego, Ingy Mubiayi Kakese, Laila Wadia präsentiert.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Verbänden der Stadt und der Provinz Bozen und die Organisation vielfältiger Aktivitäten, wie Konferenzen, Buchpräsentationen, Filmzyklen, Debatten und Workshops, die ein sehr heterogenes Publikum ansprechen, machten aus *Culture del Mondo* einen Treffpunkt für ganz unterschiedliche kulturelle Aktivitäten, und brachten so im Jahr 2017 über 7.000 Menschen in den Räumlichkeiten der Bibliothek zusammen, in einem Klima des gegenseitigen Verständnisses und des Annäherns. Es gab gewinnbringende und respektvolle Interaktionen, die alle kulturell bereicherten.

Im Bereich der Ausbildung unterstützt das Amt die Tätigkeit des CLS Consorzio Laboratori Studenti, das spezifische Kurse für Menschen mit Migrationshintergrund und eine breite Palette von Kursen für alle Bürger der Provinz Bozen plant.

Viele ausländische Bürger nehmen an Bildungsaktivitäten teil, die allen Bürgern offen stehen und einen Mehrwert für die Bereiche Didaktik und Integration mit sich bringen.

Die Möglichkeit, in „gemischte“ Kurse aufgenommen zu werden, bedeutet für ausländische Bürger eine Bereicherung im Rahmen der persönlichen Integration, aber auch einen

besseren Lernprozess, vor allem dank der sozialen Interaktion und dank des kulturellen Austauschs mit anderen Teilnehmern. Am Ende wirkt sich dies auch positiv auf die Jobsuche aus.

3.3 Das Amt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen

Das Amt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen ist zuständig für die Gewährung von Beiträgen an Sprachagenturen, die Italienischkurse für Ausländer organisieren, insbesondere Alpha Beta Piccadilly, AZB by Cooperform, Studien- und Forschungszentrum A. Palladio, Kooperative Voltaire und der Verein Trait d'Union; das Programm umfasst Italienischkurse für Migranten, Italienischkurse für Flüchtlinge und – in Kofinanzierung zu 50 % mit der Abteilung Deutsche Kultur – die Alphabetisierungskurse. Seit Anfang 2017 ist die Teilnahme an den Kursen für Teilnehmer aus Nicht-EU-Ländern kostenlos.

Das Amt fördert weitere Aktivitäten, zum Beispiel im Jahr 2016, in Partnerschaft mit dem Amt für Weiterbildung der Abteilung Deutsche Kultur und dem italienischen Schulamt, die Umsetzung des Migrations- und Integrations-Asylfonds, der von der Europäischen Gemeinschaft und vom Innenministerium mitfinanziert wird. Mit der Genehmigung des Sprachprojektes „*Konsolidierung integrativer soziolinguistischer und territorialer Prozesse*“ wurde die dritte Etappe eines besonderen Weges begonnen, gestärkt durch frühere und ähnliche Erfahrungen. Ziel des Programmes ist die Umsetzung von Initiativen zur Unterstützung der Integration von Migranten in das lokale soziale Gefüge, insbesondere die Durchführung von Italienisch-, Deutsch- und Alphabetisierungskursen durch die Sprachenagenturen, von „territorialen Treffen“ bei den betreffenden Diensten und Institutionen, organisiert von der Vereinigung Donne Nissà, und einer Informationsstelle für MigrantInnen am Sozialsprengel von Leifers, organisiert von der Cooperativa Xenia. Ein interessantes Konzept, das ausgearbeitet wurde, sind Mediationen in den Schulen für die Kontaktaufnahme und das Erreichen von Müttern der Schüler der Grundschule, die mit traditionellen Werbe- und Motivationsmitteln nur schwer anzusprechen sind. Eine ebenso wichtige Initiative, die darauf abzielt, ein bestimmtes Modell der Mehrsprachigkeit und des Multikulturellen zu fördern, ist die Ausrichtung von professionellen Fortbildungsveranstaltungen für direkt am Projekt beteiligten Lehrkräften, sowie für ehrenamtliche Mitarbeiter und Lehrer, die in Migrationskontexten arbeiten.

Ebenfalls im Jahr 2016 startete das Amt gemeinsam mit dem Amt für Weiterbildung und der italienischen Berufsbildung, sowie mit CLS und Teatro Stabile, das Projekt der sprachlichen, sozioökonomischen und kulturellen Integration „*Tornare protagonisti*“. Für die 16 Asylbewerber aus Drittstaaten, die sich an den verschiedenen Modulen beteiligten, bedeutete dies, wichtige Schritte in Richtung persönliche Selbständigkeit zu setzen. Hauptziel des Kurses war es, eine umfassende Ausbildung anzubieten, die sich auf 5 verschiedene Bereiche der

Sprachanwendung erstreckte: ein reiner Sprachkurs, staatsbürgerliche Bildung, Erstellung eines Lebenslaufes als Basis für ein Vorstellungsgespräch, ein „Professionalisierungskurs“ und eine Theaterwerkstatt. Fünf Jugendliche, die nach der Beurteilung der erworbenen sprachlichen und sozialen Fähigkeiten ausgewählt wurden, konnten den Kurs mit einem bezahlten Praktikum über 400 Stunden abschließen. Um eine erfolgreiche Basis für diese Initiativen zu schaffen, muss unterstrichen werden, wie wichtig es ist, Netzwerke aufzubauen, wobei die Hauptaufgabe der öffentlichen Einrichtung darin besteht, aktiv zu werden, um die im Land vorhandenen Ressourcen im privaten Bereich zu fördern.

Seit 2010 koordiniert und fördert das Amt das Sprachlernprojekt „Voluntariat per les llingües – Ich gebe mein Deutsch weiter“, aus welchem im Jahr 2012 eine neue Projektidee „Parla con me...in italiano“ für ausländische Bürger, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten, entstanden ist. Seit 2015 wird das Projekt vom Studien und Forschungszentrum A. Palladio verwaltet. Die Teilnahme am Projekt bedeutet für die ausländischen Personen, dass sie 10 kostenlose Stunden Konversation mit einem freiwilligen muttersprachlichen Trainer erhalten, der für unkomplizierte und spontane Konversationen zur Verfügung steht. Zeiten und Orte der Treffen werden vom „Sprachpaar“ privat vereinbart. Sich frei von vorgefassten Konzepten zu unterhalten, Menschen kennenzulernen, sich mit anderen zum Austausch zu treffen, oft auch Hilfe beim Verständnis für die praktischen Gepflogenheiten unserer Gesellschaft zu erhalten, all das dient dem Sprachenlernen, gibt aber auch Gelegenheit zum interkulturellen Dialog, für persönliche Ermutigung und für die Erweiterung des Netzwerks von Bekanntschaften und Freundschaften.

3.4 Das Amt für Jugendarbeit

„Den Jugendlichen der Provinz Bozen eine breite kulturelle und soziale Bildung zu ermöglichen“ (Artikel 1 LG 13/1983). Mit diesem Ziel unterstützt das Amt für Jugendarbeit Jugendverbände in der Provinz mit Beiträgen für die ordentliche Verwaltung von Strukturen und für die Realisierung von kulturellen Projekten und insbesondere für die Bezahlung von Fachkräften, die Experten für kulturpädagogische Projekte sind.

Das Jugendzentrum Vintola⁸ soll den ganzen Tag über einen konstanten Bezugspunkt darstellen und ein Ort für Integration und Anregungspunkt für aktive Bürger sein. Das Zentrum bietet interkulturelle Aktivitäten, die auf das Wissen um verschiedene Kulturen ausgerichtet sind, Veranstaltungen, wie kulinarische Partys, Nachmittage zum Hören und zum Lesen sowie Sprachkurse in italienischer Sprache. Die Nachmittage und die Vormittage im Jugendzentrum Vintola bieten so einen Ort des Austauschs und der Sozialisierung, dank der Nachmittagsbetreuung für Grund- und Mittelschüler, dank kreativer Aktivitäten für das

Erlernen der italienische Sprache für Flüchtlinge und ausländische Frauen; es gibt Treffen für Frauen beim Kultur-Tee, eine Schneiderwerkstatt und Projekte für die Annäherung an die zeitgenössische Kunst für junge Asylsuchende, die Alphabetisierungskurse besuchen, durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Museion.

Alle Projekte erfreuen sich großer Unterstützung durch die Familien, die um Vintola 18 herum leben, und hauptsächlich von Freiwilligen mit Spezialisierungen im Bildungsbereich betreut werden.

4 Das Ladinische Bildungs- und Kulturressort

4.1 Die Fachstelle für Inklusion und Schulberatung

Das ladinische Bildungssystem hat sich die Sprachförderung von Kindern, Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund als oberstes Ziel gesetzt, ein Bildungssystem welches den mehrsprachigen Unterricht (Ladinisch, Deutsch und Italienisch) vorsieht und dadurch alle Schülerinnen und Schüler miteinbeziehen und allen dieselben Möglichkeiten bieten will.

Im ladinischen Bildungs- und Kulturressort hat die Fachstelle für Inklusion und Schulberatung die Bereiche Interkultur und Inklusion der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund über. Eine Vollzeitmitarbeiterin und eine Teilzeitmitarbeiterin sind in diesem Bereich tätig, koordiniert von der Inspektorin der Fachstelle.

Aktionsplan

Stellen für die Sprachförderung

Mit Beschluss der LR 1482/2007 wurden der ladinischen Schule zwei Stellen für die Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zugewiesen. Diese Stellen werden vom Ladinischen Bildungsressort verwaltet und jedes Jahr in Form von Stundenpaketen den jeweiligen Schulen, auf Anfrage, nach dem konkreten Bedarf und je nach Situation und Komplexität der Schulen, zugewiesen. In der Regel werden dabei vorrangig neu Angekommene und SchülerInnen der Mittelschule und Oberstufe berücksichtigt.

Sprachförderungskurse während und außerhalb der Unterrichtszeit

Die Sprachförderungskurse finden auch außerhalb der Unterrichtszeit statt und werden von den Lehrpersonen der jeweiligen Schule übernommen. Dadurch ist eine Absprache der Unterstützungsmaßnahmen, der Informationsfluss und ein regelmäßiger Austausch unter *allen* Lehrpersonen möglich.

Zur Sprachförderung werden auch andere Nachmittagsaktivitäten wie Sprachkurse mit Werkstatt- bzw. Spielcharakter (Theater, Musik, Bewegung, usw.) angeboten. Die Kurse und Werkstätten werden vom Inspektorat für Inklusion und Schulberatung in Zusammenarbeit und auf Anfrage der jeweiligen Schulen organisiert.

Sprachkurse und Sprachförderungskurse während der Sommer- und Schulferien

Summercamp

Zum Tätigkeitsplan, der vom Ladinischen Bildungsressort finanziert wird, gehört der *Summercamp*. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund können für drei Wochen an Sprachkursen (Ladinisch, Deutsch, Italienisch und Englisch) mit Werkstatt- bzw. Spielcharakter teilnehmen. Ziel ist es, den Kindern Gelegenheiten zu bieten, sprachliche und soziale Inklusion zu leben, und zwar in einem informellen Kontext. Das *Summercamp* ist *allen* Schülerinnen und Schülern offen um eben diesen kulturellen Austausch zu ermöglichen. Am *Summercamp 2017* haben sich insgesamt rund 250 Kinder beteiligt.

Halloweencamp

In der schulfreien Woche im November 2017 wurden versuchsweise Intensivkurse in Deutsch und Italienisch angeboten.

Sprachkurse für Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund

Im Sinne der Inklusion und der Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern, wurden in Zusammenarbeit mit dem „Servisc Furmazion Gherdëina“ und mit dem Sozialdienst Gröden Italienisch- und Deutschkurse für Eltern mit Migrationshintergrund organisiert.

Fortbildung für Lehrpersonen

Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurden auch 2016 und 2017 Fortbildungen zum Thema Sprachförderung, inklusive Didaktik, interkulturelle Bildung und interreligiöser Dialog organisiert. Zudem wurde eine Art Supervision/Begleitung bei schwierigen und sehr komplexen Fällen von sprachlicher und kultureller Inklusion angeboten, um die Lehrpersonen noch gezielter zu unterstützen.

Interkulturelle Mediation

Die Fachstelle für Inklusion und Schulberatung unterstützt Kindergarten und Schule in der Suche nach einer geeigneten interkulturellen Mediatorin/ nach einem geeigneten interkulturellen Mediator. Die Kosten für die IKM werden, unter Beachtung der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, von der Fachstelle übernommen.

Sprachstudie

Im Sinne der Forschung und Innovation hat die Fachstelle die Sprachstudie in Zusammenarbeit mit dem Trinity College in Dublin (Irland) weitergeführt. Die Studie, die Zeiten und Modalität des Spracherwerbs bei den Kindern mit Migrationshintergrund untersuchen soll, hat zum Ziel, durch die daraus folgenden Ergebnisse u. A. den Spracherwerb bzw. den Sprachunterricht gezielter und wirksamer gestalten zu können.

4.2 Das Amt für ladinische Kultur

Das ladinische Bildungsressort unterstützt über das mehrsprachige *Comitato di coordinamento provinciale per attività culturali*, Aktivitäten und Initiativen der Kulturvereine von Migrantengemeinschaften, die über Kultur und Kunst den interkulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Kultur- und Sprachgemeinschaften fördern.

5 Die Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung

Tätigkeiten in der Lehreraus- und Fortbildung

Die Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung ist für die Aus- und Fortbildung des eigenen Lehrpersonals verantwortlich.

Hierbei werden bereits die interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit zur Differenzierung bei den Lehrpersonen gefördert.

Diese bilden die Grundlage dafür, dass den pädagogischen Anforderungen bedingt durch den Migrationsanteil, angemessen und zum Wohle der Schülerinnen und Schüler begegnet werden kann. Die Lehrpersonen erlangen ein Verständnis für Kulturunterschiede und die didaktisch-pädagogische Kompetenz individuellen Notwendigkeiten angemessen zu begegnen.

Im Rahmen der Fortbildung werden von der Berufsbildung jährlich landesweit Seminare angeboten, welche die oben genannten Kompetenzen stärken, sowie Methoden und Verfahrensweisen aufzeigen, die zu einer besseren Integration von Schülerinnen und Schüler auch mit Migrationshintergrund führen.

Falls notwendig, haben die Landesberufsschulen die Möglichkeit, selbst schulinterne Qualifizierungsmaßnahmen für das Lehrpersonal anzubieten.

5.1 Maßnahmen der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung

Ausbildungs- und Orientierungspraktika für Erwachsene

Arbeitssuchende Personen mit Migrationshintergrund, welche seit mindestens 6 Monaten beschäftigungs- oder arbeitslos und in einem individualisierten Projekt zur Berufsorientierung und -ausbildung eingebunden sind, sowie Flüchtlinge, Asylantragstellende und Personen mit internationalem Schutzstatus gehören zu jenen Personengruppen, die Zugang zu diesem Praktikumsangebot haben. Es handelt sich hierbei um eine Bildungsmaßnahme, welche eine Berufsorientierung bzw. Neuorientierung ermöglicht und personen- und berufsfachliche Entwicklung am Arbeitsplatz fördert.

Ausbildungs- und Orientierungspraktika stellen kein Arbeitsverhältnis dar und können bei privaten Betrieben, freiberuflich Tätigen, Vereinen, Genossenschaften und öffentlichen Körperschaften durchgeführt und mittels Vereinbarung zwischen der Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung, der aufnehmenden Struktur und der betroffenen Person geregelt werden.

In der Vereinbarung sind die Ausarbeitung eines Ausbildungsprojektes, die Bewertung der Berufserfahrung und die Bestätigung der durchgeführten Tätigkeiten vorgesehen. Die Dauer hängt vom individuellen Bildungsprojekt ab und umfasst maximal 500 Stunden. Das Ausbildungs- und Orientierungspraktikum kann zur Vervollständigung des individuellen Bildungsprojektes höchstens zweimal erneuert werden. Im Jahre 2016 hat die Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung insgesamt 109 Betriebspraktika für Nicht-EU-Bürger durchgeführt, 2017 waren es hingegen 137.

Pilotprojekte für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

In den Jahren 2016 und 2017 hat die Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung folgende Pilotprojekte geplant und umgesetzt:

- Pilotprojekt 1 im Jahre 2016: Unterstützung und Förderung der beruflichen und kulturellen Integration von Flüchtlingen

Die erste Projektwoche fand vom 11. bis 15. Juli 2016 mit einer Gruppe von 10 Personen im Haus Noah (Prissian/Tisens) statt; die zweite Woche hingegen vom 25. bis 29. Juli 2016 mit 12 Personen im Haus Lea in Wiesen Pfitsch/Sterzing. Die Dauer pro Kurs betrug jeweils 40 Stunden. Ziel des Pilotprojektes war es, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, um Ansätze zu finden und sie schrittweise aus ihrer Opferrolle in mehr Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu begleiten. Prozessorientiert wurde die Aufmerksamkeit auf ihre persönlichen Stärken und Ressourcen und auf mögliche Lösungen gelenkt. Für die Teilnehmenden, gab es in den darauffolgenden Monaten die Möglichkeit, ein Orientierungs- und Ausbildungspraktikum zu absolvieren. In Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Häuser konnte beobachtet werden, dass es in Folge des Projekts im Hinblick auf Selbständigkeit und Eigeninitiative Veränderungen bei den Menschen gab.

- Pilotprojekt 2 im Jahre 2017: „PFIFF für Flüchtlinge“ Projekt zur Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten

Auf der Grundlage des im Jahr 2016 durchgeführten Pilotprojektes von 40 Stunden in den Häusern Lea und Noah wurde im Zeitraum von Februar bis November 2017 ein längeres Projekt geplant und umgesetzt, das folgenden Aspekten Rechnung getragen hat:

- Zusammenarbeit verschiedener Akteure wie Landesämter, Caritas, Institutionen und Betrieben bei der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt;
- Realisierung des Projekts außerhalb der Aufnahmestruktur in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Vereinen, u.a.;
- Vernetzung und Zusammenarbeit kompetenter Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen;
- Förderung der individuellen Kompetenzen und der Alltagsbewältigung der Teilnehmenden;

- Verständnis schaffen für die individuell schwierige und belastende Lebenssituation und Stärkung der Selbstwirksamkeit der Geflüchteten;
- Entwicklung von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit in den Bereichen Alltag und Arbeit.

Zielgruppe des Projekts waren 14 Asylbewerberinnen und Asylbewerber (6 Frauen und 8 Männer im Alter zwischen 21 und 33 Jahren) aus Nigeria, Mali, Burkina Faso und Gambia, welche im Fischerhaus in Vintl untergebracht waren. Ziel des Projekts war die Vorbereitung auf den Einstieg (bzw. Wiedereinstieg) in die Arbeitswelt, die Stärkung der beruflichen, der sozialen und der persönlichen Kompetenzen sowie die Verbesserung der Alltagsbewältigung der Geflüchteten. Die Durchführung des Projektes erfolgte in der Mittelschule Vintl, die für den gesamten Zeitraum des Projektes einen Raum zur Verfügung gestellt hat.

Das Projekt sah ein Wechselspiel von Unterricht und Praktika (Aktion und Reflektion) vor mit insgesamt 300 Theoriestunden und ca. 1.000 Praktikumsstunden, aufgeteilt in drei Phasen, eine erste Orientierungs- und Abklärungsphase mit fünf Theoriemodulen in 5 Wochen und drei Orientierungspraktika zu je 4 Wochen in den Bereichen Gärtnerei (Hilfskraft) und Gastgewerbe (Reinigungskraft, Küchenhilfskraft); eine zweite Phase für Aufbau und Vertiefung mit fünf Theoriemodulen in 5 Wochen und 12 Wochen Vertiefungspraktikum und einen dritten und letzten Teil, wo bei Bedarf ein zweites Vertiefungspraktikum angeboten wurde. Inhalte der Module waren Sprachunterricht (Deutsch – Italienisch fürs Berufsleben), Kompetenzen erfassen, Hygiene und Sexualität, Kommunikation, Bewerbung und Vorstellungstraining, EDV und Smartphone, Soziales Kompetenztraining, Arbeitssicherheit, Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz und im Alltag.

Aufgrund der Komplexität der einzelnen Lebensgeschichten, der Sprachenvielfalt und der unterschiedlichen Nationalitäten wurde eine kontinuierliche Präsenz im Unterricht für notwendig erachtet und für den gesamten Kursverlauf vorgesehen. Die Tutorin gewährleistete die Prozessbegleitung und –unterstützung und war zudem Bezugsperson vor Ort für die Teilnehmenden und die Referenten.

Dieses Projekt war für alle Teilnehmenden eine wertvolle Erfahrung, die sie vor allem in ihrer Orientierung und der Abklärung ihrer Möglichkeiten ein gutes Stück weitergebracht hat. In den Praktika haben die Teilnehmenden nach eigenen Angaben sehr viel darüber gelernt, wie hier in Südtirol gearbeitet wird. Diese Erfahrung haben sie als äußerst nützlich bewertet. Sie nahmen selbst wahr, dass sie sich verändert haben, mehr in Südtirol „angekommen“ sind und einen besseren Bezug zur hiesigen Kultur entwickelt haben. Dieses Projekt diente vor allem jenen Personen, die wenig Schulbildung hatten bzw. erst alphabetisiert wurden.

5.2 Maßnahmen der Landesberufsschulen und Fachschulen für Land- und Forstwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung

Im Bereich Sprachförderung besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Sprachzentren des Landes.

Landesberufsschulen (LBS)

Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Lehrpersonen:

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, aber auch Lehrpersonen nahmen in den Jahren 2016 und 2017 die zahlreichen und vielseitigen Angebote an den Landesberufsschulen in Anspruch. Hier ein Ausschnitt der verschiedenen Initiativen:

- Betreutes Lernen, zusätzliches Lernen, Hausaufgabenbetreuung:
- Nachmittagsangebote, Angebote der Lernhilfe, Übungen und Hausaufgabenhilfe bzw. Lehrpersonen für Wiederholungen standen den Schüler und Schülerinnen zur Verfügung.
- Zusätzliche Sprachförderung außerhalb der Klasse, um Deutschkenntnisse zu vertiefen und zu festigen.
- Individuelle Projekte und Arbeitseingliederung
- Interkulturelle Projekte (Beispiele):
 - Kochkurse mit Gerichten aus aller Welt (LBS Hellenstainer)
 - Sprachenkaffee (LBS Gutenberg): Schülerinnen und Schüler treffen sich während der Mittagspause, um gemeinsam über verschiedene Themen zu sprechen.
 - Veröffentlichung von Migrationsgeschichten in der Schulzeitung (LFS für Soziales H. Arendt)
 - Schülerinnen und Schüler erklären Flüchtlingen den Umgang mit dem PC (LBS Tschuggmall).
 - Filme zum Thema Migration/Flucht (LBS Tschuggmall)
- Aus- und Weiterbildungen für den Lehrkörper z. B. „Sprachsensibler Unterricht“.

An den einzelnen Landesberufsschulen gab es zudem eine Reihe von schulspezifischen Initiativen. Beispielsweise an der Landesberufsschule Handwerk und Industrie Bozen die Klasse Deutsch als Zweitsprache (DAZ). Diese setzt sich aus Schülerinnen und Schüler zusammen, die wenig bis kein Deutsch sprechen und erst sehr kurz in Südtirol sind. Weitere Fächer sind Mathematik, Geografie, EDV, Holz, Metall und Kochen. Die Schülerinnen und Schüler werden sprachlich und fachlich auf die Berufsgrundstufe bzw. auf die Lehre vorbereitet. Der Einstieg in die Realität der Berufsschule erfolgt schrittweise und in enger Begleitung durch die Lehrpersonen.

Geboten werden auch Vorbereitungskurse auf die ÖSD-Prüfungen (international anerkannte Sprachzertifizierung) sowie eine Unterstützung bei der Lehrstellensuche.

Weiters zu nennen ist die Lerngruppe Migration am Berufsbildungszentrum Bruneck, welche für Jugendliche mit Migrationshintergrund mit entweder keinen oder geringen Deutschkenntnissen bzw. für neu eingewanderte Jugendliche konzipiert ist. Letztere sind regulär in eine erste Klasse eingeschrieben. Der Unterricht in den theoretischen Fächern erfolgt in der Kleingruppe mit Schwerpunkt „Erlernen der deutschen Sprache“. Am praktischen Unterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler in ihrer entsprechenden Klasse teil. Neben der sozialen Integration zielt die Lerngruppe darauf ab, den Jugendlichen den Übergang in eine Regelklasse zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Vorbereitung auf die Mittelschulprüfung als Privatist.

Aufgrund der Erfahrung der letzten zwei Jahre wurde das Projekt der Lerngruppe ausgebaut. Im laufenden Schuljahr 2017–18 wird das zweite Projekt mit der Bezeichnung „Begleitung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beim Übertritt von der Schule in die Arbeitswelt“ umgesetzt.

Die Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy in Meran und Schulverantwortliche aus der Oberpfalz setzen derzeit das gemeinsame EU-Projekt „Interkulturalität belebt -Anforderungen an die Personal- und Organisationsentwicklung aufgrund der erforderlichen Integration von Migranten“ im Rahmen von Erasmus+ um. Dieses sieht drei Lernaufenthalte vor, die sich an verschiedene Zielgruppen richten: Die Führungsebenen aus Schulen und Unternehmen sind genauso angesprochen wie die Lehrpersonen. Der erste Lernaufenthalt fand im Oktober 2017 in Südtirol statt und stand ganz im Zeichen der Organisations- und Personalentwicklung. Dieses Projekt zur Interkulturalität endet 2019. Zwei weitere Lernaufenthalte sind bis dahin geplant. Beim zweiten Lernaufenthalt sind die Schulen aufgefordert, ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungskonzept für die Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Der dritte und letzte Lernaufenthalt soll die erarbeiteten Elemente auf Ebene der Lehrkräfte umsetzen.

Maßnahmen für erwachsene Asylbewerberinnen und Asylbewerber

- Weiterbildungsverantwortliche der Landesberufsschulen und Mitarbeitende der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung haben Ende 2016 damit begonnen, eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für Asylbewerber und Asylbewerberinnen zu planen. Die Maßnahme, die in Form eines Lehrganges durchgeführt wird, hat einerseits allgemeinbildende, andererseits berufsfachliche Inhalte: „Deutsch in der Arbeitswelt“ (Fachsprache), Training von Alltags- und Sozialkompetenzen, Lebenslauf erstellen, Arbeitswelt und Gesellschaft, Arbeitssicherheit, berufliches Kompetenztraining in den Werkstätten. Die

Teilnehmenden bekommen einen Einblick in die Bereiche Handwerk und Industrie, sowie Gastgewerbe und Lagerhaltung. Die Bildungsmaßnahme dauert knapp 280 Stunden. Anschließend ist ein 300-stündiges Ausbildungs- und Orientierungspraktikum in Betrieben vorgesehen. In das Gesamtkonzept sind auch die Erfahrungen der vorhergehenden Bildungsprojekte der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung eingeflossen. Der Lehrgang wird von der Landesberufsschule Handwerk und Industrie Bozen durchgeführt. Im September 2017 hat ein diesbezügliches Auswahlverfahren stattgefunden. Aus 45 Kandidatinnen und Kandidaten wurden 15 Personen aufgrund ihrer Deutschkenntnisse, Lesefähigkeit und persönliche Motivation ausgewählt. Der Lehrgang hat Anfang Dezember 2017 begonnen.

- Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Hotelfachschule Kaiserhof unterstützen im Schuljahr 2017/2018 das Arbeitsintegrationsprojekt African Soul. African Soul ist das erste afrikanische Restaurant in Meran. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen Flüchtlinge und Asylbewerber über einen längeren Zeitraum, und zwar von der Lokaleröffnung bis zur wirtschaftlichen Selbständigkeit. Für die Schüler und Schülerinnen ergibt sich die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und konkret an Integrationsprozessen mitwirken zu können. Gemeinsam wurden neue Rezepte entwickelt bzw. gekocht und Gästen serviert.

Maßnahmen der Fachschulen für Land- und Forstwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung

- Die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neumarkt organisiert bereits seit 2014 in Kooperation mit dem Arbeitsvermittlungszentrum Neumarkt und dem Sozialsprengel Unterland eine berufliche Weiterbildung im Bereich Reinigung für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund. Der Lehrgang beinhaltet sowohl Theorie als auch Praxis. Besonderer Wert wird auf die Vermittlung einer rationellen, hygienischen und umweltfreundlichen Arbeitsweise gelegt. Im Jahr 2016 und im Jahr 2017 wurden insgesamt zwei Grundkurse und zwei Aufbaukurse mit jeweils 8 Teilnehmerinnen pro Kurs organisiert. Weitere Kurse sind für das Jahr 2018 bereits geplant.
- Ein weiteres Ausbildungsprojekt, an dem die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neumarkt mitgewirkt hat, fand im Frühjahr 2016 statt. Im Rahmen des vom Amt für Weiterbildung organisierten Lehrganges „Deutsche Sprache und Südtiroler Alltagskultur für ausländische Altenpflegehelferinnen“, hat die Fachschule Neumarkt die Schulung im Bereich Kochen übernommen. Ziel der Schulung war es, den Teilnehmerinnen Grundtechniken im Bereich der Küchenführung und der Lebensmittelverarbeitung zu vermitteln. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Zubereitung von heimischen und traditionellen Gerichten zur Versorgung von pflegebedürftigen Personen gelegt. Auch an der

Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Haslach wurde 2016 und 2017 dasselbe Projekt durchgeführt.

- Weiters hat die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Haslach im Herbst 2017 in Zusammenarbeit mit der Caritas den Kurs „Professionelle Reinigung“ in italienischer Sprache durchgeführt und auf Anfrage des Vereins Volontarius (Centro Lemayr Minori) für jugendliche Flüchtlinge einen Kochkurs organisiert, bei dem verschiedene Gerichte wie Brot, Pizza und Pasta zubereitet wurden.
- „Ich möchte arbeiten...“ war das zentrale Anliegen von zehn jungen Männern aus dem Haus Noah in Prissian, die an der nahen Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens einen hauswirtschaftlichen Lehrgang absolvierten. Caritas, Gemeinde Tisens und die Fachschule Tisens ermöglichten diesen zehn Asylsuchenden aus dem Haus Noah eine hauswirtschaftliche Grundausbildung in den Fachbereichen Kochen, Tischgestaltung und Service, Hygiene, Reinigung/Wäsche und eine Erstinformation zum Arbeitsrecht. Der Lehrgang bereitet die jungen Flüchtlinge auf ihre Mitarbeit in Gastbetrieben im Raum Tisens/Prissian vor. Das ist das gemeinsame Ziel, das Lehrgangsveranstalter und Migranten gleichermaßen verfolgen.
- Im Jahre 2016 fand an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch ein 40stündiger Lehrgang zur Reinigungsfachkraft für acht interessierte Asylantinnen und Asylanten aus Mali und Nigeria statt, welche im Haus Ruben in Mals untergebracht waren. Die Teilnehmenden erlernten die Grundlagen der professionellen Gebäudereinigung. Ziel der Ausbildung war es, dass die Teilnehmenden mit Hilfe von geeigneten Reinigungsmitteln und -geräten für die bedarfsgerechte Reinigung und Pflege der Wohn- und Funktionsräume sorgen und dabei betriebliche Vorgaben, Hygiene-, Umweltschutz- und Sicherheitsbestimmungen einhalten. Der Lehrgang endete mit einer Abschlussprüfung.
- In Zusammenarbeit mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel der Autonomen Provinz Bozen und dem Verein Donne Nissà fand an der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern im Jahre 2017 ein Lehrgang für Hauswirtschaft statt. Zielgruppe waren Frauen mit Migrationshintergrund, welche erste Grundkenntnisse für allfällige Arbeiten im Haushalt erwarben um nach der Ausbildung Personen, welche auf Hilfe angewiesen sind, in der Alltagsführung zu begleiten und als Hilfskräfte im Allgemeinen eingesetzt zu werden. Der Lehrgang dauerte 6 Wochen zur praxisnahen Vermittlung von ernährungs-technischen und hauswirtschaftlichen Grundkenntnissen und Grundkenntnissen in der Wäschepflege und Pflege von Gästezimmern, im Nähen und in der Haushaltsorganisation.

6 Die Landesdirektion Italienische Berufsbildung

6.1 Bereich italienische Berufsbildung

Allgemeine Aktivitäten

- Grundkurse und Lehrstellen in Berufsschulen zum Erwerb einer beruflichen Qualifikation und/oder eines Berufsdiploms.

Spezifische Integrationsaktivitäten

- Aufnahme von Migrantenschülern, Einschreibung und Besuch von Kursen und Einsatz von interkulturellen Mediatoren zur Förderung ihrer Integration;
- Schul- und Sprachprojekte zur Förderung des Bildungsabschlusses unter Einsatz von internem Lehrpersonal: Lernmethoden werden in verschiedenen Gruppen umgesetzt, wobei als Ressourcen auch einzelne Lehrkräfte eingesetzt werden;
- Von den Sprachzentren organisierte Sprachkurse;
- Vorstellung spezifischer Projekte für Migranten durch Schulen;
- Fortbildungen für Lehrer zu Integrationsfragen.

6.2 Berufliche Weiterbildung

Allgemeine Aktivitäten

- Schulungen zur beruflichen Weiterentwicklung, auch durch Beiträge an Institutionen oder Unternehmen;

Spezifische Integrationsaktivitäten

- Gewährung von Zuschüssen für Berufs-, Bildungs- und Staatsbürgerkurse;
- Die Teilnahme an den Kursen steht natürlich auch Einwanderern offen, die oft vom Orientierungsdienst oder von Unternehmen geschickt werden;
- Ad-hoc-strukturierte Kurse für Asylbewerber oder Flüchtlinge, die auf den Erwerb von transversalen Fähigkeiten, welche in den verschiedenen Arbeitsbereichen von Vorteil sind, abzielen.

6.3 Dienststelle für Berufsberatung

Allgemeine Aktivitäten

- Berufsberatung (Information und Beratung);
- Einzelprojekte für sozial Benachteiligte, Jugendliche, die die Schule abbrechen, Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind;
- Praktika und Orientierungsveranstaltungen.

Spezifische Integrationsaktivitäten

- Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen zur Durchführung von innerbetrieblichen Praktika für spezifische Zielgruppen (Asylbewerber, subsidiärer Schutzberechtigte, anerkannte Flüchtlinge und Menschen mit humanitärem Schutzstatus).

6.4 Dienststelle für Integration

Allgemeine Aktivitäten

- Beratung von Schulen für Schüler mit Behinderungen;
- Koordinierung des im Bereich tätigen Personals;
- Überwachung von Aktivitäten für Migrantenschüler in Berufsschulen.

Spezifische Integrationsaktivitäten

- Intervention bei ausländischen Studierenden mit Behinderungen.

7 Die Pädagogische Abteilung – Sprachenzentren und Kompetenzzentrum

7.1 Kompetenzzentrum – Sprachenzentren

Die Sprachenzentren und das Kompetenzzentrum arbeiteten auch in den letzten Jahren Sprachgruppen und Bildungsstufen übergreifend, ganz im Sinne der Grundsätze des genannten Beschlusses der Landesregierung Nr. 1482 vom 07/05/2007, welcher die Sprachenzentren ins Leben gerufen hat. Sie sind einem inklusiven Konzept der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verpflichtet, arbeiten im Einklang mit Kindergärten und Schulen an Fördermaßnahmen und unterstützen die Bildungseinrichtungen bei der Realisierung von eigenen Aktivitäten.

Sommerkurse 2017

Ende August und Anfang September 2017 fanden insgesamt 234 Sommerkurse für Deutsch und Italienisch für 2227 Schülerinnen und Schüler statt, das sind 11 Kurse und 130 Kursbesucher mehr als im Sommer 2016.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Sozialsprengel und Senioren, der Vereinigung Volontarius und dem Bereich Innovation und

Beratung wurden im Juli 2017 Sprachkurse für Kinder aus geflüchteten Familien organisiert.

Sprachkurse Schuljahr 2017/2018

In diesem Schuljahr wurden von den Sprachenzentren in Zusammenarbeit mit den Schulen insgesamt 230 Kurse für 1487 Schülerinnen und Schüler organisiert.

Interkulturelle Mediation (IKM), Erstsprachkurse

Im Schuljahr 2016/2017 wurden den Schulen und Kindergärten von den Sprachenzentren 4.900 Stunden für Interkulturelle Mediation zur Verfügung gestellt, im Abschnitt September–Dezember 2017 3.016 Stunden.

Insgesamt wurden September bis Dezember 2017 3 Erstsprachkurse angeboten und abgehalten, u.z. für folgende Sprachen: Arabisch (Bozen), Albanisch (Lana) und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (Ritten).

Projekte

An einzelnen Schulen/Kindergärten und in Netzwerken gibt es verschiedene Projekte zu den Schwerpunkten sprachaufmerksamer Fachunterricht, Integration von jugendlichen Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern, sprachliche Bildung im Kindergarten, diversitätsbewusstes soziales Lernen und Peertutoring.

Das Projekt „Sprachenvielfalt macht Schule“, eine Kooperation zwischen Eurac Research, Bereich Innovation und Beratung (den Sprachenzentren) und dem Ital. und Lad. Bildungsressort wird auch im Schuljahr 2017–2018 weitergeführt.

Kurse in Staatsbürgerkunde

Kurse zur Staatsbürgerkunde sind für erwachsene, neu in Italien eingetroffene Migrantinnen und Migranten, im italienischen Integrationsabkommen vorgesehen. Gemäß einem Einvernehmensprotokoll zwischen Regierungskommissariat und den 3 Landesschulämtern – das erste Protokoll wurde für die Dauer von einem Jahr im Dezember 2013 unterzeichnet – haben die Sprachenzentren mit eigenem Personal auch im Jahr 2017 insgesamt 10 Kurse zu je 10 Stunden in Staatsbürgerkunde organisiert.

Beratungstätigkeit – Publikationen – Homepage

Die Koordinatorinnen und der Koordinator beraten und informieren Einzelpersonen, Gruppen von Pädagogischen Fachkräften und Lehrpersonen in didaktischen und organisatorischen Fragen, bei der Wahl von didaktischem Material, bei der Erstellung von Individuellen Bildungsplänen, in Fragen der Bewertung, der interkulturellen Bildung u.a.

In der Beratung von Eltern sowie Kindern/Jugendlichen stehen Informationen über: Schulsystem, Schul- und Berufswahl, Sprachkurse (auch für Erwachsene); Unterstützung bei der Einschreibung in Kindergarten und Schule im Vordergrund.

Auf Bezirksebene wird mit anderen Institutionen in interdisziplinären Netzwerken zusammengearbeitet.

Die Sprachenzentren veröffentlichen Unterricht- und Informationsmaterial.

Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte und der Lehrpersonen

Das Kompetenzzentrum und die Sprachenzentren bieten Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrpersonen auf mehreren Ebenen an, ein Teil davon fand in Zusammenarbeit mit der Area Pedagogica des italienischen Bildungsressorts statt. Diese Zusammenarbeit wurde letztthin zusehends optimiert und ausgebaut.

Interview mit Beatrice Tedeschi: Vorsitzende der Sozialgenossenschaft Saveria Onlus.

Positive Aspekte: Die Schule investiert wirtschaftliche und personelle Ressourcen in den Bereich der sprachlich-kulturellen Mediation zugunsten von SchülerInnen ausländischer Herkunft, die erst vor Kurzem mit ihren Familien nach Südtirol gekommen sind. Das zeigt den Willen der Schule, den Bedürfnissen dieser Familien gerecht zu werden.

Ideen zur Verbesserung der Dienstleistungen: Der Dienst der sprachlich-kulturellen Mediation kann noch nicht in ganz Südtirol gewährleistet werden. Das gilt vor allem für die Peripherie, wo die Präsenz von MediatorInnen gering ist. Eine Lösung könnte eine Mediationsausbildung für jenes Personal sein, das bereits in diesen Gebieten wohnhaft ist. Die sofortige Einschulung von Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft, die erst kürzlich nach Südtirol gekommen sind, macht es nahezu unmöglich die notwendige Zeit aufzubringen, sie auf das für sie neue System vorzubereiten. Es wäre notwendig, in Südtirol in Zusammenarbeit mit den Sprachzentren und MediatorInnen, eine schrittweise Annäherung anzubieten, die durch außerschulische Workshops über sprachliche, kulturelle oder sozio-rationale Aspekte sowie detaillierte Informationen zum Schulsystem in Südtirol ermöglicht werden soll. Die Zusammenarbeit zwischen MediatorInnen – LehrerInnen – Eltern muss durch den Informations- und Wissensaustausch über die Art der Dienstleistungen, die den Schulen kontinuierlich von Seiten der Mediationsagenturen angeboten werden, gestärkt werden. Sprachkurse für erwachsene AusländerInnen werden meistens auf einem A1-A2 Level angeboten. Um B1-B2 Kurse zu besuchen, ist es oft notwendig in eine größere Stadt, wie Bozen, zu fahren. Es wäre notwendig auch Kurse mit höheren Levels im gesamten Gebiet anzubieten, um damit allen die notwendigen Sprachfähigkeiten für eine effektive Teilnahme am wirtschaftlichen und sozialen Leben, sowie am Schulleben der Kinder, zu geben.

Bei der Wahl der Oberschule sind oft Schwierigkeiten bei Jugendlichen ausländischer Herkunft zu bemerken. Es wäre wichtig, sich in engerer Zusammenarbeit mit dem Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung intensiver mit den Mittelschulen, vor allem mit den SchülerInnen der dritten Klasse, auszutauschen.

Interview mit Silvia Golino: Erzieherin bei der Stiftung ODAR – Caritas

Positive Aspekte: Seit vielen Jahren unterstützt die Schule durch pädagogische Institute neu angekommene Kinder mit Migrationshintergrund, indem sie MediatorInnen und Italienischkurse in den Schulen finanziert.

Auch für Kindergärten gibt es eine Weiterbildung in den Bereichen der Interkulturalität und des gleichberechtigten Zugangs für alle Kinder. Diese Arbeit ist sehr effizient.

Ideen zur Verbesserung der Dienstleistungen: SozialarbeiterInnenen, LehrerInnen und all diejenigen, die mit MigrantInnenen, egal ob kurz- oder langfristig in Kontakt kommen,

sollten ständig weitergebildet werden. Es liegt noch eine Menge Arbeit vor uns, weil Menschen dazu tendieren „Gehörtem“ und Vorurteilen Glauben zu schenken.

Es sollten Kurse für die gesamte Gesellschaft, einschließlich der einheimischen Bevölkerung, JournalistInnenen und dem Personal, das am meisten in Kontakt mit Minderjährigen und erwachsenen Personen mit Migrationshintergrund steht, veranstaltet werden. Man muss alles in der Macht stehende tun, um die wahren Informationen zu verbreiten, jene die nicht auf „Gehörtem“ oder auf Vorurteilen basieren.

8 Die Abteilung Arbeit

Die Abteilung Arbeit ist Ansprechpartnerin für alle Akteurinnen und Akteure am Arbeitsmarkt Südtirols und setzt Maßnahmen in den Bereichen der Arbeitsmarktbeobachtung, des sozialen und technischen Arbeitsschutzes, der Arbeitsvermittlung und der Integration von Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, um.

Seit 2017 besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsvermittlungszentren in Zusammenarbeit mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel die Flüchtlingsstrukturen des Landes, um die jeweiligen Dienste vorzustellen und um Informationen zu den verschiedenen Aufgabenbereichen zu erteilen.

Bei diesen Veranstaltungen werden den Flüchtlingen die Dienstleistungen der Arbeitsvermittlung nähergebracht, es werden die Instrumente für die aktive Arbeitssuche vorgestellt und es wird ihnen die Jobbörse erklärt. Außerdem werden Informationen in Bezug auf die Praktika zum Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt von Personen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind und die das Ziel der Anstellung verfolgen, vorgestellt. In den letzten zwei Jahren konnte ein großer Anstieg an Praktika für am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen verzeichnet werden. Dieses Instrument ermöglicht u.a. auch Asylwerbern einen Einstieg in die Arbeitswelt. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 58 und im Jahr 2017 insgesamt 194 Praktika dieser Art durchgeführt.

Die Abteilung Arbeit ist zudem seit Jahren bemüht, die eigene interkulturelle Öffnung voranzutreiben. In der Abteilung sind es speziell die Arbeitsvermittlungszentren, in denen interkulturelle Kompetenzen wichtig und notwendig sind und die zum alltäglichen Arbeitsleben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit den Kundinnen und Kunden gehören. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Arbeitsvermittlungszentren werden seit 2004 von eigens dazu beauftragten interkulturellen Mediatoren und Mediatorinnen unterstützt. Die Mediatoren führen ihre Tätigkeiten in erster Linie in den Arbeitsvermittlungszentren Bozen und Meran aus und unterstützen die Kunden, um sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden und bieten ihnen auch Hilfe in der Ausarbeitung von Bewerbungsunterlagen an.

Interview mit Michele Buonerba: Italienischer Verband der Arbeitergewerkschaften

Positive Aspekte: Das Thema Einwanderung und Integration von ausländischen Arbeitnehmern in unseren wirtschaftlichen und sozialen Kontext wurde immer auf strukturelle Art behandelt, obwohl dies oft utilitaristisch von statten ging und sehr zugunsten der Interessen lokaler Unternehmen. Lokale Unternehmen benötigen Personal aus dem Ausland und dieses wird auch mit öffentlicher Unterstützung gesucht. Was die Integration betrifft, so wurde 2011 ein Landesgesetz erlassen, das jedoch nur in minimaler Hinsicht umgesetzt wurde. Wir wissen, dass die Alterung der Wohnbevölkerung eine Herausforde-

rung darstellen wird, die nicht länger aufgeschoben werden kann. Aus diesem Grund haben wir der Provinz einen entschiedenen Paradigmenwechsel vorgeschlagen, der jedoch bisher nicht zu beobachten war. Wir müssen ausländische Bürger schon in früher Kindheit integrieren um sie für das Wohngebiet zu erhalten und sicherzustellen, dass ihr Mehrwert ein Reichtum für die gesamte Gemeinschaft werden kann.

Ideen um die Dienstleistungen zu verbessern: Die zu verbessernden Aktivitäten sind all diejenigen, welche es ausländischen Bürgern ermöglichen, sich in diesem Land willkommen zu fühlen, indem man beispielsweise das Integrationsgesetz der Provinz in allen seinen Teilen so umsetzt, dass sich ein Paradigmenwechsel und ein anderer Zugang in Bezug auf die Integration der ausländischen Arbeitnehmer und der jüngeren Generationen vollzieht. Es gibt Schwierigkeiten mit den ersten Generationen, aber ich denke, dass wir mit den zweiten Generationen von der Schule ausgehend viel mehr erreichen könnten. Darüber hinaus wäre es wichtig, dass die Regeln für den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen allen ansässigen Bürgern von Beginn ihres Aufenthalts an zugänglich gemacht werden, ohne dass die Gewährung solcher Leistungen von der Dauer des Aufenthalts abhängig ist.

9 Die Abteilung Europa

9.1 Das Amt für den Europäischen Sozialfonds

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist Europas wichtigstes Instrument zur Förderung der Beschäftigung – er unterstützt die Menschen beim Zugang zu besseren Arbeitsplätzen und stellt faire Berufsaussichten für die Bürger sicher. Der ESF erreicht dies, indem er in die Menschen investiert – in Arbeitnehmer, Jugendliche und alle, die auf der Suche nach Arbeit sind. ESF- Finanzmittel in Höhe von 10 Mrd. Euro pro Jahr tragen zur Verbesserung der Beschäftigungsaussichten von Millionen von Europäern bei. Jenen, die es schwer haben, eine Arbeit zu finden, kommt dabei besondere Aufmerksamkeit zu.

In Übereinstimmung mit der Strategie „Europa 2020“ verfolgt die Autonome Provinz Bozen eine intelligente und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Sie fördert eine nachhaltige und hochwertige Beschäftigung und unterstützt die Mobilität der Arbeitskräfte, indem sie in Bildung und Ausbildung, sowie in Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen investiert. Zudem befasst sich die Provinz Bozen mit der Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut sowie der Bekämpfung jeglicher Art von Diskriminierung, da insbesondere die Einbindung ins Arbeitsleben neben anderen Sozialmaßnahmen dazu beiträgt, soziale Ausgrenzung zu bekämpfen.

Für den Programmzeitraum 2014–2020 besteht der Europäische Sozialfonds aus fünf Prioritätsachsen, welche den von der Provinz Bozen ausgewählten und in den EU Verordnungen vorgesehenen thematischen Zielen, entsprechen:

1. Beschäftigung
2. Soziale Inklusion
3. Bildung und Ausbildung
4. Institutionelle Kapazitäten
5. Technische Hilfe

Die Achsen wiederum sind in neun Investitionsprioritäten unterteilt; diese konzentrieren sich auf sechzehn spezifische Ziele, die nach Zielgruppen und Aktionen aufgeschlüsselt sind. Für jedes spezifische Ziel wurden klare Ergebnisse definiert, die bis 2020 durch die Umsetzung des Programms erreicht werden sollen.

Im Unterschied zum nationalen Programm werden im Rahmen des Operationellen Programms der Provinz vorwiegend Maßnahmen finanziert, die auf die unmittelbaren Bedürfnisse der Personen zugeschnitten sind. Daher werden 20 % der Mittel des Operationellen Programms, d. h. 27.320.240,00 Euro, für die Achse 2 – Soziale Inklusion bereitgestellt; im

Rahmen der Achse 2 werden die Investitionspriorität „Aktive Inklusion“ und das spezifische Ziel „Anhebung der Beschäftigungsfähigkeit und Teilnahme am Arbeitsmarkt der schwächsten Personengruppen“ verfolgt.

Südtirol zeichnet sich im gesamtstaatlichen und europäischen Vergleich stets durch einen hohen Lebensstandard in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und soziales Wohlbefinden auf. Ein Großteil der Indikatoren, welche die Verteilung von Reichtum und Armut sowie den Fortschritt in sozialer Inklusion messen, bestätigt diese positive Situation. Dennoch weist Südtirol eine der höchsten Konzentrationen von Familien im letzten Einkommensquintil, beziehungsweise den höchsten Anteil an durch relative Armut gefährdeten Familien auf. Es wird zudem erwartet, dass die Folgen der wirtschaftlichen Rezession und die geringeren verfügbaren öffentlichen Mittel die sozialen Bedürfnisse verschärfen und die Anzahl an Personen in prekären Verhältnissen erhöhen werden. Besonders stark betroffen von dieser Entwicklung sind benachteiligte Personen wie beispielsweise Menschen mit Behinderung, Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, Langzeitarbeitslose, Personen, die einem gerichtlichen Verfahren unterliegen, Haftentlassene, Opfer von Gewalt, Verschleppung oder schwerer Formen der Ausbeutung sowie diskriminierungsgefährdete Personen, Migranten (einschließlich Asylantragsteller), Unbegleitete beinahe volljährige ausländische Minderjährige, Angehörige anerkannter ethnischer Minderheiten und Personen ohne festen Wohnsitz. Zweifellos stellt Erwerbstätigkeit eine der wirksamsten Methoden zur Bekämpfung des Risikos der sozialen Ausgrenzung und der Prävention von Armut dar.

In den letzten zwei Jahren hat das ESF-Büro eine komplette Umstrukturierung durchlaufen, so dass erst Ende 2017 der erste öffentliche Aufruf zur sozialen Inklusion für den Programmzeitraum 2014–2020 veröffentlicht wurde. Der erste Öffentliche Aufruf im Rahmen der Achse 2 – Soziale Inklusion des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds 2014–2020, „Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenzen und zur Begleitung am Arbeitsplatz von benachteiligten Personen“ genannt, wurde im November 2017 veröffentlicht; die Anträge werden derzeit geprüft. Der Aufruf zielt auf die Erleichterung der Integration von zur schwächsten Gruppe zählenden Personen ab, welche aufgrund von diversen Benachteiligungen Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Zu dieser Gruppe gehören unter anderem Menschen mit Behinderung, Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, einem gerichtlichen Verfahren unterliegende Personen und Haftentlassene, Opfer von Gewalt, Verschleppung oder schweren Formen der Ausbeutung, diskriminierungsgefährdete Personen, Migranten (einschließlich Asylantragsteller), Personen, denen internationaler, subsidiärer und humanitärer Schutz zuerkannt worden ist, unbegleitete beinahe volljährige ausländische Minderjährige, Angehörige anerkannter ethnischer Minderheiten und Personen ohne festen Wohnsitz. Unterstützt werden Bildungs- und individuelle Orientierungsmaßnahmen sowie Begleitmaßnahmen zur Eingliederung am Arbeitsplatz, welche zur Stärkung der Kompeten-

zen und zur Begleitung auf dem Weg zur Vollbeschäftigung beitragen. Insgesamt stehen für diese Maßnahmen Mittel in Höhe von 5 Mio. Euro zur Verfügung.

Neben der Achse 2, die speziell auf die oben genannten Zielgruppen ausgerichtet ist, sind im Operationellen Programm weitere Interventionskategorien zur Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Personen vorgesehen. Achse 1 – Beschäftigung zielt insbesondere darauf ab, das Humankapital von Menschen mit Schwierigkeiten bei der Arbeitsintegration zu fördern. Im Rahmen der Achse 1 wurde im November 2016 eine erste Ausschreibung veröffentlicht, die vier Aufrufe für vier verschiedene Zielgruppen umfasste: junge Menschen, Frauen im arbeitsfähigen Alter, Einwanderer und Bevölkerungsgruppen, welche erhöhte Schwierigkeiten beim Eintritt in den Arbeitsmarkt aufweisen. Die Unterstützung gilt in erster Linie Weiterbildungs- und Spezialisierungsmaßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, grundlegende, übergreifende und fachberufliche Kompetenzen der Teilnehmer zu ergänzen und zu verfestigen, um so den Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. eine bessere Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten. Von den bis Februar 2017 eingereichten Anträgen wurden 48 Projekte ausgewählt, für welche ein Gesamtbetrag von mehr als zwei Millionen Euro genehmigt wurde. Die zugelassenen Projekte bestehen aus beruflichen Qualifizierungskursen, um die soziale und arbeitsmarktpolitische Integration der oben genannten Kategorien zu fördern; Somit konnten Ausbildungskurse für verschiedene Berufsbilder – wie z. B. im Tourismussektor Ausbildungsgänge für Köche, Pizzabäcker, Kellnerinnen, Sommeliers und Fremdenführer, aber auch Buchhaltung- und Computerkurse, Schneidereiarbeiten usw. finanziert werden. Diese Kurse befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase.

Immer im Rahmen der Achse 1 wurde im November 2017 ein zweiter Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen zu Bildungsprojekten veröffentlicht. Der Aufruf zielt auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität älterer Personen ab, indem ihnen zu mehr Selbstständigkeit verholfen und ihre Möglichkeiten, sich im beruflichen Bereich zu verwirklichen, erhöht werden. Zielgruppe des Aufrufs sind alle innerhalb der Autonomen Provinz Bozen wohnhaften oder ansässigen Personen, welche über 45, aber nicht älter als 70 sowie nicht beschäftigt sind und welche das Ziel haben, sich weiterzubilden und so ihr Arbeitsleben zu verlängern.

Zu einer besseren Integration kann ebenso die Achse 3 beitragen, welche Bildung und die Erhöhung der Kompetenzen der Einwohner der Provinz unterstützt. Im Rahmen der Achse 3 wurden drei unterschiedliche Aufrufe publiziert: der erste zielte auf die Steigerung der Kompetenzen der in der Provinz beschäftigten Arbeitskräfte ab, um sie auf die Erfordernisse im Bereich der Innovation und Internationalisierung der Unternehmen vorzubereiten. Im Bereich dieses Aufrufs wurden über 40 Projekte im Wert von mehr als 2 Mio. € genehmigt, mit denen die berufliche Weiterbildung der Erwerbstätigen durch den Zugang zum Erwerb bzw. zur Stärkung von Qualifikationen und/oder zur Neuqualifizierung gewährleistet wird.

Aus den vorgestellten Initiativen geht hervor, dass die Tätigkeiten des Europäischen Sozialfonds mitnichten auf wenige Kategorien von Arbeitnehmern beschränkt sind, sondern eine 360° Sicht auf Bedürftige haben. In diesem Sinne zielen sie auf den Schutz der körperlichen und geistigen Gesundheit, auf die Erhöhung der Qualität der sozialen Beziehungen und auf die Steigerung der Zugehörigkeit zur Gesellschaft ab. Die Tätigkeiten des ESFs richten sich außerdem an Personen, die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind, indem eine Verbesserung der Kompetenzen und der Fähigkeiten der Begünstigten mittels Bildungsmaßnahmen gefördert wird. Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist in dieser Hinsicht als Inklusionsinstrument im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu werten.

Der ESF – Bozen beabsichtigt so seinen eigenen Beitrag zu den Aktionen der Provinz zur Bekämpfung der Verarmung und der sozialen Ausgrenzung zu leisten. Die ESF Ressourcen können aktive Entwicklungsstrategien mit Maßnahmen zum sozialen Schutz durch lokale Initiativen verbinden, indem innerhalb dieses Bereiches eine engere Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Trägern, sowie zwischen Einzelner und der Gesellschaft unterstützt wird. Südtirol möchte einen Ansatz verfolgen, der Lösungen für den gesamten Lebensverlauf und für die kritischsten Momente im Leben bietet: so soll schon in der Kindheit und Jugend in das Humankapital nachfolgender Generationen investiert werden, um Ausgrenzungen und Schul-/Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. In diesen frühen Phasen des Lebens können sich solche Entscheidungen negativ auf die zukünftigen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt auswirken und infolgedessen zu minderwertigen Arbeitsplätzen und entsprechend niedrigeren Einkommensniveaus führen.

10 Die Abteilung Wirtschaft

Die Abteilung Wirtschaft ist zuständig für die Sektoren Handwerk, Industrie und Gruben, Handel, Dienstleistungen und Tourismus, sowie die Anerkennung von Befähigungsnachweisen.

Die Abteilung vergibt Beihilfen im Rahmen der Gesetze zur Wirtschaftsförderung und regelt und überwacht die selbstständige Ausübung der wirtschaftlichen Tätigkeiten.

Das primäre Ziel ist die nachhaltige und innovative Entwicklung und Stärkung des lokalen Wirtschaftsstandortes, einschließlich der Erhaltung bzw. Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen sowie der Wahrung des Wohlstandes und der Lebensqualität. Im Handel kommt den Betrieben als Nahversorger vor allem in den Dörfern eine zentrale Rolle zu. Im Handwerk sind die vielen kleinen und mittleren Betriebe tragende Säulen.

Tourismus, Landwirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Handwerk und Industrie müssen auf Augenhöhe zusammenarbeiten, da sie historisch miteinander gewachsen sind und als jeweils wichtige Wirtschaftssektoren ein großes, unverwechselbares Ganzes ergeben.

Die Kriterien zur Wirtschaftsförderung sind schwerpunktmäßig auszurichten und auf die Erfordernisse des Marktes anzupassen. Zugang dazu haben all jene Bürger, welche die jeweiligen Förderkriterien erfüllen.

Bei Anträgen wird nicht zwischen EU-Bürgern, Nicht-EU-Bürgern und italienischen Staatsbürgern unterschieden. Den Neugründern wird ein begünstigtes Darlehen als Startkapital gewährt. Diese Maßnahme gilt für alle, unabhängig von ihrer Herkunft.

Es gibt keine spezifische Förderung für Einwanderer. Es besteht zudem die Möglichkeit von Beiträgen an gastgewerbliche Betriebe mit Sitz in Südtirol.

Von der Abteilung Wirtschaft werden in den Bereichen Handwerk und Tourismus jährlich rund 30 ausländische Befähigungsnachweise anerkannt.

Die Anzahl der Anerkennungen für Nicht-EU-Bürger liegt nicht vor, da diese zuständigkeitshalber vom Ministerium in Rom bearbeitet werden.

11 Die Familienagentur

Die Familienagentur fördert und finanziert spezifische Maßnahmen und Initiativen zur Unterstützung der Familie in Südtirol. In diesem Zusammenhang werden auch Projekte und Initiativen im Bereich Einwanderung und Integration gefördert, deren Zielgruppe auch Migrantenfamilien sind.

In den Jahren 2016–2017 wurden folgende Initiativen gefördert:

Projekt Bookstart: Herausgabe eines Folders zur Leseförderung „Babys lieben Bücher“ in 14 Sprachen, um Eltern zum Vorlesen Ihrer Babys und Kleinkinder (0–3 Jahren) zu animieren. Zielgruppe sind Eltern von unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Herkunft. Diese Initiative wird auch im Jahre 2018 weitergeführt.

Träger: Familienagentur (Aut. Prov. Bozen)

Projekt „Diversamente insieme“: Unterstützung von Paaren und interkulturellen Familien und der damit verbundenen Schwierigkeiten, Spannungsfelder und Herausforderungen für die Kinder, Paare und Eltern.

Träger: Centro mediazione ASDI, in Zusammenarbeit mit dem Verein „La Strada- Der Weg“

Projekt „Unterstützung der Elternschaft der neuen Generationen“: Unterstützung von Eltern, insbesondere Müttern, welche nicht aktiv im soziokulturellen Kontext eingebunden sind.

Träger: Associazione Donne Nissa

Projekt „Stärkung der Vernetzung und innovative präventive Ansätze im Bereich Familie mit besonderes Augenmerk auf Migrantenfamilien“: Schaffung von formellen und informellen Netzwerken für Familien mit besonderem Augenmerk auf Familien mit Migrationshintergrund in Bozen Stadt und Nachbargemeinden.

Träger: Forum Prävention

Projekt „Non Siamo Sole“: Sensibilisierung zur familiären Integration zwischen den Kulturen in Südtirol.

Träger: Accademia Dialetti Visivi – HoloS, in Zusammenarbeit mit Ideator A. Borsetti, Genossenschaft Exos und Unicef Bozen

Projekt „Miteinander in Vielfalt“: Ein Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder“ für Eltern mit Migrationshintergrund.

Träger: KVW Bildung

Interkultureller Treffpunkt “MAFALDA”: offener und niederschwelliger Familientreffpunkt für einheimische Familien und Familien aus verschiedenen Kulturen.

Träger: Associazione Donne Nissa

Interkultureller Treffpunkt für Familien im Viertel Maria Assunta in Meran: offener Treffpunkt mit verschiedenen Aktivitäten für einheimische Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Träger: Associazione Centro Giovani S. Spirito

Interkultureller Treffpunkt „Zero-tre“: offener Treffpunkt mit verschiedenen Aktivitäten für Familien und Kindern von 3 Monaten bis 3 Jahren aus verschiedenen Kulturen in der Zone Firmian-Polo Ovest.

Träger: Associazione La Strada-Der Weg onlus

Eltern-Kind-Zentren (Elki): offene und niederschwellige Treffpunkte für mit Kleinkindern zur Förderung des sozialen Austauschs. Unter anderem werden verschiedene sprach- und kulturübergreifende Angebote zur Integration von Migrantenfamilien geboten.

Träger: 23 Elkis in Südtirol

Interview mit Leila Graselli: Koordinatorin für Projekte des Vereins Donne Nissà.

Positive Aspekte: Die Provinz erkennt den Wert der Initiativen, die von Vereinen zugunsten von Familien mit ausländischem Hintergrund angeboten werden, an. Sie investiert beispielsweise in Dienstleistungen für Familien mit Kleinkindern, interkulturelle Unterstützungsmaßnahmen für Eltern, Staatsbürgerkunde und Wissensvermittlung über die verschiedenen Dienstleistungen, die vor Ort angeboten werden, sowie in Maßnahmen zur Unterstützung von Müttern der zweiten Generation.

Ideen zur Verbesserung der Dienstleistungen: Niedrigschwellige Dienstleistungen zur Unterstützung des täglichen Familienmanagements erhöhen, indem sie für alle zugänglich sind, insbesondere für Familien mit Kindern von 0–3 Jahren, die nicht auf Familien- oder Freundesnetzwerke zurückgreifen können. Die bisher verfügbaren Möglichkeiten sind teuer und die betroffenen Familien haben oft keinen Zugang zu Förderungen.

12 Die Abteilung Soziales

Südtirol verfügt aufgrund des Autonomiestatutes über die primäre Gesetzgebungskompetenz im Sozialbereich und konnte im Laufe der Jahrzehnte ein qualitativ gutes System an sozialen Diensten und Leistungen aufbauen.

Zur Umsetzung ihrer institutionellen Aufgaben bewegt sich die Abteilung Soziales in einem Netzwerk öffentlicher Körperschaften, wie Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, und öffentlicher wie privater Anbieter sozialer Dienste.

Zudem sind die Betroffenenorganisationen, die Freiwilligenorganisationen, die Betreuten der stationären Einrichtungen (Bereich Senioren, Menschen mit Behinderungen, psychisch Kranke, Abhängigkeitserkrankungen, Minderjährige, Flüchtlinge usw.) und die Leistungsempfänger der sozialen Leistungen und ihre Familien (Finanzielle Sozialhilfe, Hauspflege, Sozialpädagogische Grundbetreuung, Essen auf Rädern, Tagespflegeheime für Senioren, usw.), wichtige Ansprechpartner der Abteilung.

Auch im Rahmen der Landesverwaltung gibt es starke Berührungspunkte mit anderen Bereichen, besonders bei Gesundheit, Arbeit, Wohnen und Schule und im Ausländerbereich, allen voran der Koordinierungsstelle für Integration im Ressort Deutsche Kultur, Bildungsförderung und Integration.

Aufnahme und Versorgungssystem sowie Maßnahmen im Bereich Asyl:

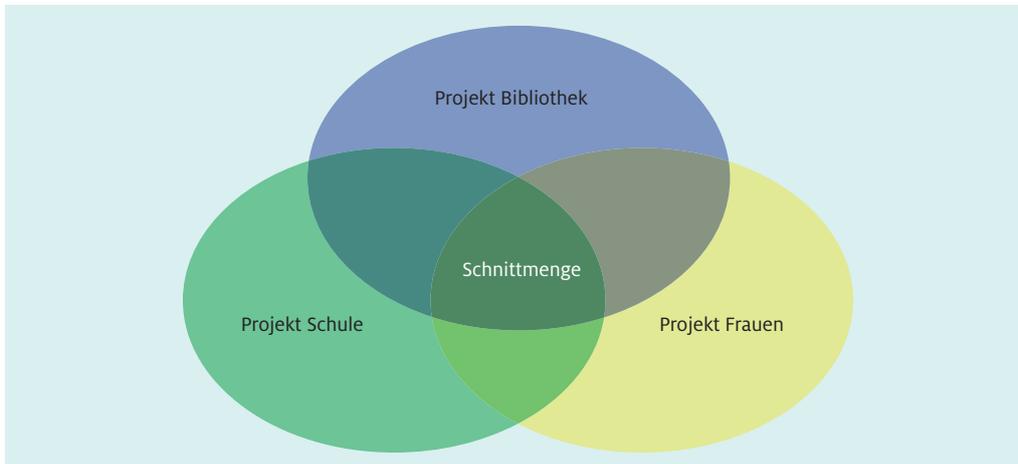
Die Anzahl von Flüchtlingen stellt in den letzten Jahren für ganz Europa eine Herausforderung dar. Auch Südtirol war und ist hiervon nicht ausgeschlossen. Die Abteilung Soziales ist gemeinsam mit dem Regierungskommissariat und dem Zivilschutz für die Hauptkoordination der Flüchtlingsaufnahme und Flüchtlingsbetreuung verantwortlich.

In der Provinz kann grundsätzlich zwischen Menschen unterschieden werden, die in Italien einen Asylantrag gestellt haben und Menschen, die sich auf der Durchreise befinden.

Menschen, die einen Asylantrag beantragt haben werden dem Land Südtirol in der Regel vom Staat zugewiesen und halten sich zwischen zwölf und 25 Monaten in den dafür vorgesehenen Strukturen in Südtirol auf.

Projekte im Flüchtlingsbereich, welche direkt von der Abteilung Soziales – bzw. in Kooperation mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel umgesetzt bzw. begleitet wurden:

Kooperation und Resonanz – Sprachprojekt für Flüchtlingsfrauen und Flüchtlingskinder in der Flüchtlingsstruktur Zeilerhof in Bozen



Das Amt für Senioren und Sozialsprengel, das Amt für Bibliotheken und Lesen und die Schülerinnen und Lehrerinnen des Maria-Hueber-Gymnasiums sind die Träger dieses auf drei Säulen aufgebauten, das im Zeichen von Netzwerkarbeit und viel persönlichem Engagement stand. Sie alle ziehen bei der Förderung der Sprachentwicklung für Asylbewerber an einem Strang und bieten den Teilnehmenden mit dem Spracherwerb die Möglichkeit, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Projektziele:

- Verbinden von sozialen, pädagogischen, sprachlichen, präventiven und kulturellen Aspekten
- Einrichtung Bücher- bzw. Lesecke
- Kreatives Vorlesen – Förderung Sprachentwicklung
- Sensibilisierung für die Wichtigkeit der Sprache im Hinblick auf die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- Positive Haltung zur kultureller Vielfalt und Mehrwert durch Mehrsprachigkeit
- Gegenseitiges Kennenlernen, Ängste abbauen
- Förderung des sozialen Engagements der Schülerinnen
- Schülerinnen und Flüchtlinge auf eine Lebenswelt vorzubereiten, in der das Zusammenlegen von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft zum Alltag gehört, aber nicht ohne Irritationen abläuft

Bücher als Zugang zur Sprache

Ausgehend von den Anregungen einer Freiwilligen wurde in unbürokratischer Zusammenarbeit zweier Landesämter und des Maria-Hueber-Gymnasiums zunächst eine Nachmittagsbetreuung für Flüchtlingskinder, verbunden mit Spracherwerb, aufgebaut. Mit der Sensibilisierung

für die Wichtigkeit der Sprache sollte eine Grundlage für eine Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben geschaffen werden. Dank einer Spende des Amtes für Bibliotheken und Lesen konnte darüber hinaus im Zeilerhof (Aufnahmestruktur) auch eine Lese- und Bücherecke eingerichtet werden. Über einen Monat lang organisierte dieses Amt mit einer Mitarbeiterin Vorleseaktionen für Kinder und Mütter, mit der Absicht, Interesse für verschiedene Klänge, Sprachen und Kulturen zu wecken.

Sprachvermittlung Bereicherung für alle Beteiligten

Mit der Begleitung von sechs Lehrpersonen erfüllten 30 Schülerinnen des Maria-Hueber-Gymnasiums nach einem Einführungsworkshop das Projekt weiter mit Leben. Sie gestalteten die Nachmittagsbetreuung für die kleineren und eine Hausaufgabenunterstützung für die schulpflichtigen im Zeilerhof untergebrachten Kinder. Diese Angebote ergänzten wiederum ein parallel laufendes Frauenprojekt, das einfache Sprachübungen und das Erlernen von Vokabeln mit den geflüchteten Frauen beinhaltete. Für alle Teilnehmenden bietet das Projekt die Möglichkeit, eine positive Haltung zu kultureller Vielfalt zu entwickeln. Die Frauen und Kinder sollen dabei in ihrer neuen, anfangs ungewohnten Umgebung, durch den Spracherwerb an Sicherheit gewinnen und Zugang zu Gesellschaft, Schule und später vielleicht auch Arbeitswelt finden.

- Erfahrungsschatz für weitere Projekte – Frauenprojekt mit der Vereinigung Donne Nissà und in Kooperation mit der Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung und dem Amt für Weiterbildung

Aufbauend auf die wertvolle Vorarbeit dieser Projekte organisierte das Amt für Senioren und Sozialsprengel ein weiterführendes Frauenprojekt, bei dem 14 Frauen aus verschiedenen Flüchtlingsseinrichtungen in Kooperation mit dem Amt für Weiterbildung zuerst einen Intensivsprachkurs in deutscher Sprache besuchten und anschließend im Herbst im Rahmen eines Praktikums auch den Grundlehrgang für Hauswirtschaft in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern absolvieren konnten.

Die Vereinigung Donne Nissà organisierte Treffen zum Kennenlernen wichtiger Dienste in Südtirol, speziell für Frauen

Inhalte der Treffen:

- Das Gesundheitswesen-Krankenhaus: Wie funktioniert das italienische Gesundheitswesen?
- Die Beratungsstelle Arca: Menstruationszyklus und Verhütungsmittel
- Die Beratungsstelle AIED: Familienrecht; Frauenrecht; Mutter-sein
- Arbeitsinspektorat: Wie funktioniert das italienische Arbeitssystem?
- Patronato Epasa: Rechte und Pflichten in Italien

Weitere Treffen betrafen das Thema der aktiven Bürgerschaft:

- Was bedeutet BürgerIn des neuen Landes zu sein
- Aufbau und Organisation der Autonomen Provinz
- Zusammenleben verschiedener Sprachgruppen in Südtirol
- Wie wichtig ist es mit der neuer Gesellschaft zu interagieren, um ein neues Leben aufzubauen?
- Was bedeutet Teilnahme/Mitwirkung?
- Welche Kenntnisse brauche ich um mich im Lande Südtirol zu Recht zu finden?
- Welche Fähigkeiten und welches Wissen welches jede einzelne Frau aus ihrem Herkunftsland mitbringt kann ich für das Gemeinwohl einbringen?
- Was wünsche ich mir für meine Kinder?
- Wo möchte ich in 10 Jahren stehen?

Projekt „hametzF – Pilotprojektes, das in Kooperation mit der Sozialgenossenschaft AKRAT durchgeführt wurde und noch weiterhin stattfindet.

Um die Integration von Asylbewerbern zu fördern, führt die Landesabteilung für Soziales in Zusammenarbeit mit der Sozialgenossenschaft „AKRAT“ ein Pilotprojekt zum sog.

„Kompetenzencheck“ durch. Es soll die Abklärung praktischer und sozialer Kompetenzen von Asylbewerbern unterstützen, damit Asylbewerber gezielter an bestimmte Berufsfelder, Berufsvorbereitungen und Arbeitsbereiche herangeführt werden können.

Mit dem Verfahren „hametzF“ werden handwerkliche, motorische, praktische und soziale Kompetenzen anhand von Tests und Beobachtungen zu sechs Faktoren festgestellt. Dazu zählen Routine und Tempo, einfache Werkzeughandhabung, Wahrnehmung und Symmetrie, Instruktionsverständnis, komplexe Werkzeughandhabung sowie Messgenauigkeit und Präzision. In die Abschlussbewertung fließen auch soziale Schlüsselqualifikationen und das Arbeitsverhalten der Asylbewerber ein. Aufgrund der Testergebnisse können zu 56 Prozent der berufsübergreifenden Anforderungen im handwerklichen Bereich Aussagen gemacht werden. Das bedeutet, dass präzise darauf hingewiesen werden kann, in welchem Bereich oder Beruf eine Person erfolgreich eingesetzt werden könnte. Die restlichen 44 Prozent zählen zu den berufsspezifischen Anforderungen, die im jeweiligen Arbeitsfeld beobachtet werden müssen. Bisherige Erfahrungswerte: mehrheitlich habe Flüchtlinge eine gute Beobachtungsfähigkeit, eine schnelle Auffassungsgabe und vor allem eine hohe Bereitschaft zu lernen.

Fußballturnier mit dem FC Südtirol in Kooperation mit der Gemeinde Bozen und den Flüchtlingsstrukturen

Zum Internationalen Tag des Sports für Entwicklung und Frieden, um Werte der Fairness, Kooperation und des Respekts zu fördern wird seit mehreren Jahren ein Fußballturnier mit bunt

zusammengewürfelten Teams mit den Spielern des FC Südtirol, den Spielerinnen des AFC Unterland Damen und den Flüchtlingen der Aufnahmezentren. Das Turnier steht ganz im Zeichen der Begegnung, der Solidarität und des Respekts, gespielt wird in gemischten Mannschaften. Die Begeisterung ist immer groß, das Ergebnis Nebensache. Gerade für diese Menschen, die fernab der Heimat leben, ist es wichtig, immer wieder durch sportliche Aktivitäten Teil einer Mannschaft zu sein und ein Zugehörigkeitsgefühl zu spüren. Die Veranstaltung wird vom Landesressort Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bozen, den Vereinen Volontarius und Caritas sowie den Fußballmannschaften des „FC Südtirol“ und „AFC Unterland Damen“ organisiert.

Projekt „Zweiwöchige Sommerschule 2017“ in Kooperation mit dem Referat Integration und den Flüchtlingsstrukturen

Auf spielerische Art und Weise unbefangenen Sprache vermitteln um den Schuleinstieg zu erleichtern bzw. zusätzliche Begleitung der bereits in der Schule eingeschriebenen Kinder sowie Abbau Berührungängsten mit Institutionen.

Ziele: Aufbau von Sprachkompetenz Vorbereitung auf Schuleinstieg Vermittlung von Funktion Schulsystem Netzwerkbildung; Abschalten vom Flüchtlingsalltag.

Zeitraum: 26. Juni bis 14. Juli 2017

Inhalte und Programm: Grundkenntnisse zu praxisnahen Themen wie Schule, Familie, Umwelt, Körper, Bedürfnisse äußern usw.) Erlernen bzw. Festigung des Grundwortschatzes, einfache Grammatikübungen

Interview mit Paolo Marcato: Direktor des Vereins La Strada – Der Weg

Positive Aspekte: Ein positiver Aspekt der Sozialpolitik betrifft die Fähigkeit der Provinz Bozen, Arbeitsgruppen auf der Grundlage des vom öffentlich-privaten Bereich hervorgehobenen Handlungsbedarfs zu aktivieren. Ein Beispiel ist das Problem der Opfer von Menschenhandel. Die Verantwortlichen für die Bekämpfung des Menschenhandels sind inzwischen seit 15 Jahren in Südtirol aktiv, und zwar im Rahmen des ALBA-Projektes einerseits, unterstützt vom Büro für Minderjährige und soziale Eingliederung der Autonomen Provinz Bozen sowie, andererseits, innerhalb des Systems für Bewerber um internationalen Schutz. Beide haben gemeinsam den institutionellen Rahmen und die operativen Arbeits-

weisen zur Bekämpfung und für den sozialen Schutz der Opfer von Menschenhandel festgelegt. Die gemeinsame Arbeit zwischen den beiden Systemen – Bekämpfung des Menschenhandels und internationaler Schutz – fand auf mehreren Ebenen statt: es gab sowohl einen institutionellen Austausch sowie auch eine operative Zusammenarbeit, welche zusätzlich durch ein Ausbildungsprogramm unterstützt wurde. Der Verknüpfungsprozess in dieser Form, unterstützt von der Autonomen Provinz Bozen, hat die Definition von gut etablierten Verfahren für die Bekämpfung und den sozialen Schutz der Opfer des Menschenhandels im Rahmen des Systems für Bewerber um internationalen Schutz ermöglicht.

Ideen um die Dienstleistungen zu verbessern: Derzeit ist die Organisation in der zuständigen Verwaltung für die wirksame Umsetzung von MigrantInnenpolitiken (öffentlich-privat) nicht klar geregelt. Darüber hinaus unterscheiden sich die Kriterien für die Einrichtung von Bildungsprojekten in Bezug auf unbegleitete ausländische Minderjährige im Vergleich zu einheimischen Minderjährigen hinsichtlich ihrer Qualität.

13 Die Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Bozen

Die Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Bozen, kurz A.S.W.E., ist eine Hilfskörperschaft öffentlichen Rechts des Landes mit Organisations-, Verwaltungs-, Buchführungs- und Vermögensautonomie.

Die institutionelle Kernaufgabe des A.S.W.E. ist die direkte Auszahlung von Sozialhilfeleistungen, die von Landesgesetzen vorgesehen sind, sowie von Leistungen der Ergänzungsvorsorge, deren Verwaltung durch Staats- und Regionalgesetze an das Land übertragen wurde. Außerdem zahlt die A.S.W.E zwei staatliche Leistungen aus.

Die Agentur hat drei Haupttätigkeiten:

- die zusätzlichen Vorsorgeleistungen und die Familienförderung
- die finanziellen Leistungen für Zivilinvaliden, Blinde und Gehörlose, sowie die Auszahlung des Pflegegeldes
- Buchführung und Finanzverwaltung

Vor allem im ersten Bereich werden Unterstützungen zugunsten von Menschen mit Migrationshintergrund ausbezahlt. Die finanziellen Unterstützungen für Familien beinhalten jene Leistungen, welche die Eltern in ihren Aufgaben unterstützen, die Lebenshaltungskosten und die Erziehung der Kinder zu bewältigen. In diesem Sinne fördern diese Leistungen indirekt den Integrationsprozess der Kinder, sowie deren Eltern.

Diese sogenannten Familienförderungen teilen sich in vier Leistungen; zwei zu Lasten der Provinz und zwei zu Lasten des Staates.

Das Familiengeld des Landes ist eine monatliche finanzielle Unterstützung für die Betreuung und Erziehung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren, sei dass diese zuhause, sei dass sie in Kleinkinderbetreuungsdiensten stattfindet. Das Landeskindergeld hingegen ist ein Beitrag zur Deckung der Lebensunterhaltungskosten der minderjährigen Kinder oder deren gleichgestellten Personen.

Um die Landesleistungen nutzen zu können, muss sich der Wohnsitz der antragstellenden Person seit mindestens fünf Jahren ununterbrochen in Südtirol befinden. Alternativ braucht es einen historischen Wohnsitz von mindestens 15 Jahren, davon mindestens ein Jahr ununterbrochen vor Einreichung des Gesuches.

Die staatlichen Leistungen hingegen sind das staatliche Familiengeld und das staatliche Mutterschaftsgeld. Ersteres steht einkommensschwachen Familien mit mindestens drei

minderjährigen Kindern zu. Das zweite ist eine einmalige finanzielle Leistung an Mütter, die kein Arbeitsverhältnis und deshalb keine andersartige Mutterschaftsentschädigung haben.

Beide Leistungen können von EU-Bürger/innen und nicht EU-Bürger/innen mit langfristiger Aufenthaltsgenehmigung angefragt werden, die in einer Gemeinde der Provinz Bozen ansässig sind.

Im Jahr 2017 haben insgesamt 46.327 Antragssteller Familiengeld bezogen, wobei insgesamt 72.729.728 Euro ausgezahlt wurden.

14 Die Abteilung Gesundheit

Im Bereich des Gesundheitswesens hat der Landesgesetzgeber die sekundäre Zuständigkeit, was bedeutet, dass sich das Land die Gesetzgebungsbefugnis mit dem Staat teilt und bei deren Ausübung auf die Einhaltung der von der staatlichen Gesetzgebung vorgegebenen grundlegenden Prinzipien, achten muss.

Die Tätigkeit der Harmonisierung und der Auslegung der staatlichen Bestimmungen sowie der Lösungsfindung für vorhandene kritische Punkte seitens der Landesverwaltung zeigt sich durch Anweisungen und Festsetzung von Vorgehensweisen für die Anwendung an den Sanitätsbetrieb, der eine Hilfskörperschaft der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol ist.

Wie von den geltenden Gesetzesbestimmungen festgesetzt, ist der Sanitätsbetrieb zuständig für die Erbringung der Gesundheitsleistungen zum Schutze der Gesundheit der Personen auf dem gesamten Landesgebiet. Er hat die von den geltenden Bestimmungen und dem Landesgesundheitsplan vorgesehenen Zuständigkeiten.

Der stets zunehmende Anteil der ausländischen Bevölkerung in Südtirol bedingt die Notwendigkeit einer konstanten Anpassung und teilweise auch einer Neuorganisation von Diensten und Tätigkeiten im Gesundheitsbereich, die an gewisse Personengruppen mit verschiedenen Rechtshintergründen sowie verschiedenen Schutzbedürfnissen gerichtet sind.

Bei EU-Bürgern muss betont werden, dass es vor allem aufgrund der Freizügigkeit und der Sicherheiten, die von der europäischen Gesetzgebung vorgesehen sind, keine besonderen Auffälligkeiten oder Probleme betreffend Eintragung in den Landesgesundheitsdienst, Erhalt möglicher Leistungen und alle damit zusammenhängenden Rechte gibt.

Dasselbe gilt, auch wenn die diesbezüglichen Bestimmungen unter einigen Gesichtspunkten restriktiver sind, auch für die Bürger, die aus nicht-EU-Staaten kommen, aber sich rechtmäßig in Italien aufhalten.

Für die Betreuung jener Bürger, die aus Nicht-EU-Staaten stammen und über deren Status noch nicht entschieden ist oder die sich unrechtmäßig in Italien aufhalten, stellen sich Probleme verschiedener organisatorischer Komplexität, welche bedingt von kulturellen, sozialen und sprachlichen Faktoren, nach gezielten und verschieden aufgebauten Maßnahmen verlangen.

Für diese letztgenannte Personengruppe hat der Südtiroler Sanitätsbetrieb mit Erfolg eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, insbesondere:

- In den Aufnahmezentren und den Ambulatorien für Ausländer, die sich zeitweilig auf Landesgebiet aufhalten, wurden Räumlichkeiten sowie Bettenplätze mit ärztlichem und Pflegepersonal, das der Gesundheitsbetreuung von sich trotz Nichteinhaltung der Einwanderungs-Bestimmungen in Italien aufhaltenden Personen gewidmet ist, geschaffen. Im Zeitraum von Jänner 2017 bis Juli 2018 haben sich insgesamt 2.117 Personen, davon 1.456 Männer und 661 Frauen, an dieses Ambulatorium im Krankenhaus Bozen gewandt.

- In Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft des Jugendgerichts wurde ein Gesundheitsprotokoll für ausländische unbegleitete Minderjährige (MISNA) ausgearbeitet, das nun, im Falle eines Zweifels über das Alter von unbegleiteten Minderjährigen, zur Anwendung kommt.
- Maßnahmen, die das Bewusstsein der ausländischen Frauen stärken, bei denen auf die Wichtigkeit der Überwachung der Schwangerschaft hingewiesen wird (Erstvisite, Blutuntersuchungen, Ultraschall), wurden eingeführt.
- Für die Kontrolle von Infektionskrankheiten und die Immuno-Prophylaxe wurde eine Vorgehensweise festgelegt, die nun angewandt wird und die besonderes Augenmerk auf die ausländische Bevölkerung ohne gültigen Aufenthaltstitel legt. Sie sieht Impfungen und chemische und Instrumental-Diagnosen des Blutes für die Prävention und die Prophylaxe vor.
- Damit die Bediensteten im Bereich der Erst- und Zweitaufnahme angemessene Kenntnisse der kritischen Punkte erlangen, die es heute für die Personen, die internationalen Schutz suchen, und, allgemeiner, für jene Personen, die keinen gültigen Aufenthaltstitel haben, gibt, wurden und werden Fortbildungen organisiert (Einführung in die ethnischen Psychiatrie und die damit zusammenhängenden psychischen Probleme, Modelle der Verletzbarkeit und der Resilienz, Handhabung der psychischen Probleme des Asylbeantragenden, die Rolle der Frauen in der ethnischen Psychiatrie, die Abhängigkeiten und die Gewalttätigkeit).

Interview mit Fatima Azil: Direktorin der Babel Sozialgenossenschaft.

Positive Aspekte: Dank der kontinuierlichen Finanzierung von Seiten der Provinz, können die Genossenschaften seit Jahren ihre Arbeit auch für BürgerInnen ausländischer Herkunft seit Jahren vorantreiben. Wenn die Provinz ein Exzellenzprojekt sieht, wird es als solches betrachtet und, falls erfolgreich, es wird es auch im Laufe der Zeit unterstützt.

Ideen zur Verbesserung der Dienstleistungen: Innerhalb der Einrichtungen des Gesundheitswesens haben ausländische BürgerInnen immer noch Schwierigkeiten zu verstehen, was ihnen fehlt, wenn sie erkranken. Sie fühlen sich verloren und wissen nicht an wen sie sich wenden müssen. Eine an Tuberkulose leidende Person wird ins Krankenhaus eingeliefert und versteht nicht warum. Wenn Menschen nicht betreut werden und es ihnen nicht gut geht, erkrankt die Gesellschaft. Es braucht Projekte zur Gesundheitsprävention und -förderung.

15 Das Amt für Kabinettsangelegenheiten

15.1 Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol

In den Jahren 2016 und 2017 leistete das Land einen Beitrag zur Armutsbekämpfung in Ländern des Globalen Südens und förderte eine gerechtere, solidarische und nachhaltige Entwicklung. Das Amt für Kabinettsangelegenheiten hat Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, zum Schutz kultureller und sprachlicher Minderheiten, Notstandmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, sowie Projekte zur Bewusstseinsbildung und dem globalen Lernen in Südtirol unterstützt und koordiniert. Der Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wird vom Landesgesetz Nr. 5/1991 „Förderung der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Solidaritäts- und Friedensbestrebungen“ geregelt.

Dank der engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinschaften und Gebieten konnte das Land Südtirol eine intensive und aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung der Länder des Globalen Südens verzeichnen und wichtige Ziele im Bereich der Armutsbekämpfung sowie der Verbesserung der Lebensbedingungen erreichen.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden insgesamt 122 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit einer Finanzierung von rund 4.300.000 € genehmigt. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Sonderausschreibung (1.600.000 €) 24 Projekte der humanitären Hilfe im Nahen Osten und in der Subsahara genehmigt, um die Ursachen der Migration und die Folgen von Konflikten zu bewältigen sowie eine rasche Unterstützung der Bevölkerung in Krisengebieten zu fördern.

Zu den Zielen dieser Projekte gehören:

- Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung in Ländern des Südens der Welt
- Maßnahmen zur Ernährungssicherheit
- Förderung von schulischer Bildung und Berufsausbildung
- Verringerung von Armut durch die Förderung von Einkommen schaffenden Maßnahmen und eine gerechtere wirtschaftliche Entwicklung
- Kultur- und Sozialförderung
- Umweltschutz und Förderung einer nachhaltigen Entwicklung
- Schutz von benachteiligten Gruppen wie Frauen und Kindern
- Schutz von sprachlichen und kulturellen Minderheiten und der kulturellen Identität
- friedliche Lösung von Konflikten

Weiters wurden in den letzten beiden Jahren die territorialen Partnerschaften der Provinz weitergeführt und gestärkt u. a. das Euregio-Programm von den Provinzen Bozen, Trient und

Tirol im Grenzgebiet zwischen Tansania und Uganda im Bereich der Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung. In Burkina Faso wurde in Zusammenarbeit mit „Fondazioni for Africa“ ein neues zweijähriges Programm im Wasser- und Landwirtschaftssektor in der Zentralwestprovinz und in der Sahelzone gestartet. Im Jahr 2017 wurde in Nepal eine Partnerschaft mit der Stadt Kathmandu für die Errichtung eines Gebäudes für Feuerwehr und Bergrettung mit gemeinsamen Räumlichkeiten für die Aus- und Weiterbildung mit der Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ abgeschlossen.

Die allgemeinen Ziele der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol und die Leitprinzipien auf denen sie beruhen, sind jene, die in Beschlüssen auf nationaler, internationaler und EU-Ebene festgelegt sind. So sind zum Beispiel die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (und die 169 spezifischen Ziele), die von den Vereinten Nationen für die Zukunft der internationalen Entwicklung (2015–2030) beschlossen wurden, zentrale Leitlinien der Entwicklungszusammenarbeit des Landes.

Bewusstseinsbildung und globales Lernen

Die Südtiroler Organisationen sind wichtige Akteure der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens. Sie sind Träger vieler Initiativen, die sich zum Ziel setzen, die Südtiroler Bevölkerung über entwicklungspolitisch relevante Themen zu informieren und sensibilisieren.

Ziel der Maßnahmen ist es, die Werte der Solidarität und des Friedens zu stärken, den interkulturellen Dialog zu fördern, indem das Verständnis für die Ursachen und Auswirkungen globaler Phänomene, für das Ungleichgewicht Nord-Süd, für den Zusammenhang zwischen Armut, Gewalt und Migration, für die Achtung der Vielfalt und Integration in Bezug auf Themen der internationalen Zusammenarbeit und der Entwicklungspolitik im Süden und Norden der Welt, erweitert wird.

Die Zivilgesellschaft und die unterstützten Organisationen haben sich für eine fairere und nachhaltigere Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik eingesetzt, um eine nachhaltige Entwicklung des fairen Handels, der solidarischen Wirtschaft und des Gemeinwohls zu fördern. Sie haben dazu beigetragen, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der Welt zu stärken und für die Bekämpfung der Armut beizutragen.

Viele Initiativen richten sich an ein junges Publikum, das an Themen wie Entwicklungszusammenarbeit, verantwortlichen Konsum und Migrationsursachen herangeführt werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung von Initiativen, die einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Probleme der Minderheiten in Zusammenhang mit der Bewahrung und dem Schutz ihrer Rechte leisten.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden 38 Projekte im Bildungsbereich mit einer Gesamtfinanzierung von 900.000 € genehmigt.

Zu den zentralen Themen 2016 und 2017 gehörten die Ursachen, die in den Ländern im Süden der Welt Millionen von Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen und in Nachbarländer zu fliehen um sich vor Krieg und Armut zu schützen. Ein Teil der Initiativen zielte auch darauf ab, die Herkunftsländer der Migranten näher kennenzulernen und eine Inklusion in Südtirol zu fördern.

Mit Hilfe von Berichten, Interviews, Reportagen, Videoclips und Dokumentarfilmen wurde eine mediale Offensive lanciert, die zum Abbau von Vorurteilen und zum besseren Verständnis für die Fluchtursachen aber auch für die Traditionen und Gepflogenheiten anderer Kulturen beitragen soll.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden Tage der Entwicklungszusammenarbeit vom Amt für Kabinettsangelegenheiten organisiert mit den jeweiligen Themen "Die Welt in Bewegung" und „Landraub – das Ringen um die Böden im Süden“. Ziel der Tage ist es, über aktuelle und prioritäre Themen, welche jährlich in Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Südtiroler Organisationen ausgewählt werden, zu informieren.

16 Die Koordinierungsstelle für Integration

Die Koordinierungsstelle für Integration der Autonomen Provinz Bozen wurde mit Landesgesetz Nr. 12/2011 eingerichtet. Sie betreut, koordiniert und fördert Maßnahmen zur Integration neuer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Südtirol. Seit 2014 ist die Koordinierungsstelle für Integration im Ressort Deutsche Kultur, Bildungsförderung und Integration angesiedelt.

Die vier Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle sind die Informationsarbeit, die Fördertätigkeit, die Netzwerk- und Forschungsarbeit.

Aktivierung von Integrationsprozessen durch Sensibilisierung, Information und Projekte

Die Koordinierungsstelle startet Sensibilisierungskampagnen, bietet Vorträge, Impulsreferate und Infoveranstaltungen zu Themen rund um die Einwanderung und Integration von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Südtirol. Sie unterstützt und berät zudem die Gemeinden und Bezirksgemeinschaften.

Anbei eine kurze Auflistung einiger Projekte und Kampagnen der Koordinierungsstelle aus den Jahren 2016/2017:

- Integrationsvereinbarung: In einem von Bürgerinnen und Bürgern aktiv gestalteten Prozess wurde eine gemeinsame Vereinbarung ausgearbeitet, die Rechte und Pflichten definiert. Sie beinhaltet gesellschaftlich getragene Grundsätze und Leitziele, um das Zusammenleben in Vielfalt zu ermöglichen und legt den Rahmen für die weitere Integrationsarbeit in Südtirol fest. Das Grundsatzpapier „Zusammenleben in Südtirol – Wir vereinbaren Integration“ wurde im Juli 2016 von der Landesregierung gutgeheißen.

Um das in der Integrationsvereinbarung festgeschriebene Prinzip der „Integration durch Leistung“ rechtlich zu verankern, wurde mit dem Omnibusgesetz 2017 das geltende Integrationsgesetz dahingehend ergänzt, dass der Zugang zu jenen Sozialleistungen, die über die Grund- und Kernleistungen hinausgehen, unter Wahrung der Grundsätze der Verhältnismäßigkeit und der Vernünftigkeit an die Teilnahme an Maßnahmen zur Förderung der Integration geknüpft werden kann.

- Integrationsleitfaden: Eine Broschüre für Integrationsreferenten und Integrationsreferentinnen der Südtiroler Gemeinden, welche neben rechtlichen Informationen zum Thema Integration/Migration, eine Übersicht über Dienste und Angebote von öffentlichen und privaten Trägern des Landes. Sie soll die politischen Vertreter bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen.
- Film „Wo ist Heimat?": TV-Produktion von RAI Südtirol und ORF, die Lebensgeschichten und Familiengeschichten von Menschen aus fremden Ländern zeigt, die in Südtirol eine neue Heimat gefunden haben.

- Informationsbroschüre für neue Mitbürgerinnen und Mitbürger: Eine Infoschrift, welche neben einem gemeindeübergreifenden Teil, der mit Hilfe von Illustrationen und Infografiken grundsätzliche Informationen rund um Südtirol vermittelt, auch Wissenswertes zu Dienste und Angebote von öffentlichen und privaten Trägern des Landes. Sie kann nach Belieben mit gemeindespezifischen Inhalten erweitert werden, um die Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger auch im unmittelbaren Wohnumfeld zu erleichtern.
- Tagung – Freiwillige für Integrationsarbeit stark machen: Seitdem die ersten Unterkünfte für AsylwerberInnen geschaffen wurden, sammelt die Südtiroler Aufnahmegesellschaft Erfahrungen mit aktiver Integrationsarbeit. Ziel der Veranstaltung war die Ehrenamtlichen zu stärken und anhand von Impulsvorträgen, moderierten Arbeitstischen Informationen zu vermitteln und Austausch zu ermöglichen.
- Veranstaltungen zum internationalen Tag der Muttersprache: Der Internationale Tag der Muttersprache erinnert an die Bedeutung des Kulturgutes Sprache. Deshalb ist es wichtig die Förderung von Sprachen als Zeichen der kulturellen Identität und Tradition der Sprechenden zu unterstützen. Die Koordinierungsstelle, organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit dem Landesintegrationsbeirat Initiativen und Veranstaltungen um diesen Tag zu gedenken.

Förderung von Integrationsprozessen durch Auszahlung von Beiträgen

Eine erfolgreiche Integration beginnt vor Ort. Strukturiertes Vorgehen und aktive Einbindung aller Verwaltungsebenen, Sozialpartner und interessierten Bürgerinnen und Bürger ermöglichen, dass Integrationsmaßnahmen lokal umgesetzt werden. Die Gemeinden und Bezirksgemeinschaften nehmen als territoriale Einheit, die den Bürgern am nächsten ist, einen besonderen Stellenwert in der Südtiroler Integrationspolitik ein. Wesentlich erscheint hierbei die Rolle der Integrationsreferentinnen und -referenten in den Gemeinden und Bezirksgemeinschaften: sie kennen die lokalen Bedürfnisse und Besonderheiten und können Integration gezielt fördern.

Mit Beschluss Nr. 811 vom 19. Juli 2016 wurden die Kriterien zur Förderung des Integrationsprozesses seitens der Südtiroler Landesregierung verabschiedet. Gemeinden und Bezirksgemeinschaften können seither um die Gewährung von Beiträgen für die Durchführung von Vorhaben im Bereich Integration/Inklusion von neuen Mitbürgerinnen und -bürgern ansuchen, und somit aktiv Integrationsmaßnahmen vor Ort umsetzen.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden insgesamt 21 Projekte finanziert. Es handelt sich hauptsächlich um Maßnahmen mit inklusivem Charakter zur Förderung der Teilhabe der Zuwanderer am gesellschaftlichen Leben, Aktionen zur Vernetzung der Gemeinden und Bezirksgemeinschaften sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung im Bereich Integration.

Optimierung von Integrationsprozessen durch Netzwerkarbeit

Netzwerkarbeit gehört zu den Schlüsselaufgaben eines gelungenen Integrationsprozesses. Erfahrungen, Wissen, Ressourcen und Aufgaben werden im Netzwerk zusammengetragen, um gemeinsame Wege und neue Lösungsansätze zu finden.

Vereinigungen für und von Menschen mit Migrationshintergrund, zuständige Organisationen im Migrations- und Integrationsbereich, die Integrationsreferentinnen und -referenten der Gemeinden und Bezirksgemeinschaften sowie die Integrationsbeiräte nehmen einen besonderen Stellenwert ein: Sie wirken vor Ort als Impulsgeber zur Gestaltung des Integrationsprozesses, pflegen die Zusammenarbeit im Netzwerk und unterstützen Projekte zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Auch die Koordinierungsstelle setzt in all ihren Aktivitäten auf Netzwerkarbeit. Neben dem Austausch mit den Südtiroler Gebietskörperschaften, umfasst das Netzwerk der Integration öffentliche und private Akteure, Partner im Trentino und Tirol im Rahmen der Euregio sowie Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene. Vernetzungstreffen mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern finden periodisch statt, um Good-Practice Beispiele aufzuzeigen und Erfahrungen auszutauschen, aber auch um Projektideen für die nächste Programmperiode zu sammeln.

Verwaltungsintern spielt das „Netzwerk der Integrationsbeauftragten“ eine große Rolle. (s. Absatz zum Netzwerk der Integrationsbeauftragten für Integration)

Untersuchung von Einwanderung und Integrationsprozessen

Um Einwanderung und Integrationsprozesse besser verstehen zu können, müssen sie untersucht und analysiert werden. Die Koordinierungsstelle vernetzt und bündelt Forschungsergebnisse zu den Themen Migration und Integration, sammelt Daten, führt in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten Studien durch und gibt Inputs zu wissenschaftlichen Arbeiten. Aus den gewonnen Erkenntnissen werden Handlungsempfehlungen für den Integrationsprozess abgeleitet.

- Eurac Research Studie Vielfalt in den Gemeinden: Diese Studie aus dem Jahr 2016 bietet einen Überblick über das, was in Südtirols Gemeinden in Bereich Integration und Zusammenleben geschieht. Sie bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit Vereinen, Institutionen und Organisationen innerhalb der eigenen Gemeinde sowie mit Akteuren außerhalb der eigenen Gemeinde (z. B. andere Gemeinden, Bezirksgemeinschaften, Provinz) nicht nur den Gedankenaustausch zwischen den Akteuren fördert, sondern maßgeblich die Suche nach und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zur Förderung des Zusammenlebens in der eigenen Gemeinde erleichtern kann.

Interview mit Alois Pallua: Referent für Integration in der Marktgemeinde St. Lorenzen

Positive Aspekte: Die Arbeit der Provinz hat bereits Auswirkungen auf die Gemeinden. Es wurde z.B. der Landesbeirat für Integration der Gemeinde gegründet in dem die GemeindeferentInnen sehr aktiv sind. Auch wurden einige Aktivitäten wie Sprachkurse, Kochkurse, das Fest der Begegnung, bei dem sich unterschiedliche Kulturen vorgestellt haben, organisiert.

Ideen zur Verbesserung der Dienstleistungen: Es ist wichtig, dass die MitgliederInnen der Gemeindeausschüsse die Möglichkeit haben, sich regelmäßig zu treffen, sich auszutauschen, um die positiven Erfahrungen, die man gemacht hat weitergeben zu können. Man muss das Rad nicht neu erfinden.

Ganz wichtig ist, dass man positive Beispiele von gelungener Integration hervorhebt und die auch dementsprechend vermittelt. Es gibt viele Vorurteile, wie z. B. dass alle Leute mit Migrationshintergrund schlecht sind, nur von Sozialleistungen profitieren und der lokalen Bevölkerung die Sozialleistungen wegnehmen usw.

Das heißt, man muss positive Beispiele, wie z. B. Familien die sich gut in einem Dorf integriert haben vermehrt an die Öffentlichkeit bringen.

17 Das Netzwerk der Integrationsbeauftragten der Landesverwaltung

Das Dekret des Landeshauptmannes Nr. 35 vom 15. Oktober 2012, „Verordnung zur Koordinierungsstelle für Integration und zum Landesintegrationsbeirat“, sieht gemäß Art. 3, Abs. 1 vor, dass alle Landesabteilungen und die vom Land abhängigen Körperschaften eine oder einen Integrationsbeauftragten ernennen. Diese Beauftragten arbeiten im „Netzwerk Integration“ zusammen.

Grundsätzlich soll das Netzwerk den Austausch zwischen den Abteilungen erleichtern, um eine bessere Koordinierung der Tätigkeiten zu ermöglichen. Es soll als Denkwerkstatt in Bezug auf Integration fungieren.

Die konkreten Aufgaben des Netzwerkes sind:

- Integration in der öffentlichen Verwaltung als Querschnittsthema verankern und einen interkulturellen Dialog vorantreiben;
- Abteilungsübergreifende und interdisziplinäre Themen aufbereiten;
- Die Zusammenarbeit der Abteilungen bei themenspezifischen Projekten fördern;
- Informationen und Neuerungen austauschen und aufarbeiten;
- Gegenseitige Beratung zwischen den Abteilungen fördern;
- Maßnahmen und Strategien zum Abbau von Integrationsbarrieren vorschlagen;
- Den Direktoren der Landesverwaltung Probleme aufzeigen und Verbesserungsvorschläge unterbreiten;
- Sensibilisierungs- und Informationskampagnen vorschlagen.

Um Informationen rund um das Thema Migration und Integration auch flächendeckend an Bezirke und Gemeinden weiterzugeben, nehmen seit 2016 auch Vertreter der Bezirksgemeinschaften an den Netzwerktreffen teil. Regelmäßige Treffen mit den Referenten der lokalen Körperschaften fördern den Austausch und die Zusammenarbeit. Die verschiedenen Akteure erfahren von den laufenden Initiativen, können voneinander lernen und Ressourcen gemeinsam nutzen.

18 Der Landesintegrationsbeirat

Tätigkeiten des Landesbeirates für Integration im Bereich Integration

Der Landesintegrationsbeirat wurde mit dem Landesgesetz Nr. 12 von 2011 als Beratungsgremium, das von der Landesregierung ernannt wird, eingerichtet. Der Beirat treibt die Integration der zugewanderten Bürgerinnen und Bürger voran und bringt Vorschläge bzw. gibt der Landesregierung Stellungnahmen zur Anpassung der Landesgesetzgebung im Bereich Integration ab.

Der Landesintegrationsbeirat besteht aus 18 Mitgliedern, 11 Ersatzmitgliedern. Acht der 18 effektiven Mitglieder vertreten die neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen, und zwar auf der Basis einer gleichwertigen Repräsentanz der verschiedenen Herkunftsländer sowie einer ausgewogenen Vertretung der Geschlechter. Die weiteren Mitglieder gehören verschiedenen Abteilungen der Landesverwaltung, den Gemeinden, den Gewerkschaftsorganisationen, den Arbeitsgeberorganisationen sowie ehrenamtlichen Organisationen an. Den Vorsitz im Beirat führt Integrationslandesrat Philipp Achammer. Der Beirat ernennt zudem, aus dem Kreise der Vertreter der neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen, einen Vizepräsidenten: In dieser Legislaturperiode war dies Frau Paola Sanchez Carbajal.

In den letzten zwei Jahren standen folgende Schwerpunkte auf der Tagesordnung des Landesintegrationsbeirates:

- „Zusammenleben in Südtirol – Wir vereinbaren Integration“
- Das Prinzip des “Fordern und Förderns” sowie Umsetzungsmöglichkeiten
- Die Rolle der interkulturellen Mediatoren
- Die Integration der Frauen
- Die zweite Generation – Herausforderung für die Zukunft
- Die Vereinigungen von Menschen mit Migrationshintergrund
- Integration vor Ort

Der Landesintegrationsbeirat hat wichtige Inputs im Bereich Migration und Integration geliefert und aktiv das Zusammenleben in Südtirol gefördert. Außerdem hat der Beirat Gutachten über sektorspezifische Initiativen und Vorhaben abgegeben. Insbesondere hat er versucht, durch aktive Vorschläge, Maßnahmen umzusetzen, welche die ausländischen Bürgerinnen und Bürger samt ihren Familien unterstützen.

Insbesondere hat der Landesintegrationsbeirat seinen Fokus auf folgende Initiativen und Aktivitäten gelegt.

Verabschiedung des Dokumentes „Zusammenleben in Südtirol – Wir vereinbaren Integration“

Mit dem Landesgesetz zur „Integration ausländischer Bürgerinnen und Bürger“ wurden 2011 die Weichen für die künftige Integrationsarbeit in Südtirol gestellt. In einem von Bürgerinnen und Bürgern aktiv gestalteten Prozess hat die Koordinierungsstelle für Integration eine gemeinsame *Vereinbarung* ausgearbeitet, die Rechte und Pflichten definiert. Der Landesintegrationsbeirat hat bei der Erstellung des Dokumentes aktiv mitgearbeitet und zusammen mit den involvierten Akteuren Änderungs- und Ergänzungsvorschläge vorgebracht. Das endgültige Dokument wurde im Juni 2016 gutgeheißen.

Diskussion über die Einführung eines Landesverzeichnisses für interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren

Die interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren sind Sozialarbeiter, welche die Kommunikation zwischen Einzelpersonen, Familie und lokaler Gesellschaft erleichtern. Sie fördern den Informationsaustausch mit der Aufnahmegesellschaft, die Beseitigung von sprachlichen und kulturellen Hindernissen, die Aufwertung des Zugehörigkeitsgefühls, die Willkommenskultur, die soziale und wirtschaftliche Integration, die Ausübung der Rechte und die Einhaltung der staatsbürgerlichen Pflichten. Sie stehen zudem den öffentlichen und privaten Akteuren in der Beratung, Information, Orientierung und Begleitung von ausländischen Bürgern bei und sind Schlüsselfigur im sozialen Integrationsprozess der ausländischen Bevölkerung in Südtirol.

In zahlreichen Sitzungen hat der Landesintegrationsbeirat über die Möglichkeit gesprochen ein Landesverzeichnis für interkulturelle Mediatoren und Mediatorinnen einzuführen. Die Koordinierungsstelle für Integration hat diesbezüglich einen eigenen Workshop mit den Vertretern der Genossenschaften und der öffentlichen Behörden organisiert. Auch ein Vertreter des Landesintegrationsbeirates hat am Treffen teilgenommen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass es sich um ein heikles Thema handelt, welches noch vertieft werden muss. Der Markt hat sich nämlich, in Ermangelung einer spezifischen Gesetzgebung, von alleine geregelt. Umso wichtiger ist es zu verstehen, welche Bedürfnisse die im Bereich tätigen Akteure mit sich bringen, auch um sicher zu stellen, dass ein eventueller Eingriff des lokalen Gesetzgebers bereits bewährte Mechanismen und Dynamiken nicht kompromittiert und dabei nur Verwirrung und bürokratischen Mehraufwand zur Folge hat.

Bewertung der Projekte zur Förderung des Integrationsprozesses

Mit Beschluss Nr. 811 vom 19. Juli 2016 wurden die Kriterien zur Förderung des Integrationsprozesses seitens der Südtiroler Landesregierung verabschiedet. Beitragsberechtigt sind die Südtiroler Gemeinden und Bezirksgemeinschaften. Der Beschluss sieht vor, dass ein Mitglied

des Landesintegrationsrates in der Bewertungskommission sitzt. Der Beirat hat somit einen Vertreter ernannt, damit dieser, persönliche Erfahrungen und der Verwaltung externe Beiträge im Bereich Migration und Integration einbringen kann. Die Projekte wurden außerdem bei mehreren Sitzungen vorgestellt und mit den Mitgliedern diskutiert.

Tätigkeiten und Veranstaltungen im Rahmen des internationalen Tages der Muttersprache:

Mehrere Forschungsvorhaben haben gezeigt, dass nur wer seine Muttersprache beherrscht, auch fähig ist andere Sprachen zu erlernen und sich in die Gemeinschaft zu integrieren.

Der Landesintegrationsbeirat, auch angesichts der Wichtigkeit des internationalen Tages der Muttersprache, welcher auch seitens der UNESCO anerkannt und ausgerufen wird, hat in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Integration verschiedene Tätigkeiten organisiert, um diesen Gedenktag zu feiern.

Am 19. Februar 2016 fand eine Tagung zum Thema Muttersprache und Mehrsprachigkeit statt. Bei diesem Anlass unterstrich auch Landeshauptmann Arno Kompatscher die Wichtigkeit der Sprache als Kulturgut und als Teil der kulturellen Identität jedes Einzelnen. Auch am 21. Februar 2017 wurde eine Veranstaltung geplant: die drei Kulturlandesräte, Philipp Achammer, Christian Tommasini und Florian Mussner, haben gemeinsam zu einem Fest der Sprachen eingeladen, um dem Internationalen Tag der Muttersprache zu gedenken. Fokus dabei, war die Mehrsprachigkeit des Landes Südtirol.

19 Die Bezirksgemeinschaften Eisacktal, Salten-Schlern und Überetsch Unterland

19.1 Dienst für Integration und Flüchtlingsarbeit – Projekt SPRAR

Seit Kurzem gibt es in den Bezirksgemeinschaften einen neuen Dienst, der sich in Umsetzung des staatlichen SPRAR-Programmes um die Unterbringung und die Integration von Asylbewerbern und anerkannten Flüchtlingen kümmert, den „Dienst für Integration und Flüchtlingsarbeit – Projekt SPRAR“. „SPRAR“ sind die Anfangsbuchstaben der italienischen Wörter „Sistema di Protezione per Richiedenti Asilo e Rifugiati“ und bedeutet Schutzsystem für Asylantragsteller und anerkannte Flüchtlinge.

Wie ist es dazu gekommen?

Ende 2016 hat das Land Südtirol neue Richtlinien für die Aufnahme von Asylbewerbern in Südtirol erlassen. Diese Richtlinien sehen die Errichtung von Aufnahmeplätzen in den Bezirken und Sprengeln mit einem Parameter von 3,5 Asylbewerbern pro 1.000 Einwohnern vor. Gleichzeitig hat das Land den Gemeinden auch erstmals die Wahlmöglichkeit eröffnet, entweder wie bisher eine sogenannte CAS-Einrichtung für mindestens 25–30 Flüchtlinge zu ermöglichen, oder aber sich selbst mit kleinstrukturierten Einrichtungen am sogenannten SPRAR-Programm des Staates zu beteiligen.

Errichtung von SPRAR-Unterkünften in den verschiedenen Bezirken:

- **Bezirksgemeinschaft Eisacktal:**

Fünf der zehn Gemeinden des Bezirkes Eisacktal, welche noch keine Flüchtlingsunterkünfte aufweisen, nehmen am SPRAR-Projekt teil. Die BZG Eisacktal hat ein dreijähriges Projekt mit vorerst 27 Wohnplätzen ausgearbeitet. In den Gemeinden Feldthurns, Villanders, Schabs und Lüsen wurden ab Mitte Februar 2018 insgesamt 7 Wohnungen für die Umsetzung der 27 Plätze gefunden und eingerichtet. Eine Aufstockung von 10 Plätzen auf Wohnungen wird innerhalb Herbst 2018 erfolgen.

- **Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern:**

Alle neun Gemeinden des Bezirkes Salten-Schlern, welche noch keine Flüchtlingsunterkünfte aufweisen, haben die Errichtung von SPRAR-Unterkünften beschlossen und die Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern mit der Umsetzung von insgesamt 99 Wohnplätzen beauftragt. Entsprechend wurde ein dreijähriges Projekt mit vorerst 40 Wohnplätzen ausgearbeitet. In den Gemeinden Deutschnofen, Karneid, Tiers, Völs, Jenesien und Mölten wurden

Anfang 2018 insgesamt 8 Wohnungen für die Umsetzung der 40 Plätze ausfindig gemacht und eingerichtet. Weitere 10 bis 12 Wohnungen bis zur Erreichung der vorgesehenen 99 Plätze sollen 2018 und 2019 folgen.

- **Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland:**

14 der 18 Gemeinden des Bezirkes Überetsch Unterland, welche noch keine Flüchtlingsunterkünfte aufweisen, haben sich für die Errichtung von SPRAR- Unterkünften ausgesprochen. 95 Wohnplätze sind geplant. Die BZG Überetsch Unterland hat daraufhin ein entsprechendes dreijähriges Projekt mit vorerst 49 Wohnplätzen ausgearbeitet. In den Gemeinden Andrian, Kurtinig, Margreid, Pfatten, Kurtatsch, Truden, Terlan, Branzoll, Tramin, Neumarkt und Montan wurden Anfang 2018 insgesamt 11 Wohnungen für die Umsetzung der 49 Plätze gefunden und eingerichtet. Eine weitere Aufstockung der Wohnungen soll 2018 und 2019 folgen.

Ein Team von spezialisierten Sozialfachkräften koordiniert die Umsetzung der Integrationsprojekte für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge. Sie sorgen u.a. für die Aktivierung und Gewährleistung:

- von individuellen Begleit- und Förderprogrammen auf dem Wege zu einer selbständigen Lebensweise;
- von Sprachkursen, interkulturellen Mediationsangeboten und Rechtsberatungsangeboten;
- von sozialen Inklusions- und Freizeitaktivitäten;
- von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten;
- des sozialen Engagements und der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden vor Ort, in Zusammenarbeit mit den Verbänden und Organisationen der örtlichen Gemeinschaft;

Die MitarbeiterInnen des Dienstes für Integration und Flüchtlinge arbeiten dabei eng mit den Vertretern der Gemeinden, der Institutionen vor Ort und den anderen sozialen und gesundheitlichen Diensten zusammen.

19.2 Die wichtige Rolle der Sozialsprengel in den Bezirksgemeinschaften

Seit jeher erbringen die Dienste „Finanzielle Sozialhilfe“, „Hauspflagedienst“ und „Sozialpädagogische Grundbetreuung“ der der Bezirksgemeinschaften Dienstleistungen und entwickeln soziale Projekte auch für die ausländischen Mitbürger und fördern so die Integration in das soziale Umfeld. Die wichtigsten sozialen Dienstleistungen sind:

Finanzielle Sozialhilfe:

Soziales Mindesteinkommen, Beitrag für Miete und Wohnnebenspesen, Taschengeld, Sonderleistungen, usw.

Hauspflege:

Soziale Pflege- und Betreuungsleistungen für Senioren und pflegebedürftige Personen am Wohnort und in den Tagesstätten (Körperpflege, Badehilfen, Haushaltshilfe, Aktivierung und Animation, Essen auf Rädern, Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, usw.

Sozialpädagogische Grundbetreuung:

Schutz von Minderjährigen: Soziale Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien in Problemsituationen, Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtsbarkeit. Erwachsenenbegleitung: Erarbeitung, Aktivierung und Umsetzung von sozialen Förderprogrammen für Einzelpersonen und Familien in besonderen Notsituationen, Beratung und Hilfestellung in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit im Sinne der sozialen Eingliederung oder Wiedereingliederung von sozial benachteiligten Personen, Arbeits-eingliederung und Arbeitsplatzbegleitung, usw.

19.3 Integrationsprojekte in den verschiedenen Bezirksgemeinschaften

Neben der Erbringung von sozialen Dienstleistungen wurden in den vergangenen Jahren in den Sozialsprengeln, bzw. unseren Gemeinden der Bezirksgemeinschaften, auch verschiedene soziale Integrationsprojekte – meist in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und sozialen Organisationen – ausgearbeitet und umgesetzt.

Integrationsprojekte in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal

- Sprachkurse

Die Sozialsprengel Brixen und Klausen fungieren bei der Organisation der Sprachkurse mit verschiedenen Anbietern als Netzwerkpartner. Dies bedeutet, dass Bürger/innen über neue Angebote beziehungsweise die Möglichkeit an Sprachtests/Sprachkursen teilzunehmen informiert und motiviert werden. Die verschiedenen Kontakte der Anbieter werden weitergegeben. Seitens des Sozialsprengels werden kostenlos Räumlichkeiten zur Abhaltung von Sprachkursen zur Verfügung gestellt.

- „Kinderaugen“ – Projekt zu den Kinderrechten und zur miterlebten Gewalt

Das Projekt „Kinderaugen“ entstand ursprünglich als Idee in den Provinzübergreifenden „Kinderbereichstreffen der Frauenhäuser Südtirol“. Ausgearbeitet wurde das Projekt von zwei Mitarbeiterinnen des Kinderbereiches im Frauenhaus Brixen. Ausgangspunkt des Projektes waren zwei wichtige Tage im November, der 20. November als „Internationaler Tag der Kinderrechte“ und der 25. November als „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“. Ziel des Projektes war es einerseits die Vorschulkinder und SchülerInnen spielerisch über die Kinderrechte zu informieren, sie aber auch für das Wahrnehmen eigener Bedürfnisse und die der anderen zu sensibilisieren. Demgegenüber war es uns ein Anliegen, die PädagogInnen zum Thema „Häusliche Gewalt und deren Auswirkung“ zu sensibilisieren und weiterzubilden, sowie die Eltern und die erweiterte Familie über eine Ausstellung der von ihren Kindern angefertigten Bilder zu erreichen. Das Projekt wurde bislang im Raum Brixen und Sterzing an verschiedenen deutschsprachigen und italienischsprachigen Kindergärten (mit Vorschulkindern, also Fünf- bis Sechsjährigen) sowie mit Schulkindern bis zur 3. Klasse Grundschule durchgeführt.

- Sommerschule / Sommerkindergarten Spielend lernen Waidbruck

Träger: Organisiert wird das Projekt in Zusammenarbeit zwischen der Direktion des Grundschulsprengels Klausen II, der Direktion des Kindergartensprengels Brixen, der Direktion der Sozialen Dienste der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und den Gemeinden Waidbruck, Lajen und Barbian. *Beschreibung:* 3 Wochen im Juli Sommerschule/kindergarten für Kinder im Kindergarten – und Volksschulalter. Für drei Wochen lesen, schreiben, rechnen spielen, basteln, musizieren die Mädchen und Buben miteinander und verbringen so viele erlebnisreiche Tage. Die Kinder teilen sich nach einem gemeinsamen gestalteten Einstieg in den Tag in Gruppen auf und wiederholen, üben und festigen spielerisch bis zum Mittagessen Unterrichtsinhalte. Nach der Mittagspause erwarten die Kinder Spielen im Freien, kreativ-künstlerische Workshops und Wanderungen. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr von ausgebildeten Lehrkräften und an den Nachmittagen von 12.00 Uhr bis 16.30 Uhr von Studierenden pädagogischer Fachrichtungen. Großen Wert legte das Projekt auch auf die Wiederholung der beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch, zwischendurch wird auch die Drittsprache Englisch gefördert. Vielfalt ist ein Leitgedanke, der sich in allen Angeboten nieder schlägt.

- Weiterbildungsreihe „Interkulturelle Kompetenzen“ – Im Dialog mit anderen Kulturen

Träger: BZG Eisacktal und die Weiterbildungsreihe wird finanziell von der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol, Koordinierungsstelle für Integration unterstützt. *Beschreibung:* Immer mehr Menschen auf der ganzen Welt verlassen ihre Heimat, um ihren Lebensmittelpunkt an

einem anderen Ort zu verlegen. Auch Südtirol ist mittlerweile ein Einwanderungsland geworden und die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund und der Hilfesuchenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das Zusammenleben ist aber immer noch alles andere als selbstverständlich und teilweise geprägt von Emotionalität, persönlicher Unsicherheit, Vorurteilen, aber auch von Intoleranz, Ausgrenzung und Rassismus.

Die interkulturelle Kompetenz zielt auf ein konstruktives Miteinander (Wahrnehmen der Unterschiede und der Gemeinsamkeiten) und vermittelt die Fähigkeit, mit anderen Kulturkreisen erfolgreich zu kommunizieren.

Ziel der Fortbildungsreihe ist es, interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, welche den berufsspezifischen Umgang vor allem mit Menschen aus verschiedenen Kulturen erleichtert und zu einer generellen Sensibilisierung anderer Kulturen beitragen sollen. Die Fortbildung soll den Teilnehmenden ihr persönliches, soziales und fachliches Wissen erweitern und politisches, wirtschaftliches und kulturelles Hintergrundwissen im Zusammenhang mit interkulturellen Arbeits- und Lebenssituation vermitteln.

- HIPPY

HIPPY steht für Home Interaction for Parents of Preschool Youngsters und bedeutet frei übersetzt „Hausbesuchsprogramm für Eltern mit Vorschulkindern“. Die Zielgruppe des Familienbildungsprogramms HIPPY sind Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, im besonderen Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern in Situationen struktureller und/oder sozialer Benachteiligung. Das von IMPULS Deutschland Stiftung e.V. entwickelte Spiel- und Lernprogramm in deutscher Sprache zielt darauf ab, die Bildungschancen von Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern und die kulturelle Teilhabe von Kindern zu sichern. Das Frühe Familienbildungsprogramm stärkt die Familie, den ersten Lernort des Kindes.

Der Spracherwerb von Kindern mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache und der Erwerb von vorschulischen Fähigkeiten zur Entwicklung der Schreib- und Lesekompetenzen (LITERACY) wird gefördert, um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern.

HIPPY wird in Form von Hausbesuchen und Gruppentreffen parallel zum Kindergartenjahr umgesetzt und kann sich über einen Zeitraum von bis zu 30 Wochen erstrecken. Semiprofessionelle Fachkräfte, sogenannte Haus- oder Familienbesucherinnen, die in der Regel dem Kulturkreis der Eltern angehören und selber mit ihren Kindern das Programm besucht haben, überbringen den TeilnehmerInnen die pädagogischen Spiel- und Lernmaterialien und werden über das Rollenspiel in diese eingeführt. Durch diese Auseinandersetzung mit den Materialien sind sie befähigt, die Spielaktivitäten und die Arbeitsaufgaben eigenständig mit den Kindern in einer angenehmen Atmosphäre durchzuführen, so dass die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt wird.

Im Zwei-Wochen-Rhythmus werden Gruppentreffen mit den TeilnehmerInnen organisiert. Diese eröffnen einerseits einen Informations- und Diskussionsraum, in denen ExpertInnen den anwesenden Erwachsenen Fachinformationen in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Ernährung, u.a.m. vermitteln und ermöglichen andererseits Begegnungen, so dass ein Austausch auf Elternebene möglich wird und die Inklusion der Familien in den sozialen Nahraum gelingen kann.

Integrationsprojekte der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern

- Nachmittagsbetreuung für Grundschul Kinder „Do Scola“

Träger: Verein La strada – der Weg, Sozialsprengel, Schule, Gemeinde St. Ulrich. *Beschreibung:* Jeden Montag und Mittwoch während dem Schuljahr gehen Kinder von der ersten bis zur fünften Klasse Grundschule gemeinsam Mittagessen und sind anschließend bis um 17.30 Uhr betreut. Es werden Hausaufgaben erledigt und unterschiedliche Freizeitaktivitäten durchgeführt.

- Projekt Jawa, Junge Aktive wollen anpacken

Träger: Jugenddienst „Nëus Jëuni Gherdëina“, Sozialsprengel. *Beschreibung:* Das Projekt richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren. Es bietet die Möglichkeit, einige Stunden in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen mitzuhelfen und dafür Punkte zu bekommen um diese in wertvolle Gutscheine einzutauschen.

- Familienwochen auf Talebene

Träger: Gemeinden St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein. *Beschreibung:* Der Sozialsprengel beteiligt sich gemeinsam mit dem Integrationsbeirat an einer Aktion an den Familienwochen. Es wird ein Spielnachmittag mit Spielen aus aller Welt gemeinsam mit dem Verein „Trix“ organisiert.

- Elterngruppe von Kinder mit Beeinträchtigung

Träger: Sozialsprengel Gröden. *Beschreibung:* Eltern von Kinder mit Beeinträchtigung aus dem Raum Gröden und Umgebung treffen sich zweimonatlich um verschiedene Themen gemeinsam anzugehen und zu besprechen. Es werden Referenten eingeladen, Strukturen besichtigt, Kurse organisiert und unterstützende Gespräche geführt. An der Elterngruppe beteiligen sich auch Personen mit Migrationshintergrund.

- Integrationsbeirat

Träger: die Gemeinden St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein, der Sozialsprengel Gröden, Schulen und Kindergärten, Servisc Furmazion, Freiwillige und Personen mit Migrationshintergrund. *Beschreibung:* Mit dem Integrationsbeirat werden regelmäßig Deutsch- und

Italienischkurse organisiert. Es werden Ausflüge in den Bergen für Einzelpersonen und für Familien veranstaltet. Es wird ein Projekt mit der Eurac Research in Angriff genommen. Teilnahme an den Familienwochen mit einer Spielaktion.

- „Mami lernt Deutsch“

Das Projekt wurde in den Gemeinden Völs und Kastelruth, in Zusammenarbeit mit der Caritas Bruneck, welches dieses Projekt bereits seit 2005 im Pustertaler Raum anbietet, umgesetzt. Das Projekt richtet sich an lernwillige und interessierte Mütter mit Migrationshintergrund und hat neben dem Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache, auch die Einführung in die Landeskunde und Kultur von Südtirol zum Ziel. Das Projekt versteht sich in diesem Sinn nicht als reines Angebot um Sprache zu erlernen, sondern soll vor allem die persönliche Integration und die Integration der Familie fördern. Gleichzeitig geht es um den Austausch und das Knüpfen von sozialen Kontakten zwischen den Teilnehmerinnen, aber auch darum, anfängliche Hemmungen und Ängste gegenüber der hiesigen Gesellschaft abzubauen. Im Rahmen des Kurses werden auch verschiedene Einrichtungen und Dienste besucht, wie beispielsweise Kinderarzt, Bibliothek, Gemeindeverwaltung u.ä.

- Suchtpräventionsgruppe

Die Suchtpräventionsgruppe besteht aus VertreterInnen der Gemeinden Deutschnofen, Welschnofen, Tiers, Karneid, Völs und Kastelruth und trifft sich regelmäßig seit 2002, in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Bozen Land, mit dem Forum Suchtprävention und dem Sozialsprengel Eggental-Schlern. Die Treffen zwischen der Arbeitsgruppe finden regelmäßig ungefähr 3–4 mal jährlich statt. Bei den Treffen geht es insbesondere um einen Erfahrungsaustausch und um die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu verschiedenen Themen im Bereich der Prävention (Alkohol- und Drogenkonsum bei Jugendlichen, Spielsucht, Flüchtlingsthematik und Integration, neue Medien und soziale Netzwerke, u.a.).

- Kindergartenprojekte

Das zunehmende Phänomen der Immigration in Südtirol spiegelt sich auch in den Bildungseinrichtungen wider, und so auch im deutschsprachigen Kindergarten von Blumau, welcher in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte zu dieser Thematik mit dem Sozialsprengel Eggental-Schlern realisierte. Im Rahmen eines Elternkaffees versuchte man zunächst Begegnungsmomente zwischen einheimischen Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund zu schaffen und somit Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen zu schlagen. In den darauffolgenden Jahren wurden im Rahmen von Elterntreffs die verschiedenen territorialen sozio-sanitären Dienste vorgestellt um unter anderem den Migrationsfamilien den Zugang zu diesen zu erleichtern und somit Präventionsarbeit zu leisten.

Integrationsprojekte in der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland

- Hausaufgabenhilfe und Sprachentreff in Salurn

Träger: Fachkreis Interkultur, Sprengelräte, 15 Freiwillige, Sozialsprengel Unterland.

Beschreibung: Von Oktober bis Mai, jeweils mittwochs und freitags haben Schulkinder die Möglichkeit, mit Hilfe von Freiwilligen ihre Hausaufgaben zu erledigen. Interessierte Frauen können mit den Freiwilligen Deutsch- oder Italienischkonversation machen.

- Projekt "Aranciata delle lingue"

Träger: Fachkreis Interkultur, Sprengelräte, Schulsprengel Neumarkt. *Beschreibung:* Schü-

ler der Grundschule haben die Gelegenheit bekommen, mit Unterstützung ihrer Eltern und der Lehrer, ihr Herkunftsland öffentlich vorzustellen.

- Beckenboden Kurs in Neumarkt

Träger: Fachkreis Interkultur, Sprengelräte. *Beschreibung:* Einheimische Frauen und Frauen

mit Migrationshintergrund haben sich insgesamt 8x getroffen, um gemeinsam etwas für ihre Gesundheit zu tun.

- Inklusionstreffen für Frauen mit Migrationshintergrund in Eppan und Terlan

Träger: Fachkreis Freiwilligenarbeit, Freiwillige aus St. Michael/Eppan und Terlan.

Beschreibung: Frauen mit Migrationshintergrund haben in wöchentlichen Treffen die Möglichkeit, in der Gruppe Deutsch bzw. Italienisch zu sprechen; zugleich lernen sie bei gemeinsamen Aktivitäten ihre neue Dorfgemeinschaft und ihr Umfeld besser kennen.

- Italienischkurs für Frauen mit Migrationshintergrund in Leifers

Träger: Referenten zur Thematik „Interkulturalität“ der italienischen Schule Leifers, Branzoll und Pfatten, Sozialsprengel, CLS, Sozialgenossenschaft Babel. *Beschreibung:* es wird ein Italienischkurs für ausländische Mütter angeboten, deren Kinder die erste Grundschule in Leifers, Branzoll, Pfatten besuchen.

- Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund in Leifers

Träger: Deutsche Schule auf dem Territorium des Sozialsprengels, Jugendzentrum „Fly“.

Beschreibung: es wird ein Deutschkurs für ausländische Mütter angeboten, deren Kinder die erste Grundschule in Leifers, Branzoll, Pfatten besuchen.

- Anlaufstelle für Migranten im Sozialsprengel Leifers

Träger: Amt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen, Sozialgenossenschaft Xenia, Sozialsprengel. *Beschreibung:* es wird eine Beratung für alle Bürger mit Migrationshintergrund angeboten, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Teil III
Vorhaben im Bereich Integration
vor Ort

1 Projekte im Bereich Integration, die von der Koordinierungsstelle für Integration finanziert wurden

1.1 Gemeinde Salurn: Salurn macht's vor!

In Salurn hat eine nur mit wenigen Gemeinden vergleichbare Zuwanderung dazu geführt, dass im Kindergarten und in der Grundschule bereits die Hälfte der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Dieser Aufgabe hat sich die Gemeindeverwaltung Salurns gestellt. Im Rahmen von Workshops wurden aktuelle positive Beispiele gelingender Integration aufgezeigt, Problemfelder und Konfliktlinien eruiert und diesbezügliche konstruktive Handhabungsformen und Lösungsvorschläge erarbeitet. Ziel war es, durch diese Vorgehensweise einen konsensorientierten Maßnahmenkatalog zu erstellen und die Anschlussfähigkeit für weitere Integrationsschritte zu gewährleisten. Die Vorhaben, welche gemeinsam von der lokalen Bevölkerung und den neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ausgearbeitet werden, sollen kurz-, mittel- und langfristig umgesetzt werden.

1.2 Bezirksgemeinschaft Pustertal: Die Migrantenberatung „InPut“

Die Migrantenberatung „InPut“ in Bruneck ist eine Beratungsstelle für Zuwanderinnen und Zuwanderer und will dazu beitragen, ihre Situation zu verbessern. Neben der Unterstützung bei der Arbeitssuche ist eine weitere wichtige Aufgabe des Dienstes, die zugewanderten Männer und Frauen bei der Integration in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen. Ihre persönlichen Ressourcen sollen geweckt, Sprachkurse und Freizeitbetätigungen gefördert werden. Die MigrantInnenberatung bindet in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft verschiedene öffentliche Körperschaften und private Vereine ein. Das Ziel liegt darin Initiativen zu initiieren, welchen nach einer gewissen Zeit eigenständig von Vereinen und Institutionen der Bevölkerung weitergetragen werden.

1.3 Bezirksgemeinschaft Eisacktal: Hippy – Home Instruction for Parents and Preschool Youngsters

HIPPY ist die Abkürzung für „Home Instruction for Parents and Preschool Youngsters“ und bedeutet – frei übersetzt – „Hausbesuchsprogramm für Eltern mit Vorschulkindern“. Dabei handelt es sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder im Vorschulalter (3–6) und deren Mütter, welches auf spielerische Art die Entwicklung der Kinder fördert. HIPPY bietet eine intensive Begleitung an, die die Kindergartenarbeit stärkt und ergänzt sowie die Familie unterstützt und die Kinder und Eltern auf die Schule vorbereitet. Eine Chance für Kinder und Mütter die deutsche Sprache gemeinsam zu lernen. Die Zielgruppe sind ausländische Familien mit Kindern im Vorschulalter, die in benachteiligten Situationen leben. Grundsätzlich ist das Angebot auch für einheimische Familien offen.

1.4 Bezirksgemeinschaft Eisacktal: Fortbildung – Interkulturelle Kompetenzen

Die Bezirksgemeinschaft Eisacktal hat im Jahr 2017 für ihre Mitarbeiter, den Mitarbeitern der Mitgliedsgemeinden der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und den Mitarbeitern des Gesundheitsdienstes Brixen eine Fortbildung angeboten, welche auf die Stärkung der interkulturellen Kompetenz abzielte und somit auf die Fähigkeit, mit anderen Kulturkreisen erfolgreich zu kommunizieren. Zielsetzung der Fortbildung war, die individuelle Kompetenz mit Einwanderern zu erhöhen, das kulturelle, politische, rechtliche und soziale Hintergrundwissen zu erweitern, eine gewisse Sicherheit in interkulturellen Zusammenhänge zu entwickeln und eigene kulturelle Muster und Vorurteile zu erkennen

1.5 Bezirksgemeinschaft Vinschgau: Migrantenberatungsstelle Vinschgau

Die Migrantenberatung Vinschgau ist eine Beratungsstelle für Einwanderer im Vinschgau. Sie unterstützt Frauen und Männer mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung, begleitet diese bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und fördert die Integration. Ihre Aufgabenbereiche liegen in der Beratungstätigkeit, in der Planung und Umsetzung sozialer Projekte im lokalen Territorium, in der Netzwerkarbeit und Involvierung der Bevölkerung.

1.6 Gemeinde Meran: Facciamo Musical

Das Projekt "Facciamo Musical" basiert auf der Idee, den Sozialisierungsprozess zwischen Einheimischen und neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern durch Instrumente zu erleichtern, welche weltweit geteilt und praktiziert werden: Gemeinsames Tanzen und Singen. Die Intention dahinter war, einen Bewusstseinsbildungsprozess über das Anderssein in Gang zu setzen, welcher im Stand ist, festgefahrene Denkmuster über das Fremd- bzw. Anderssein aufzubrechen. Die Projektbeteiligten waren: einerseits Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren, welche sich aktiv bei der Gestaltung und Umsetzung des Musicals beteiligt haben; und andererseits die Gruppe von Eltern, welche sich für die Bühnenausstattung, Fertigung von Kostümen und vieles mehr, was für die Umsetzung des Projektes notwendig war, eingesetzt haben. Projektpartner war der Meraner Verein „Trait d'Union“, welcher 2005 gegründet wurde, um die interkulturelle Arbeit zu fördern. Das Musical wurde am 28. Dezember 2017 im Bürgersaal in der Otto-Huber-Straße in Meran aufgeführt.

1.7 Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt: „Papa grenzenlos – papà senza confini“

Das Projekt „Papa grenzenlos – papà senza confini“ setzt sich zum Ziel Vätern mit Migrationshintergrund zu unterstützen, um ihre Rolle in der Familie und der Südtiroler Gesellschaft wahrzunehmen und Konflikte vorzubeugen. In den ersten Monaten wurden intensive Gespräche mit den verschiedenen Diensten, mit interkulturellen Mediatoren aber auch mit Familien mit Migrationshintergrund geführt, um potentielle Multiplikatoren zu finden. Diese haben dann „runde Tische“ in Meran und Lana moderiert, welche dem Austausch zwischen Vätern sowie die Stärkung ihrer Elternkompetenz dienen. In weiterer Folge wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, welche die Teilhabe verbessern sollten, z. B. lasen Väter aus (Märchen/Kinder) Büchern ihrer Heimat vor, Männer kochten und aßen gemeinsam und es gab einen Vortrag über das Vatersein in verschiedenen Kulturen und im Wandel der Zeit.

1.8 Gemeinde Bozen: Immigration in Bozen – Leitfaden über öffentliche und private Einrichtungen und Dienste

Mit dem Leitfaden "Immigration in Bozen" will man über bestehende öffentliche und private Einrichtungen und Dienste in Bozen und über die jeweiligen Zugangsvoraussetzungen sowie Modalitäten informieren, um den Zugang für Migrantinnen und Migranten dazu zu erleich-

tern und die Beteiligung der Migranten am öffentlichen Leben zu fördern, was oft an den unzureichenden Kenntnissen über das Territorium und mangelnden Sprachkenntnissen scheitert. Letztendlich geht es darum, den Migranten diverse Möglichkeiten zu bieten, um Integrationsprozesse in die Wege leiten zu können, im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Volksgruppen, welche in Bozen ansässig sind.

1.9 Gemeinde Auer / Gemeinde Eppan: Erarbeitung eines kommunalen Konzeptes für das Zusammenleben mit Migrantinnen und dessen Umsetzung

Das Projekt „Erarbeitung des kommunalen Konzeptes für das Zusammenleben“ zielt darauf ab, das Potenzial «Bevölkerung» in einer Gemeinde zu nutzen, zu fördern und zum Thema Integration in die Entscheidungs- und Planungs-, sowie in die Umsetzungsprozesse miteinzubeziehen. Ziel des Projektes war, diesen mit konkreten Inhalten und Themen zu füllen, vor Ort für den Aufbau der erforderlichen Strukturen zu sorgen und den Veränderungsprozess hin zur Integration von Migranten umzusetzen. Das Vival Institute übernahm die Rolle des Begleiters, indem es das Vorhaben begleitete, moderierte und koordinierte.

1.10 Gemeinde Meran: Noi/Altri – Anders/Gleich

Dieses Projekt setzt sich zum Ziel Vorurteilen, Stereotypen und Fehlinformationen bezüglich bereits ansässiger ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger durch die Ausdrucksform der Fotografie entgegenzuwirken. Eine Gruppe von zwölf Jugendlichen, sowohl italienscher als auch deutscher Muttersprache, begleitet von zwei Lehrpersonen und Experten der Vereinigung MediaLab, haben, nachdem sie eine Einführung ins Fotografieren und Storytelling bekommen haben, das Leben von 10 Migrantenfamilien fotografisch dokumentiert, indem sie vor allem Momente aus dem alltäglichen Leben dieser Menschen festgehalten haben. Die repräsentativsten und geeignetsten Fotografien wurden mit Fakten über das Phänomen Migration auf unserem Territorium ergänzt und in Form von 2x2m großen Plakaten für zwei Wochen in der Stadt angebracht. Das Projekt wurde zudem über diverse soziale Medien verbreitet.

1.11 Gemeinde Mühlbach: Förderung des friedlichen Zusammenlebens durch „Marieta“

Das Ziel dieses Projektes war, das harmonischen Zusammenleben zwischen der angestammten und der zugewanderten Bevölkerung zu fördern. Durch das Angebot einer offenen Werkstatt und des gemeinsamen kreativen Arbeitens soll der Austausch vor allem von Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen Kultur- und Sprachräumen angestoßen und gefördert werden. Nebeneffekt ist durch das Kommunizieren in den beiden Landessprachen, die Förderung der Sprachkompetenzen.

1.12 Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt: “Donne insieme” – Begegnungsmöglichkeiten zwischen einheimischen Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund

Das Projekt will die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in die lokale Gemeinschaft über Begegnungen, interkulturellen Austausch und kleinen Werkstätten (zusammengesetzt aus einheimischen Frauen und Expertinnen) fördern. Die Idee für das Projekt ist aus dem Bewusstsein heraus entstanden, dass es für Frauen mit Migrationshintergrund wichtig ist, Kontakte mit der heimischen Bevölkerung und Kultur zu pflegen, sich auszutauschen und somit den Sozialisierungsprozess zu fördern.

1.13 Bezirksgemeinschaften Vinschgau: Kinder mit gleichen Chancen

Das Projekt möchte die Arbeit der Sozialgenossenschaft Vinzenzheim unterstützen, welche sich um die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund kümmert. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden den Erziehern anvertraut, da die Eltern selbst oft keine Möglichkeit sehen, ihren Kindern eine kompetente Hilfestellung zu bieten.

1.14 Gemeinde Bozen: Netzwerkarbeit im Bereich Migration und Asyl

Die Initiative setzt sich zum Ziel ein Netzwerk zu bilden, mit allen Akteuren, welche im Bereich Migration tätig sind und somit ein integriertes System an Informationen, Wissen und Erfahrungen in diesem komplexen Bereich aufzubauen. Für den Prozess der Sensibilisierung und der Miteinbeziehung der Bürger spielt auch die Entwicklung eines kapillaren Aufnahmesystems eine Rolle.

1.15 Gemeinde Vintl: Verkehrserziehung für die Bewohner des Fischerhauses in Vintl

Bereits seit einigen Jahren bietet das Ökoinstitut Fahrradkurse für Anfängerinnen und Anfänger an. Das Projekt verfolgt zwei wesentliche Ziele: Einerseits sollen Interessierte im Zuge des Kurses das Radfahren erlernen, Verkehrsregeln und Verkehrsschilder kennenlernen sowie einfache Reparaturen am Fahrrad eigenständig durchführen. Andererseits wird die Integration für Menschen mit Migrationshintergrund erleichtert, indem sie sich mit den anderen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern austauschen sowie durch das Radfahren eine Reihe von Vorteilen für den Alltag kennenlernen, welche wiederum die Integration fördern.

1.16 Gemeinde St. Lorenzen: Gemeinsam Vielfalt (er)leben – Integration/Inklusion vor Ort

Der Beirat für Integration und Migration der Marktgemeinde St. Lorenzen, welcher sich monatlich trifft, hat das Ziel das Zusammenleben von Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund und den kulturellen Austausch zu fördern. Zu den bisher organisierten Initiativen zählen u.a. ein interkulturelles Fest im Herbst 2017, Interviews mit Menschen mit Migrationshintergrund in der Gemeindezeitung, Sprachkurse für Mütter sowie ein Kochkurs.

1.17 Gemeinde Brixen: Gemeinsam Vielfalt (er)leben – Integration/Inklusion vor Ort

Der Beirat für Migration und Integration in Brixen ist ein beratendes Gremium der Stadtgemeinde Brixen und hat das Ziel, das friedliche Zusammenleben von BürgerInnen mit und

ohne Migrationshintergrund zu fördern. Fachleute aus integrationsrelevanten Bereichen (Arbeit, Soziales, Jugend, Frauen, Gesundheitswesen, Wohnen, Wirtschaft, Bildung) sowie Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sind im Beirat vertreten. 2016–2017 konzentrierte sich der Beirat auf die Ausarbeitung eines Aktionsplans, welcher Maßnahmen in kritischen Bereichen, die das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund betreffen, vorschlägt. Dazu gehört unter anderem der Aufbau eines lokalen Netzwerks aller Akteure, die sich in Brixen mit dem Bereich Migration/Integration beschäftigen, sowie die Gestaltung einer Informationsbroschüre und Webseite für neue MitbürgerInnen.

1.18 Gemeinde Bruneck – Gemeinsam Vielfalt (er)leben – Integration/Inklusion vor Ort in der Stadtgemeinde Bruneck

Das Projekt sieht die Prozessbegleitung der Integration und Inklusion in der Stadtgemeinde Bruneck vor. Federführend für die Abwicklung und Organisation von Integrations- und Inklusionsveranstaltungen in Bruneck ist der Beirat für Integration und Migration. Die Prozessbegleitung besteht darin, den Beirat in seiner Arbeit zu unterstützen, die Sitzungen zu moderieren sowie die Akteure vor Ort zu beraten und zu schulen, damit sie zunehmend den Prozess eigenverantwortlich gestalten können. Im Zuge des Projektes wird ein Aktionsplan erstellt und im Anschluss daran werden die Aktionen/Maßnahmen durchgeführt, evaluiert und der Prozess verstetigt. Zielgruppe sind die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Bruneck und darüber hinaus Vereine, Schulen, Kindergärten und Unternehmen. Die Prozessbegleitung wird von Herrn Matthias Oberbacher, Soziologe aus Bruneck, durchgeführt.

1.19 Nutzungskonzept für das ANAS-HAUS in Franzensfeste

Ziel des partizipativen Prozesses in Franzensfeste (Juli 2016 bis März 2017) war eine Ideensammlung zur Umwandlung des leerstehenden ANAS-Hauses in ein Haus der Begegnung. Eine Steuerungsgruppe, die sich aus BürgerInnen mit und ohne Migrationshintergrund zusammensetzte, organisierte in Zusammenarbeit mit den externen ModeratorInnen eine Reihe von Workshops, zu denen die gesamte Bevölkerung eingeladen war. Die Workshops dienten der Ideensammlung und der Entwicklung eines Nutzungskonzepts für das Haus. Zukunft des Hauses. Nach seinem Umbau 2020 soll das Haus zum Abbau von Vorurteilen zwischen neuen und alten MitbürgerInnen beitragen, der Förderung des Zusammenlebens in der Dorfgemeinschaft dienen und Räumlichkeiten für den Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen schaffen.

2 Weitere Projekte im Bereich Integration

2.1 Antenne Migranti

Antenne Migranti ist ein Monitoring-Projekt, das von der Alexander Langer Stiftung unterstützt und seit 2017 von Freiwilligen und Aktivist:innen durchgeführt wird, die entlang der Brennerroute in den Städten Verona, Trient, Bozen und Brenner leben und teilnehmen. Die Idee eines „mobilen“ Monitorings, das der Bewegung der eigentlichen Grenzlinie folgt und alle Städte der Eisenbahnlinie mit einbezieht, wurde von den Freiwilligen selbst im Juni 2016 im Rahmen eines Workshops zum Thema Grenzen innerhalb des OltreEconomiaFestivals in Trient geschaffen.

Zwischen 2015 und 2016 wurden die Grenzkontrollen nämlich schrittweise nach Süden verlagert, zunächst nach Bozen und schließlich weiter bis nach Verona. Antenne Migranti setzt in diesem Sinne die im Jahr 2014 begonnene Arbeit mit dem Projekt „Brenner/o Border Monitoring“ fort, das am Brenner und in Bozen aktives Monitoring unter dem Blickwinkel ziviler Friedens- und Mediationsstrukturen betrieben hat.

Ziel des Projekts ist es, die Situation von Migranten entlang der Brennerroute zu überwachen, insbesondere in jenen Fällen, in denen sie vom Aufnahmesystem der Städte entlang der Route ausgeschlossen sind, die Achtung der Menschenrechte zu fördern sowie das öffentliche und institutionelle Bewusstsein durch Gegenmaßnahmen zu stärken und die korrekte Kontextualisierung der Situation von Antragstellern und Inhabern internationalen Schutzes im breiteren Spektrum der derzeitigen Organisation des europäischen Asylsystems zu fördern. Der gewählte Ansatz ist gewaltfrei und bietet Transparenz sowie den Versuch, mit allen Beteiligten auf diesem Gebiet in einen Dialog zu treten.

Zu den Aktivitäten des Monitorings gehören tatsächliche Anwesenheit vor Ort, direkte Beobachtung bzw. durch ein Netzwerk von Personen, Datensammlung sowie Dokumentation. Die Achtung der Menschenrechte wird sowohl durch die Orientierung als auch durch die grundlegenden rechtlichen Informationen, die den täglich angetroffenen Migranten zur Verfügung gestellt werden, verfolgt und trägt somit zur Selbstbestimmung von Personen bei, sowohl durch die rechtliche Anerkennung durch die freiwilligen Anwälte als auch, auf breiterer Ebene, durch Maßnahmen strategischer Rechtsstreitigkeiten zu bestimmten und entscheidenden Fragen betreffend die verletzten Rechte eines großen Teils von Migranten. Die Sensibilisierung der öffentlichen Meinung und der Institutionen erfolgt durch Treffen, Sensibilisierungskampagnen sowie durch die Organisation öffentlicher Veranstaltungen. Die in der Kontaktarbeit mit den Migranten gesammelten Zeugnisse und die beobachteten Praktiken sind entscheidend für die Sammlung der Informationen, die in den verschiedenen Bereichen der Sensibilisierung verwendet werden sollen.

Grundlegend für den Erfolg einer Überwachungs- und Sensibilisierungsarbeit ist die Schaffung eines Netzwerks sowie von Methoden der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, Vereinigungen und Einzelpersonen, die auf demselben Gebiet arbeiten, wenn auch mit unterschiedlichen Ansätzen, Methoden, Ideologien und Zielen. Dies ist ein Teil dieser komplexen Aufgabe, und zwar aufgrund der zunehmenden sozialen Fragmentierung und des Konflikts innerhalb der Zivilgesellschaft.

2.2 STOP RACISM BZ – Netz gegen Rassismus in Südtirol

Das Projekt STOP RACISM BZ wurde im November 2017 gegründet, mit dem Ziel, ein Netzwerk zu schaffen um jegliche Form von Rassismus in Südtirol zu bekämpfen.

Fünf Personen haben eine Gruppe gegründet um das Projekt zu koordinieren und die Initiative wird dabei vom Land Südtirol, Abteilung Präsidium und Außenbeziehungen, Amt für Kabinettsangelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit für die Tätigkeiten im Jahre 2018 finanziell unterstützt. STOP RACISM BZ ist ein Projekt des gemeinnützigen ONLUS-Vereins HRI – Human Rights International. Weiters sind drei der Mitglieder der Gruppe, die das Projekt koordiniert, für die Sozialgenossenschaft SAVERA tätig. Das Netz gegen Rassismus STOP RACISM BZ versteht Rassismus als eine Form von Diskriminierung, die uns alle betrifft, da rassistische Ideologien dazu dienen, unser Gesellschaftssystem zu erhalten, welches Bell Hooks als *“white supremacist capitalist patriarchy”* definiert.

Die primäre Zielsetzung des Netzes gegen Rassismus ist folgende: das Eröffnen tatsächlicher und virtueller Räume, in denen die Sensibilität in Bezug auf rassistische Diskriminierungen geschärft wird um die landesweite Synergiebildung im Kampf gegen rassistische Diskriminierung zu stärken, und zwar in allen Bereichen. Um diese Ziele zu erreichen, organisiert STOP RACISM BZ Fortbildungen für die Mitglieder sowie Netzwerktreffen für Interessierte. Zudem werden bestehende Gruppen/Vereine/Institutionen in der Organisation von Fortbildungen begleitet und in der Organisation dieser Maßnahmen zugleich unterstützt. Nicht zuletzt fördert STOP RACISM BZ die Gründung von *Empowerment*-Initiativen für Personen, die in Südtirol direkt von Rassismus betroffen sind. Über STOP RACISM BZ wurde sogar die Gruppe der Afro-Südtiroler*innen *“Umoja”* gegründet, die Hilfe zur Selbsthilfe betreibt.

Neben der Facebookseite betreibt STOP RACISM BZ auch eine Facebookgruppe mit begrenzter Nutzerzahl, über welche Projektideen und Initiativen behandelt werden sowie der Informationsaustausch und das Berichten von Neuigkeiten. Über die Facebookgruppe hat sich eine Gruppe von Mitgliedern selbst organisiert, um in Bozen die Kunst-Ausstellung *AFRICANISM: beyond the stereotypes* zu besuchen und in Bezug auf die Reproduktion von Rassismus hin die Organisatoren kritisch zu befragen. Eine weitere Gruppe von auf Facebook

aktiven Mitgliedern hat sich organisiert und einen kurzen Video-Clip von rund zwei Minuten zum Thema *weiße Privilegien* zu produzieren. Außerdem wurden, wiederum über Facebook, Kontakte zu vielen Aktivist*innen in Italien und auch im Ausland geknüpft.

Im Rahmen der Aktivitäten wurden von STOP RACISM BZ in Kollaboration mit dem NETZ der Südtiroler Offenen Jugendarbeit Ausbildungsseminare mit internationalen Referent*innen (Tupoka Ogette, Stephen Lawson) zum Thema der Sensibilisierung gegenüber Rassismus organisiert. Zielgruppe der zweitägigen Seminare waren vielfach Personen, die in Sozial- und Bildungsberufen tätig sind, und somit potentiell als Multiplikator*innen in der Sensibilisierung gegenüber Rassismus auftreten könnten.

Wiederum in Zusammenarbeit mit dem NETZ der Südtiroler Offenen Jugendarbeit, organisiert STOP RACISM BZ Ausbildungskurse über die *Sensibilisierung über Schnittstellen* für Mitarbeiter*innen der Jugendzentren und für Sozialpädagog*innen der Schulen der Provinz Bozen, und zwar mit Hilfe der Deutschen Schulamtes.

2.3 African Soul

„African Soul“ ist ein Projekt, das im Dezember 2017 von der Sozialgenossenschaft Spirit ins Leben gerufen wurde, auch dank der Beiträge der Provinz und der Referats Integration der Gemeinde Meran. Ein Teil der notwendigen Finanzierung wurde durch eine allgemeine Spendenaktion gesammelt, die sehr erfolgreich war.

Das Projekt, das die Eröffnung und Verwaltung eines Restaurants zum Ziel hat, will Asylbewerber und Flüchtlinge in einem Arbeitsbereich ausbilden und/oder ihre bereits vorhandenen beruflichen Fähigkeiten entsprechend zur Geltung bringen. Die Stadt Meran hat beschlossen das Projekt dank einen Teil der Mittel zu finanzieren, die 2017 vom Innenministerium an jene italienischen Gemeinden vergeben wurden, die eine erfolgreiche Aufnahmepolitik betrieben haben. Inspiriert vom Motto „Kochen ist eine weltweite Sprache“ bietet „African Soul“ Asylsuchenden und Flüchtlingen Praktika und Workshops an, um einen gastronomischen Beruf zu erlernen und mit den Menschen in Meran in Kontakt zu treten.

„African Soul“ richtet sich vor allem an Asylsuchende und Flüchtlinge, die sich im Restaurant auf verschiedene Art und Weise engagieren und gleichzeitig den Menschen in Meran die Möglichkeit geben, etwas über die afrikanische Kultur und Küche zu erfahren.

Das Projekt richtet sich jedoch nicht nur an Asylsuchende und Flüchtlinge in den entsprechenden Aufnahmeeinrichtungen von Meran, sondern auch an Bewohner ausländischer Herkunft im Allgemeinen, die ein Interesse daran haben, einen gastronomischen Beruf zu erlernen. Um eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den beteiligten ausländischen Bürgern und der einheimischen Bevölkerung zu fördern, wurde eine Klasse der Landeshotelfach-

schule Kaiserhof in Meran – im Rahmen des Kurses Event Management – aktiv an der Realisierung des Projektes „African Soul“ miteinbezogen. Mit der gleichen Absicht möchte die Genossenschaft, über die bloße Eröffnung des Restaurants hinaus, auch weitere Gelegenheiten für Treffen und Austausch bieten, unter anderem mit Themenabenden und Aufführungen sowie Konzerten afrikanischer Musik. Die Resonanz der Öffentlichkeit war bisher sehr positiv.

Ziel des Restaurants „African Soul“ ist es, den Weg zur Integration zu ebnet indem es den Asylsuchenden, Flüchtlingen und anderen ausländischen Bürgern die Möglichkeit gibt, mit qualifiziertem Personal gastronomische Aktivitäten zu betreiben, um sich bestmöglich im Rahmen des lokalen Arbeitsmarktes integrieren zu können.

Das Projekt „African Soul“ wird von der Sozialgenossenschaft Spirit verwaltet, und zwar mit Unterstützung der Stadt Meran, der Autonomen Provinz Bozen und des Raiffeisenverbandes Südtirol.

2.4 Projekt Hamet2F – Akrat

Im Jahre 2016 begann das Büro für Senioren und Sozialsprengel der Autonomen Provinz Bozen mit dem Pilotprojekt „Hamet2F“, organisiert von der Bozner Genossenschaft Akrat, um die beruflichen Fähigkeiten von Asylbewerbern, die am Projekt beteiligt waren, zu testen und in einem Abschlussdokument zusammenzufassen. Das Projekt ermöglicht eine sehr genaue Einschätzung der handwerklichen und motorischen Fähigkeiten sowie der praktischen und sozialen Kompetenzen von Asylsuchenden und erleichtert die Definition der Fähigkeiten und der Stärken der einzelnen Teilnehmer.

30% der rund 85 Asylbewerber, die diesen Weg eingeschlagen haben, haben in der Folge einen Arbeitsplatz gefunden.

Hauptziel des Projekts ist es, die beruflichen, praktischen und sozialen Fähigkeiten von etwa 300 Flüchtlingen im Jahre 2018 zu ermitteln, um ihnen den Zugang zu Berufen, zur Ausbildung und dem jeweiligen Arbeitsumfeld zu erleichtern.

Hamet2F ist eine validierte und standardisierte Test- und Beobachtungsmethode, die von ähnlichen Tests der Waiblinger Diakonie ausgeht.

Die Beurteilung der Fähigkeiten mit der Hamet2F-Methode dauert einen Tag und ist in sieben Phasen mit 16 Schritten unterteilt; die Teilnehmer werden in Gruppen eingeteilt und die zu erfüllenden Aufgaben werden in italienischer, englischer und französischer Sprache erklärt und anhand praktischer Beispiele erläutert.

Am Ende des Tests werden eine Teilnahmebescheinigung, das Kompetenzprofil und ein Bericht mit Auswertungen und Empfehlungen zu jenem Arbeitsgebiet präsentiert, das am besten für die individuellen Merkmale geeignet ist.

Die abschließende Dokumentation dient den Teilnehmern dazu, das Bewusstsein für ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten zu stärken, und den Arbeitgebern, um den geeignetsten Kandidaten für die zu erledigende Arbeit gezielt zu identifizieren.

2.5 Salewa-Garten

Salewa-Garten ist ein Projekt, das von der Gruppe Salewa-Oberalp gefördert wurde – die sich auf die Vermarktung von Sportausrüstung und Bekleidung spezialisiert hat – und 15 Asylsuchende seit März 2017 (sechs aus dem Senegal, drei aus Gambia, und jeweils zwei aus Kurdistan, Mali und dem Kongo) die Möglichkeit gibt sich beim Anbau eines dreitausend Quadratmeter großen Gartens vor dem Firmensitz zu betätigen.

Inspiriert von der Überzeugung, dass Integration nur dann stattfindet, wenn sie von aktiver Beschäftigung begleitet wird und zugleich vom Wunsch, die Asylbewerber aus der besonderen Realität der Aufnahmezentren zu holen, damit sie mit der lokalen Gemeinschaft in Kontakt treten können, bietet die Initiative Salewa-Garten den daran beteiligten Asylsuchenden die Möglichkeit, die Techniken des ökologischen Anbaus zu erlernen und die angebauten Produkte herzustellen sowie zu verkaufen. Der Erlös wird genutzt, um ihnen ein Mindestmaß an wirtschaftlicher Autonomie zu garantieren.

Der Salewa-Garten richtet sich an Asylbewerber aus den Aufnahmezentren Bozens und der gesamten Provinz und basiert auf der Schaffung von Synergien und einem solidarischen und partnerschaftlichen Netzwerk zwischen Unternehmen, Asylsuchenden und Freiwilligen. In diesem Zusammenhang waren die Freiwilligen des Vereins Binario 1 beteiligt, ein erfahrener Handwerksmeister, der die Techniken des ökologischen Landbaus an die Asylbewerber weitergibt, sowie einige Unternehmen in der Provinz Bozen. Die landwirtschaftlichen Geräte wurden vom Landwirtschaftskonsortium Bozen kostenlos zur Verfügung gestellt und in einem von der Firma Niederstätter bereitgestellten Container deponiert. Niederstätter vermietet Geräte für den Bau und Baumaschinen. Die Pflanzen wurden von Gardencenter Bia-sion bereitgestellt, der Dünger von Bioenergia Trentino und die bürokratischen Arbeiten übernahm die Genossenschaft Officine Vispa.

Ziel des Salewa-Gartens ist die Förderung der Integration von Asylsuchenden durch aktive Beschäftigung und die Möglichkeit, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, während gleichzeitig die lokale Realität in die Sensibilisierung für Produkte aus nächster Nähe miteinbezogen wird.

Seit Beginn seiner Aktivitäten verkaufte der Salewa-Garten seine Produkte gegen freiwillige Spende an verschiedene Restaurants und Imbisse in Südtirol, wie das berühmte Restaurant Bad Schörgau im Sarntal, wo der Sternekoch Egon Heiss arbeitet und die Bar Restaurant Salewa Bivac. Die Produkte werden auch von Mitarbeitern der Salewa-Oberalp-Gruppe gekauft.

Das Projekt Salewa-Garten hat einen positiven Beitrag zum Leben der betroffenen Asylsuchenden und der lokalen Gemeinschaft geleistet und ist eine Quelle der Inspiration für die Förderung ähnlicher Projekte.

2.6 UnitedBZ – Integration von Geflüchteten und Asylbewerbern in das Universitätsleben

Unitedbz ist eine Freiwilligen-Initiative einer Gruppe von Dozenten und Mitarbeitern der Freien Universität Bozen (unibz), die 2016 ins Leben gerufen wurde. Das Projekt bietet Asylbewerbern und Geflüchteten mit einer Mindestschulzeit von 12 Jahren die Möglichkeit, curriculare Kurse, Sprachkurse und einige speziell für sie organisierten Kurse zu besuchen und die entsprechenden Prüfungen abzulegen. Nach der Studiengebührenbestimmung der unibz ist die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen für Personen, die nicht Mitglieder der Universität sind, kostenpflichtig, für Teilnehmer der Initiative unitedbz ist sie kostenlos. Nach einer Erkundungsphase und Recherche über das Territorium startete das Projekt offiziell im Januar 2017 durch die Genehmigung des Universitätsrates. Vereine, die die Aufnahme von Asylsuchenden verwalten und mit ihnen in Verbindung stehen, sowie die Abteilungen Deutsche Kultur und die Ämter für Kabinettsangelegenheiten und Senioren und Sozialsprengel der Provinz und einige Freiwillige wurden kontaktiert.

Derzeit findet das dritte Semester statt und das Programm sieht vor, dass die ausgewählten Kandidaten maximal zwei Jahre lang an den Unibz-Kursen teilnehmen. Was die Antwort der Verbände betrifft, so gingen 82 Anfragen für die erste Ausgabe ein. In jeder der aufeinanderfolgenden Ausgaben gingen ca. 30 Anfragen von Interessenten ein. Das Projekt sieht vor, dass während jedes akademischen Jahres die Anzahl der Teilnehmer des Programms unitedbz auf maximal 50 Personen begrenzt sein wird. Vor dem Besuch der Kurse werden Interessierte zu einer Überprüfung ihrer Sprachkenntnisse (durchgeführt durch das Sprachenzentrum der unibz) und anschließend zu einem Interview eingeladen, um einerseits die Motivation der Kandidat*innen zu ermitteln und andererseits um ihnen einen Überblick über die didaktischen Aktivitäten der Universität zu geben. An den Gesprächen nehmen Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter der einzelnen Fakultäten der unibz teil.

Die Fördergruppe hat einen Austausch zwischen regulär eingeschriebenen Studenten und Teilnehmern des unitedbz-Projekts (*buddies*) aktiviert. Jeder der Teilnehmer hat somit einen Referenzstudenten.

Ein tolles Ergebnis ist auch, dass ein unitedbz-Student die sprachlichen Voraussetzungen für die Immatrikulation an der unibz erfüllt hat und derzeit als regulärer Student des Studiengangs für Wirtschaftswissenschaften und Betriebsführung besucht. Weitere Teilnehmer sind an einer Einschreibung interessiert, haben jedoch noch nicht die sprachlichen Voraussetzungen erfüllt.

Ziel der Initiative ist es, einen Dialog zwischen Mitgliedern der Unibz-Gemeinschaft (Lehrer, Studenten und Verwaltungspersonal), Geflüchteten und Asylsuchenden, die Aufnahme in unserer Gesellschaft suchen, zu eröffnen. Der Gedanke hinter dem Projekt ist es, ohne weitere spezifische Ausbildungsangebote hinzuzufügen, einige Studenten zu identifizieren und ihnen Zugang, zu den bereits vorhandenen Aktivitäten der Universität zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, Interessenten an den von der unibz angebotenen Studiengängen zu identifizieren, welche die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, um sich künftig als reguläre Studierende einschreiben zu können.

2.7 Diversity4kids – Interkulturellen Dialog und Vielfalt mit spielerischen, interaktiven und narrativen Methoden in der Schule lernen

Diversity4Kids ist ein durch das Programm Interreg IV Italien-Österreich finanziertes Projekt, das von Eurac Research (Institut für Minderheitenrecht), in Zusammenarbeit mit dem EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino und anderen Institutionen in Italien und Österreich durchgeführt wurde, um im schulischen Kontext Maßnahmen zur Förderung eines positiven Ansatzes gegenüber Vielfalt zu entwickeln.

Inspiziert durch das Zitat von M. de Montaigne: „Das Spielen der Kinder sollte man als ihre ernsthafteste Tätigkeit betrachten“, bietet Diversity4kids spielerisch-didaktische Methoden für Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen zu Fragen der Vielfalt, des interkulturellen Dialogs, der Koexistenz und der Toleranz.

Diversity4Kids richtet sich an Kinder im Alter von 8 und 14 Jahren und basiert auf einem spielerischen Element als Instrument zur Förderung von Integration in einer zunehmend multiethnischen und vielfältigen Realität. Im Rahmen des Projekts wurde eine Spielbox in deutscher, italienischer und englischer Sprache entwickelt und wurde an Schulen, Bibliotheken und Jugendzentren in Südtirol verteilt. Die Spielbox ist ebenso auf der Projekt-Website zu finden (<http://bit.ly/diversity4kids>). Sie besteht aus verschiedensten Workshops und Pra-

xismaterialien wie Rollenspiele, Theatereinheiten, Biographiearbeit und Geschichten, die die Themen Toleranz, Koexistenz und Vielfalt didaktisch aufarbeiten.

Das Ziel von Diversity4Kids ist es die Vorteile von Vielfalt aufzuzeigen um Vorurteile und Ansätze von Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zu erkennen und zu überwinden um die neuen Generationen auf das Leben in einer multikulturellen und zunehmend diversifizierten Gesellschaft vorzubereiten.

Im Laufe der Jahre hat Diversity4Kids mehr als 1.800 Schüler und 100 Lehrer erreicht und wird dies auch in den kommenden Jahren tun. Workshops und Aktivitäten werden weiterhin kostenlos von Eurac Research angeboten werden (http://bit.ly/space_migrants) und haben sich auch auf andere Länder ausgedehnt worden. Dadurch wird weiterhin Kindern, aber auch Pädagogen, die Konzepte der Toleranz, Koexistenz und Vielfalt nähergebracht und der Vermeidung möglicher Konflikte in den Schulklassen entgegengewirkt.

Im Jahr 2016 wurde Diversity4Kids von der Europäischen Kommission als Finalist des *Regiostar Award* in der *Inclusive Growth: Integrated living – building inclusive and non-segregated communities* (<http://bit.ly/regiostars-awards>) ausgezeichnet. Ebenso wurde das Projekt von der Kommission als bedeutende Initiative im Rahmen des Flüchtlingsmanagements geehrt.